

7. Sitzung
Mittwoch, 3. Juni 2026
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert wird (Nr. 442 der Beilagen)
 - 3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2025 (Nr. 443 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2025 (Nr. 466 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über das Dienst- und Besoldungsrecht der Bediensteten des Landes Salzburg (Salzburger Landesbedienstetengesetz - LBG) (Nr. 467 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz, das Bezirkshauptmannschaften-Gesetz, das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018, das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz, das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungs- und Betriebsübergangsgesetz, das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz, das Salzburger Landes-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1998 und das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 geändert werden (Begleitgesetz zum Salzburger Landesbedienstetengesetz) (Nr. 468 der Beilagen)
 - 3.1.6 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2025 (Nr. 469 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Landwirtschaftskammer Salzburg und die diesbezügliche Verantwortung der Landesregierung (Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend die Veröffentlichung von PFAS-Messdaten (Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

- 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Maßnahmen gegen die Trockenheit und Wasserknappheit in Salzburg
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Mag.^a Jöbstl-Bichlmann betreffend das Integrationsleitbild des Landes Salzburg
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Sauerschnig und Schwabl betreffend die Ablehnung der Innenstadtsperrung in der Landeshauptstadt
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Auer und Schaflechner MSc MBA betreffend ÖBB-Kostenbeteiligung bei Liftanlagen
(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, HR Prof. Dr. Schöchgl und Mag. Zallinger betreffend Evaluierung der Basisausbildung von Jungärztinnen und Jungärzten
(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter, Schwabl und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend die Entgelttransparenz-Richtlinie
(Nr.477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag Scharfetter)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Auer, Schernthaner MIM und Mag. Scharfetter betreffend die Vereinfachung von Verkehrsmaßnahmen durch die Feuerwehr in Übungssituationen
(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Auer)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Leitner und Schaflechner MSc MBA betreffend die Sicherstellung der Raumordnungskompetenzen sowie Schutz von hochwertigem Grünland im Zusammenhang mit Agri-Photovoltaikanlagen
(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.11 Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Rieder und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend steuerfreies Sitzungsgeld
(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Sauerschnig betreffend Nein zur Paketabgabe
(Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Sauerschnig betreffend Mautbefreiung auf der Tauern Autobahn zwischen Walserberg und Salzburg-Süd
(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Verkehrsregelung durch Feuerwehren bei Übungen
(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend Entlastungsmaßnahmen für die Landwirtschaft und die energieintensive Düngemittelindustrie
(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend einheitliche Prüfungsmodalitäten und Hilfsmittel bei der Zentralmatura (Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ.Maier BA)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Sauerschnig betreffend ein Gesetz, mit dem das Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz 2019 geändert wird (Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Laborfleisch (Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend So-fortmaßnahmen zur Entlastung der Krankenhäuser und zur Verbesserung der Ver-sorgung von Menschen in der Überleitungspflege durch eine landesweite Nutzung freier Seniorenhausplätze und Anpassungen im Sozialhilfegesetz (Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer betreffend ein klares Bekenntnis zur gewaltfreien Erziehung - jedes Kind soll frei von Angst und Gewalt groß werden (Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller be-treffend die Elektrifizierung der Murtalbahn (Nr. 490 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend Unterstützungsange-bote in den Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes Salzburg (Nr. 491 der Beilagen - Berichterstatterin: Mag.^a Brandauer)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend be-treutes Wohnen (Nr. 492 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA betreffend ein zentrales Wartelistenmanagement und eine Bedarfsplanung im Bereich der Teil-habe (Nr. 493 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.25 Ausschuss für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität
Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend gemeindeübergreifende Rechenzentren (Nr. 494 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend ein Gemeindeentlastungspaket (Nr. 495 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger Kranzinger)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer betreffend den Bildungsscheck Salzburg (Nr. 496 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller be-treffend die Vermeidung schwerer Verkehrsunfälle durch das Nichtanlegen des Si-cherheitsgurtes sowie die Reduzierung der Unfallzahlen im Bundesland Salzburg (Nr. 497 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend eine Reform und Erhöhung der Grundsteuer zur Stärkung der Gemeindefinanzen (Nr. 498 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

- 3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Anpassung der Einkommensgrenze des Heizkostenzuschusses (Nr. 499 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Einführung einer landesweiten Aktiv:Karte für alleinerziehende Personen (Nr. 500 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend leistbare Mobilität für Salzburger mit geringem Einkommen (Nr. 501 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Abg. Walter BA MA betreffend die Wiedereinführung der Studierendenheimförderung (Nr. 502 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend kostenlose empfohlene Impfungen (Nr. 503 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Anhebung der Ausgleichstaxe nach dem Behinderteneinstellungsgesetz (Nr. 504 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Prozessbegleitung als Qualitätskriterium in der Ausschreibung für künftige Schutzunterkünfte für gewaltbetroffene Frauen im Bundesland Salzburg (Nr. 505 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Aufbau einer spezialisierten Pflege- und Versorgungsstruktur für Menschen mit ME/CFS im Bundesland Salzburg (Nr. 506 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend medizinisch austherapierte Patient:innen in den Spitälern (Nr. 507 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.39 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Prävention von Femiziden im Alter (Nr. 508 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.40 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend effektive Raserstrafen (Nr. 509 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.41 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Biogas als ergänzender Baustein für Salzburgs Energiezukunft (Nr. 510 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.42 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sanierungsförderung für Wohnheime für Senior:innen und Menschen mit Behinderungen (Nr. 511 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.3. Schriftliche Anfragen

- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Wartezeiten bis zur persönlichen Einbringung von Anträgen auf Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft im Land Salzburg (Nr. 290-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend einen Chalet-Bauernhof in Hollersbach (Nr. 291-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Einsatz von KI und Personalabbau im Landesdienst (Nr. 292-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Landesförderung für Studierenden- und Lehrlingswohnheime (Nr. 293-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die massive Überschreitung bei den Wild-Abschusszahlen (Nr. 294-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Bikepark in Bergheim (Nr. 295-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Versorgung von Patient:innen mit Schmerzsymptomen (Nr. 296-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Status der schon länger in Diskussion befindlichen „Beton-goldprojekte“ am Pass Thurn (Nr. 297-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Vernichtung von Vergabeakten (Nr. 298-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend steigende Arbeitslosigkeit (Nr. 299-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2026 und 30. April 2026 (Nr. 300-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend das Radetzydenkmal im Landschaftsschutzgebiet (Nr. 301-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Erhaltungsübereinkommen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau des Radweges um den Gutshof Glanegg in Grödig (Nr. 302-ANF der Beilagen)

- 3.3.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Aigner betreffend Trinkwasserversorgung und Wassersicherheit im Bundesland Salzburg
(Nr. 303-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Eisenbahnkreuzung beim Lokalbahnhof Pabing
(Nr. 304-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend PFAS-Messungen des Landes Salzburg
(Nr. 305-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Insolvenz des TEZ
(Nr. 306-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend die Aufsichtsfunktion des Landes Salzburg im Zusammenhang mit der finanziellen Lage der Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 307-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller und Egger-Kranzinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Umfahrungen im Land Salzburg
(Nr. 308-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Zukunft der Raumordnung
(Nr. 309-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend das Projekt Zukunft Gesundheit
(Nr. 310-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend nicht belegter Plätze in Seniorenwohn- und Seniorenpflegeheimen sowie Auswirkungen auf die Sozialhilfeausgaben des Landes Salzburg
(Nr. 311-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die weitere Nutzung des Posthofs
(Nr. 312-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Tourismusabgaben-Beitragserklärungen
(Nr. 313-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend die Detailfragen zur Aufsichtsfunktion des Landes Salzburg gegenüber der Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 314-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Mikro-ÖV im Land Salzburg
(Nr. 315-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Tätigkeiten und Finanzen der Landwirtschaftskammer
(Nr. 316-ANF der Beilagen)

- 3.3.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Kontrolle nach dem Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 durch die Bezirksverwaltungsbehörden, die Berichtspflichten im Pflanzenschutzbereich sowie die Übertragung von Aufgaben an die Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 317-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptfrau Edstadler betreffend Transparenz und Nachvollziehbarkeit aktueller Bewerbungs- und Besetzungsprozesse an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg
(Nr. 318-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend den aktuellen Stand beim Integrationsleitbild
(Nr. 319-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Kindeswohlgefährdungen und Reduktion der Elternberatungsstellen
(Nr. 320-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den prognostizierten Wohnungsbedarf bis 2030
(Nr. 321-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Aigner betreffend die Tierschutzombudsstelle Salzburg
(Nr. 322-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Elternberatung des Landes Salzburg
(Nr. 323-ANF der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Ablehnungen und Leistungskürzungen in der Sozialunterstützung
(Nr. 324-ANF der Beilagen)
- 3.3.36 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner betreffend den fossilen Kaufkraftabfluss und das fehlende Energiewende-Tempo in Salzburg
(Nr. 325-ANF der Beilagen)
- 3.3.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Bezahlkarte in der Grundversorgung
(Nr. 326-ANF der Beilagen)
- 3.3.38 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Reisekosten der Landesregierung
(Nr. 327-ANF der Beilagen)
- 3.3.39 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Nachfragen zum Abbruch und Neubau eines Seehauses in St. Gilgen
(Nr. 328-ANF der Beilagen)

- 3.3.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Pestizidrückstände in Lebensmitteln
(Nr. 329-ANF der Beilagen)
- 3.3.41 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Erweiterung widmungswidriger Bestandsbauten auf Landesgrund in Neumarkt am Wallersee
(Nr. 330-ANF der Beilagen)
- 3.3.42 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Vergabe der Frauenhäuser
(Nr. 331-ANF der Beilagen)
- 3.3.43 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Grundverkehrsbehördliche Überprüfungsverfahren von Mikrohotels
(Nr. 332-ANF der Beilagen)
- 3.3.44 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die neuerliche Nachfrage betreffend die Besetzung der zusätzlichen Dienstposten für die Kinder- und Jugendhilfe an den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 333-ANF der Beilagen)
- 3.3.45 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend häuslichen Unterricht (Homeschooling) im Bundesland Salzburg
(Nr. 334-ANF der Beilagen)
- 3.3.46 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Situation der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie am Kardinal Schwarzenberg Klinikum Schwarzach
(Nr. 335-ANF der Beilagen)
- 3.3.47 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Überleitungspflege
(Nr. 336-ANF der Beilagen)
- 3.3.48 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Kinderarmut, Kindergrundsicherung und den ausständigen Prüfbericht der Landesregierung
(Nr. 337-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2025“
- 4. Aktuelle Stunde
"Ausreden, Gutachten, Beauftragte - Diese Landesregierung hat keinen Mut zur Führung!" (SPÖ)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Schließung des Tageselternzentrums (TEZ)
- 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Mayer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Wohnungsbedarfsbericht des Landes Salzburg

- 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend das TEZ
- 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Vorwürfe sexueller Übergriffe an einer Salzburger Volksschule
- 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Kinderschutzkonzepte und präventive Schulorganisation in Salzburgs Pflichtschulen
- 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend geplante Kürzungen bei den Universitäten
- 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchtl an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend PFAS beim Parkhotel Brunauer
- 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Egger an Landesrat Mag. Dr. Wolfgang Fürweger MSc betreffend die Acute Community Nurses
- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Eisenbahnkreuzung in Pabing
- 5.10 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den aktuellen Stand beim Berufsgesetz Soziale Arbeit
- 5.11 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Wiedereinführung der Community Nurses im Bundesland Salzburg
- 5.12 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Vorhaben im Bereich Natur-, Umwelt- und Klimaschutz
- 5.13 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landesrat Aigner betreffend die Tiefenbohrung zur Golfplatz-Bewässerung in Henndorf
- 5.14 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau
6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Situation der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie am Kardinal Schwarzenberg Klinikum Schwarzach
(Nr. 335-ANF der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Überleitungspflege
(Nr. 336-ANF der Beilagen)
- 6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Kinderarmut, Kindergrundsicherung und den ausständigen Prüfbericht der Landesregierung
(Nr. 337-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 geändert wird
(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehalts-gesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbe-dienstetengesetz 2001, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gleich-behandlungsgesetz, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2021 und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Landesgesetz über begleitende Maßnahmen zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2024/1233 betreffend Drittstaatsangehörige)
(Nr.445 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Aus-schusses: einstimmig)
- 7.3 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht über die Tätigkeit als Mitglied und stellvertretendes Mitglied im Europäi-schen Ausschuss der Regionen an den Salzburger Landtag über das Jahr 2025
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Be-schluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.4 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht der Landesregierung betreffend die Fortschreibung des Europapolitischen Vorhabensberichts für die 17. Gesetzgebungsperiode 2023-2028
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Be-schluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.5 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Schwabl, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Schaflechner MSc MBA betreffend die Einführung flexiblerer Arbeitszeitmodelle für Lehrlinge
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Aus-schusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)
- 7.6 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Leitner, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Klubobmann Mag. Mayer, und Mag. Zallinger betreffend die Integration von KI und zukunftsweisenden Technologien in den Lehrplan der landwirtschaftlichen Schulen
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschus-ses: einstimmig)
- 7.7 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter und Auer betreffend Reform des Erfolgsmodells Fachhochschule
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: Punkte 1. und 3.: einstimmig, Punkt 2.: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)
- 7.8 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend eine effiziente Nutzung der Mittel aus dem Bau- und Wohnpaket des Bundes
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Aus-schusses: einstimmig)
- 7.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend amalgamfreie Zahnfül-lungen als Kassenleistung
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

- 7.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend bundesländerübergreifendes Klimaticket
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend das Dienstzeitmanagement der Polizei und eine nachhaltige Besoldungsreform für Polizistinnen und Polizisten
(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.12 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend einen digital öffentlich abrufbaren Förderbericht des Landes Salzburg
(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.13 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend die Angleichung des Gültigkeitsbereichs der SUPER s'COOL-CARD's an die Klimatickets in Salzburg
(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Leerstandsmanagement bei gewerblichen Immobilien
(Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)
- 7.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Aufhebung der Höchstbeitragsgrundlage in der gesetzlichen Krankenversicherung zur Ausfinanzierung des öffentlichen Gesundheitssystems
(Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Beschränkungen von Mikrohotels
(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Aberkennung der Landesehrungen aufgrund NS-Verstrickungen
(Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: Punkte 1. und 3.: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkte 2. und 4.: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.18 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend das Tagesheim für Kleinkinder im Sozialpädagogischen Zentrum
(Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

- 7.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Housing First für junge Erwachsene in Salzburg (Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.20 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Urologische Versorgung in den Salzburger Fondskrankenanstalten“ (Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.21 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Tätigkeitsbericht für das Jahr 2025“ (Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchel, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.22 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Stärkung präventiver Behördennavigation und Integrationsvermittlung im Bundesland Salzburg“ (Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Sauerschnig betreffend ein Gesetz, mit dem das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 2019 geändert wird (Nr. 512 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Landwirtschaftskammer Salzburg und die diesbezügliche Verantwortung der Landesregierung (Nr. 513 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.25 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend die Veröffentlichung von PFAS-Messdaten (Nr. 514 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)
- 7.26 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Maßnahmen gegen die Trockenheit und Wasserknappheit in Salzburg (Nr. 515 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.27 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum selbständigen Ausschussantrag zum Antrag betreffend die Veröffentlichung von PFAS-Messdaten (Nr. 516 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 239-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Fluktuation und Kündigungsgründe von Mitarbeiter:innen der SALK (Nr. 239-BEA der Beilagen)

- 8.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 240-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend weitere Fragen zum Heliport Krimml
(Nr. 240-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 244-ANF der Beilagen) betreffend Dienstnehmerwohnungen
(Nr. 244-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 245-ANF der Beilagen) betreffend Unfallhäufungsstellen im Bundesland Salzburg
(Nr. 245-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 246-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Aigner - betreffend mehrtägige Schulveranstaltungen
(Nr. 246-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 250-ANF der Beilagen) betreffend die Schließung des Landeskindergartens Schanzlgasse
(Nr. 250-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 251-ANF der Beilagen) betreffend Reha St.Veit/Leuwaldhof
(Nr. 251-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 252-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnversorgung von erwachsenen Menschen mit Behinderung oder Autismus-Spektrums-Störung (ASS)
(Nr. 252-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 253-ANF der Beilagen) betreffend die Aussagen des Landesjägermeisters zum Thema Wolfsabschuss
(Nr. 253-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 254-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Folgeanfrage klimaschädliche Subventionen/Förderungen/Transferleistungen sowie Green Budgeting im Bundesland Salzburg
(Nr. 254-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 256-ANF der Beilagen) - betreffend ihre mangelhafte Beantwortung der Anfrage zum UEFA-Super Cup
(Nr. 256-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 257-ANF der Beilagen) betreffend Förderpolitik im Bereich Elementarpädagogik
(Nr. 257-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 261-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung

durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend Pflegeeltern im Bundesland Salzburg (Nr. 261-BEA der Beilagen)

- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 266-ANF der Beilagen) betreffend Tageseltern (Nr. 266-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 275-ANF der Beilagen) betreffend die Besetzung der zusätzlichen Dienstposten für die Kinder- und Jugendhilfe an den Bezirkshauptmannschaften (Nr. 275-BEA der Beilagen)
- 8.16 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 281-ANF der Beilagen) betreffend die Aufstockung des Kaufkontingents in der Wohnbauförderung (Nr. 281-BEA der Beilagen)
- 8.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner (Nr. 284-ANF der Beilagen) betreffend Förderung für PV auf versiegelten Flächen (Nr. 284-BEA der Beilagen)
- 8.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 285-ANF der Beilagen) betreffend die Meldungen des Landes Salzburg zum Art.-17-Bericht nach der FFH-Richtlinie (Nr. 285-BEA der Beilagen)
- 8.19 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 289-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Maßnahmen gegen die Teuerung (Nr. 289-BEA der Beilagen)
- 8.20 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Aigner (Nr. 303-ANF der Beilagen) betreffend Trinkwasserversorgung und Wassersicherheit im Bundesland Salzburg (Nr. 303-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 255-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Aigner - betreffend Notfallzulassung für das Pflanzenschutzmittel Movento 100 (Wirkstoff: Spirotetramat) (Nr. 255-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 258-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Personalmangel in der Gerichtsmedizin (Nr. 258-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 259-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Personalaufnahmen in den Landesdienst durch Sofortmaßnahmen bzw. Sonderverträge (Nr. 259-BEA der Beilagen)

- 8.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 260-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend den Ausbau der Gesundheitshotline 1450
(Nr. 260-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 263-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend PFAS Feinstaub
(Nr. 263-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 267-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2026 und 31. März 2026
(Nr. 267-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 270-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die personellen Ressourcen in den Bezirkshauptmannschaften aufgrund des neuen Veranstaltungsgesetzes 2026 und des Waffengesetzes
(Nr. 270-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 273-ANF der Beilagen) betreffend die Inanspruchnahme der Ausnahmetatbestände des ZWAG
(Nr. 273-BEA der Beilagen)
- 8.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner (Nr. 307-ANF der Beilagen) betreffend die Aufsichtsfunktion des Landes Salzburg im Zusammenhang mit der finanziellen Lage der Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 307-BEA der Beilagen)
- 8.30 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 310-ANF der Beilagen) betreffend das Projekt Zukunft Gesundheit
(Nr. 310-BEA der Beilagen)

-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:02 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Einen schönen guten Morgen! Ich heiße Sie alle recht herzlich willkommen zur siebten Plenarsitzung in der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode. Es freut mich, dass wir auch heute wieder bei unserer Plenarsitzung Gäste bei uns begrüßen können, nämlich zwei Klassen der Landesberufsschule Obertrum in Begleitung von Frau Professorin Baumgartner und Frau Professorin Weber. Schön, dass Sie hier sind und mit hoffentlich Interesse unserer heutigen Plenartagung folgen. Seien Sie herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass die Sitzung wieder zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr für eine Mittagspause unterbrochen

wird. Um 14:00 Uhr setzen wir unsere Beratungen in den Ausschüssen fort, um nach Beendigung der Debatten in der Plenarsitzung fortzufahren.

Ich rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen

Frau Landesrätin Mag.^a Gutschi ab 17:00 Uhr, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll bei den Ausschussberatungen, Landesrat Aigner ab 17:30 Uhr, Landesrat Mag. (FH) Zauner MA von 9:00 bis 10:00 Uhr, Landtagsabgeordneter Heilig-Hofbauer BA MBA ganztags, alle Bundesrätinnen und Bundesräte sind heute entschuldigt, weil sie zeitgleich in Wien Bundesratssitzungen haben und unser Landesamtsdirektor Hofrat Moser ist ebenfalls entschuldigt.

Wir kommen somit zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist wiederum wie üblich allen Fraktionen rechtzeitig übermittelt worden. Es sind keine Änderungswünsche oder Einwände in der Landtagsdirektion eingelangt. Daher komme ich zur Abstimmung über die Genehmigung des Protokolls. Wer mit der Genehmigung dieses Protokolls einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest. Herzlichen Dank.

Ich begrüße auch noch ausdrücklich unsere Gebärdendolmetscherinnen und -dolmetscher. Danke, dass Sie uns auch heute wieder in der Plenarsitzung unterstützen und die Übersetzung vornehmen.

Damit komme ich zu

Punkt 3: Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich vier Vorlagen und zwei Berichte der Landesregierung.

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert wird (Nr. 442 der Beilagen)

3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2025
(Nr. 443 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2025
(Nr. 466 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über das Dienst- und Besoldungsrecht der Bediensteten des Landes Salzburg (Salzburger Landesbedienstetengesetz - LBG)
(Nr. 467 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz, das Bezirkshauptmannschaften-Gesetz, das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018, das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz, das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungs- und Betriebsübergangsgesetz, das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz, das Salzburger Landes-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Bezüge-gesetz 1998 und das Salz-burger Objektivierungsgesetz 2017 geändert werden (Begleitgesetz zum Salzburger Landesbedienstetengesetz)
(Nr. 468 der Beilagen)

3.1.6 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2025
(Nr. 469 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2. Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge.

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Landwirtschaftskammer Salzburg und die diesbezügliche Verantwortung der Landesregierung
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

Als erstes rufe ich den Dringlichen Antrag der SPÖ betreffend die Landwirtschaftskammer Salzburg und die diesbezügliche Verantwortung der Landesregierung auf. Das ist jetzt so

ein Antrag, der heute Vormittag hier diskutiert wird, ob er so dringlich ist, dass er am selben Tag noch beschlossen werden soll. Jetzt findet eine Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit statt. Warum ist er so dringlich, dass wir gleich entscheiden müssen. Hier kommen alle Parteien zu Wort. Dies zur Information unserer Gäste und Zuseher an den Bildschirmen, weil wir ja auch unsere Sitzung im Livestream übertragen, um unserer Transparenzverpflichtung nachzukommen.

Ich ersuche nunmehr die Schriftführerin Kollegin Jöbstl-Bichlmann um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung des Antrags. Für die antragstellende Fraktion Herr Klubvorsitzender Maurer. Fünf Minuten zur Begründung der Dringlichkeit.

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuschauerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich habe mir gestern noch einmal die Mühe gemacht, das Landwirtschaftskammergesetz durchzukauen und ich sage es einmal so ein bisschen juristisch: Also die Verteidigungsstrategie bzw. die Einzeltätertheorie, nämlich dass der alte Kammeramtsdirektor der Alleinschuldige war, ist, ich nenne es jetzt einmal, ein bisschen abstrus.

Was meine ich damit? Wenn man im Gesetz nachschaut, im § 42 steht drinnen wer den Voranschlag/das Budget macht, und da steht der Vorstand stellt alljährlich für das kommende Kalenderjahr den Voranschlag für das Ergebnis der Landwirtschaftskammer und dessen Bedeckung auf und dann steht noch der Voranschlag unterliegt der Genehmigung der Vollversammlung. Also es ist glasklar, wer da die Verantwortung hat, und es steht ja im Paragraph weiter hinten, was der Kammerdirektor macht, also weit weg von dem er würde das Budget erstellen ganz alleine und er wird allein verantwortlich oder wie auch immer. Also diese Theorie zu sagen, der war es und jetzt ist alles wieder gut, ist ein bisschen abstrus.

Ich habe den Vorstand erwähnt und wir haben in unserem Haus eine Abgeordnete, nämlich die Nicole Leitner, die in dem Vorstand drinsitzt, das offensichtlich das zentrale Gremium ist, und ich gehe noch einen Schritt zurück, man bespricht natürlich diese politischen Budgets, das ist im Landtag nichts anderes, natürlich in der Fraktion, und da hat über Jahrzehnte der Bauernbund die absolute Mehrheit. Jetzt 21 von 28, waren schon mal 24 von 28, und dann waren es wieder 21 von 28. Also das ist ein bisschen eine Kindesweglegung. Ich frage mich schon, was ihr in dem Vorstand macht, liebe Nicole. Also vielleicht gibt es dort eine Regel zu sagen, wer die erste kritische Frage stellt, kriegt einen Minuspunkt. Also

wenn ich mich dort nicht auskenne, wenn ich dort Transparenz einfordere, und das ist schon relativ keck, was Du im Salzburger Bauernbund da geschrieben hast, zu sagen stattdessen sei der Eindruck entstanden, dass finanziell alles in Ordnung sei. Die nun offengelegten Zahlen zeigen jedoch, dass Handlungsbedarf bestanden hat. Für die Finanzen und die Information der Gremien trägt der Kammeramtsdirektor Verantwortung. Ja, Mitverantwortung, habe ich vorgelesen, ihr beschließt das. Das ist Rechtslage. Ein Kammerdirektor kann nichts beschließen. Kein Abteilungsleiter der Finanzabteilung, der dem entsprechen würde, kein Landesamtsdirektor beschließt ein Budget. Also das ist mehr als abstrus. Also diese Einzeltätertheorie ist, ich sage mal mehr als keck und ich würde einmal Dir auch raten, so ein Amt hat Rechte und Pflichten, und vor allem der zweite Teil der Pflichten. Es ist das, dass man nachfragen muss.

Ich war sieben Jahre lang Obmann des Prüfungsausschusses unserer Heimatgemeinde Anif und habe stundenlang mir Ordner angeschaut und wenn ich eine Frage gehabt habe, dann habe ich sie gestellt und wenn ich ein Budget nicht verstanden habe, dann habe ich gefragt und wenn ich es nicht will, dann stimme ich nicht zu. Aber ihr habt es allen Budgets natürlich zugestimmt. Also das einmal zur Einzeltätertheorie, das ist mehr als abstrus, aber die FPÖ hat da natürlich auch eine Verantwortung, kann sich nicht herausnehmen, hat zwei aktive Abgeordnete drinnen, und einer ist sogar der Obmann des Kontrollausschusses und der Kontrollausschuss, da steht im § 13, wo es um den Vorstand geht, zu den Sitzungen des Vorstands sind auch die Obleute der Bezirksbauernkammern und der Vorsitzende des Kontrollausschusses einzuladen. Also sich jetzt hinzustellen und zu sagen, ich war irgendwie von Rechnungsabschluss zuständig, ist ein bisschen wenig. Es ist dann auch herausgeführt, was der genau macht, nämlich im § 17, was der Kontrollausschuss macht und da steht unter anderem die Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Kammerverwaltung beachtet wird. Also das hat er auch zu prüfen. Also diese Kindesweglegung auf beiden Seiten ist, ich sage es einmal, ist ein bisschen abstrus.

Wir haben es schon gehört. Es geht um ganz, ganz viel Steuergeld und das ist auch der Grund, warum es dringlich ist. Es ist deswegen dringlich, weil das die Kammer ist, die am meisten Geld kriegt. Sie hat ein Budget von 16 Mio., kriegt rund 7 Mio. Das 36 % des Budgetkuchens, was vom Land kommt und darum erwarten wir uns da volle Aufklärung und darum erwarten wir uns genau diese Informationen und darum erwarten wir uns im Namen der Salzburgerinnen und Salzburger, dass das alles wirtschaftlich richtig, zweckmäßig und sparsam verwendet worden ist und dahingehend auch unser Antrag und die Rolle des Landesrates ist auch sehr klar. Der hat auch eine beratende Stimme in dieser Vollversammlung. Das heißt er kann sich auch nicht hinstellen und sagen er hat von dem nichts gewusst. Ich entnehme seinen letzten Wortmeldungen, dass er für Transparenz ist. Wir werden ihn an seinen Taten messen. Das werden wir ein bisschen genauer diskutieren und wenn man sich den Budgetkuchen anschaut, dann sieht man, dass es eine Einnahmenthematik auch ist in der Landwirtschaftskammer, z.B. die Kammerumlage, waren wir bei einem Viertel, die ist jetzt auf ein Drittel gesenkt. Da würde ich mir was überlegen.

In diesem Sinne danke und ich freue mich schon auf eine lebhafte oder noch lebhaftere Diskussion mit vielen Spickzetteln am Nachmittag. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin! Frau Landeshauptfrau! Sehr geehrte Damen und Herren!

Einen wunderschönen guten Morgen von meiner Seite. Drei Punkte zum vorliegenden Dringlichen Antrag. Erstens zum Antrag selber, da kann ich mich relativ kurz halten. Wir werden nicht nur der Dringlichkeit für diesen Antrag zustimmen, sondern wir werden diesem Antrag auch voll inhaltlich am Nachmittag zustimmen, ohne Abänderungsantrag und sonstigen Geschichten, weil ich glaube, dass es ein legitimer Antrag ist und dass er der Sache dient.

Zweitens: Was geschah bisher? Wir haben in der Kammervollversammlung am Freitag eine Reihe von Beschlüssen in der Landwirtschaftskammer gesehen. Die Entlastung ist mit allen Fraktionen passiert und auch der Reformkurs, die organisatorische und finanzielle Neuaufstellung der Kammer, Festlegung eines Reformkurses, Sicherstellung der langfristigen finanziellen Stabilität, die nachhaltige Reduktion der Personalkosten, Aufbau eines finanziellen Handlungsspielraums für zukünftige Herausforderungen sowie die konsequente Weiterentwicklung von Steuerungs-, Kontroll- und Führungsstrukturen. Eine diesbezügliche Resolution wurde mit 27 von 28 Stimmen im Gremium beschlossen. Die Achtundzwanzigste werden wir heute am Nachmittag noch kennenlernen, dann kann sich jeder ein Bild machen.

Worum geht es? Wir sind ja nicht in der Landwirtschaftskammer, sondern wir sind im Salzburger Landtag. Das Land Salzburg beauftragt Kammern generell mit der Erledigung von Aufgaben und gilt diese finanziell ab. Es ist schon angesprochen worden, dazu gibt es Leistungsverträge. Am relevantesten ist hier der Leistungsvertrag von 2021. Die Landwirtschaftskammer übernimmt für das Land im Wesentlichen erstens Aufgaben im übertragenen Wirkungsbereich, zweitens Beratung und Bildung im eigenen Wirkungsbereich, Aufgaben der Hoheitsverwaltung. Wir haben das gerade vor kurzem beschlossen. Weitere Beispiele sind das Bienenwirtschaftsgesetz, das Berufsausbildungsgesetz für Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstellen, das Pflanzenschutzmittelgesetz, das Tierzuchtgesetz, das Pflanzenschutzdienstgesetz, phytosanitäre Kontrollen, fünftens Förderverwaltung und Förderabwicklung. Sechstens LE-Projekte, LE-Projekte als Einreichstelle, Beratungsstelle und Antragstelle und siebtens allgemeine übertragene Förderkontrollen. Zusätzlich werden dann noch rund 1,4 Mio. aus dem Landesbudget für Förderungen über die Landwirtschaftskammer ausbezahlt. Also das ist auch nur ein Durchläufer in diesem Sinne.

Dass wir uns genau anschauen, ob diese Verwaltungsaufgaben von der Landwirtschaftskammer sparsam, effizient und richtig durchgeführt werden, ist für uns eine Selbstverständ-

lichkeit. Dass das in der gesetzten Frist zu erledigen ist, ist für uns auch eine Selbstverständlichkeit und dass wir uns dann gemeinsam zusammensetzen und die Ergebnisse dieses Berichtes besprechen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit im Sinne der Transparenz. Daher werden wir da heute zustimmen.

Nur weil die SPÖ die Landwirtschaft und die Bauern entdeckt, dann muss man schon ein bisschen hellhörig sein, weil es nicht gut gemeint ist. Weil da ein bisschen auch der Vorwurf an zwei Kolleginnen und Kollegen gekommen ist von Skandal und Einzeltätertheorie, lassen wir die Kirche ein bisschen im Dorf. Was ist hier passiert? Es hat offensichtlich eine Abweichung zwischen Landesvoranschlag und dem tatsächlichen Rechnungsabschluss gegeben. Da hat es eine Fehlbudgetierung gegeben, die man jetzt festgestellt hat und die man bereinigt. Es ist weder eine grobe finanzielle Schieflage der Landwirtschaftskammer noch irgendwie eine Zahlungsnot festzustellen und die Maßnahmen, die ergriffen worden sind im zuständigen Gremium, waren richtig, und das werden wir völlig unaufgeregt weiterverfolgen und wir freuen uns auf eine sachliche Debatte am Nachmittag und dann, wenn der Bericht der Abteilung 4 vorliegt, freuen wir uns dann im Sommer auf eine Debatte eben dieses Berichtes. Wir gehen davon aus, dass die Landwirtschaftskammer die Aufgaben, mit der sie vom Land betraut worden ist, effizient, sparsam und gut verwaltet im Sinne unserer Bäuerinnen und Bauern. Dafür vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die nächste Wortmeldung Herr Klubobmann Schöppl von der FPÖ.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ein Finanzdebakel in der Landwirtschaftskammer steht im Raum und ich sage ja, danke für den Antrag. Die Prüfung ist notwendig und auch die Freiheitlichen werden diesem Antrag inhaltlich zustimmen. Aber ich gehe weiter und sage auch Ja und Danke zur Dringlichkeit, denn es ist notwendig, hier im Landtag, im Plenum, diese Missstände zu diskutieren.

Um eines vorwegzuschicken. Ich und die FPÖ, wir beteiligen uns nicht an dem Spiel des schwarzen oder roten Peters, wer personell innerhalb der Bauernkammer die Verantwortlichen sein sollen. Diese persönliche Verantwortung wird zu klären sein, sei es durch Gerichte, sei es durch den Rechnungshof und, wie eben auch schon angesprochen, durch eine Prüfung des Landes.

Eines ist festzuhalten. Für den Schuldenberg innerhalb dieser Kammer verantwortlich sind jene, die das Geld ausgegeben haben. Und ja, weil das angesprochen wurde, Kontrollgremien können nur das prüfen und kontrollieren, was ihnen auch vorgelegt wird. Verantwortung können nur die tragen, die das Geld ausgegeben haben und diese werden sich auch der Verantwortung stellen müssen. Und wenn Sie Budgets ansprechen, so sind auch hier jene verantwortlich, die das Zahlenwerk vorlegen. Für die Richtigkeit des Budgets haben also jene die Verantwortung, die auch das Budget erstellen. Und um eines klarzustellen.

Gleich ob hier im Landtag, gleich ob in der Landwirtschaftskammer oder sonst wo, ob eine Partei ein Budget ablehnt oder ihm auch zustimmt, Grundlage muss immer das Vertrauen in die Richtigkeit des Zahlenwerkes sein.

Mich hat jetzt ein Schreiben ereilt der Salzburger Landwirtschaftskammer, aus dem ich gerne zitieren möchte, weil es einen ersten Schritt zur Transparenz, zur Aufklärung und zu deren Selbsterkenntnis darstellt. Ich zitiere: Im Rahmen der Vollversammlung wurde der Jahresabschluss 2025 präsentiert und offen diskutiert. Dabei wurde klar festgehalten, dass die Abweichung von rund € 900.000,-- grundsätzlich berechenbar und bereits bei der Planung vorhersehbar gewesen wäre. Die Ursachen lagen insbesondere in Fehlern der Transparenz, unzureichender Steuerung und einem nicht ausreichend entwickelten Liquiditätsmanagement. Unser Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, Vertrauen zu stärken und einen konstruktiven Austausch mit den politischen Kräften im Salzburger Landtag zu pflegen. Zitat Ende. Die Landwirtschaftskammer stellte jetzt in diesem Schreiben selbst fest das Zahlenwerk war falsch. Es wäre vorher bereits absehbar gewesen und die Ursache sei in mangelnder Transparenz gelegen. Das ist ein erster Schritt, eine Selbsterkenntnis, ein Weg, den wir weitergehen müssen einerseits bei der Kontrolle durch das Land Salzburg und andererseits auch in der zukünftigen Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer. Weil bei aller Kritik, die berechtigt ist, eines müssen wir im Auge behalten die Wichtigkeit dieser Kammer, die Wichtigkeit für die Bauern und Bäuerinnen, die Wichtigkeit für das Land Salzburg, für die Landwirtschaft und für den gesamten ländlichen Raum. Partnerschaft im Sinne des Landes Salzburg ist da angesagt und der Grundsatz kann nur jetzt die Kritik sein, die ist berechtigt, der Grundsatz kann die Aufklärung sein und dann Transparenz, Verantwortungsbewusstsein und Aufrichtigkeit, genau jene Schritte, wie sie in dem Schreiben angekündigt sind, aber was auch heute vom Landtag mit aller Deutlichkeit wird einzufordern sein.

Ja, auch uns trifft Verantwortung, als Regierungsmitglied die Verantwortung, nämlich die Verantwortung der Aufklärung und dieser Schritt wird heute im Salzburger Landtag und dann nach unserer Geschäftsordnung anschließend im Plenum zu beschließen sein. Deshalb, weil das notwendig ist für die Zukunft, deshalb, weil Missstände aufgeklärt werden müssen, stimmen die Salzburger Freiheitlichen und dann im Ausschuss auch dem Inhalt des Antrages zu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für KPÖ Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Salzburgerinnen und Salzburger!

Im Zentrum der aktuellen Debatte steht nicht ein Misstrauen gegen Bäuerinnen und Bauern. Im Zentrum steht die Verantwortung der Landwirtschaftskammer, aber auch der Landesregierung. Die Landwirtschaftskammer, wir haben es gehört, erfüllt wichtige öffentliche Aufgaben: Beratung, Förderabwicklung, Unterstützung von Betrieben, Leistungen im öffentlichen Interesse. Dafür fließen erhebliche Mittel einerseits aus den Kammergeldern,

5,5 Mio., und aus der öffentlichen Hand. Wenn aber öffentliche Aufgaben mit öffentlichen Mitteln finanziert werden, dann darf die Landesregierung als Kontrollgremium nicht sich auf die Rolle des Zahlmeisters zurückziehen. Wer zahlt, muss auch kontrollieren. Wer Aufgaben überträgt, muss prüfen, ob diese wirtschaftlich, zweckmäßig und transparent erfüllt werden.

Gerade die aktuelle finanzielle Lage zeigt, warum diese Kontrolle besonders wichtig ist. Für 2025 steht ein Bilanzverlust von rund einer Million Euro im Raum und auch nächstes Jahr wird ein Verlust von € 480.000,-- erwartet. Das sind keine internen Nebensächlichkeiten einer Kammer, das ist ein Thema der Landespolitik, denn hier geht es um eine Körperschaft öffentlichen Rechts, um öffentliche Aufgaben und um Millionen aus dem Landesbudget. Selbstverwaltung bedeutet nicht Kontrollverzicht. Selbstverwaltung entbindet die Landesregierung nicht von ihrer Aufsichtspflicht. Im Gegenteil. Gerade weil die Landwirtschaftskammer öffentliche Aufgaben erfüllt, braucht es eine aktive, klare und nachvollziehbare Kontrolle durch das Land.

Stärkere Kontrolle ist kein Angriff auf die Landwirtschaftskammer, sie ist die Pflicht der Landesregierung. Sie schützt das Steuergeld, die Kammermitglieder, die öffentlichen Aufgaben und das Vertrauen in die Institutionen. Wer Millionen aus dem Landesbudget vergibt, darf nicht wegschauen. Die Landesregierung muss kontrollieren, konsequent, transparent und rechtzeitig. Wir werden daher der Dringlichkeit und dem Antrag der SPÖ zustimmen. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen des Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörende hier im Raum!

Ich freue mich sehr, dass Schülerinnen und Schüler hier sind. Ich freue mich auch sehr, dass der Rede Club Salzburg hier ist, der heute mal schaut, wie wir die Reden halten im Salzburger Landtag. Ich freue mich sehr, dass Juni ist, weil Juni ist Pride Month und ich wünsche uns allen ein Feiern der Vielfalt, der Wertschätzung und des Respekts allen Menschen gegenüber. (Beifall Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Ja, endlich ist die Diskussion in der Breite angekommen. Die Diskussion um Millionen von Fördergeldern und von Leistungsgeldern des Landes an die Landwirtschaftskammer. Ich möchte dazu sagen die Bauern und Bäuerinnen leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Versorgung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Landschaft und sie verdienen gute Beratung und Unterstützung. Aber wenn jedes Jahr Millionen von Steuergeldern gezahlt werden, dann muss das Land hinschauen, dann braucht es Kontrolle und dann braucht es klare Vereinbarungen.

Wir GRÜNE haben schon im Dezember 2023 damit begonnen, die Höhe der Landesgelder zu hinterfragen. Wir haben auch den zugrunde liegenden Vertrag eingefordert und endlich bekommen. Der lag dem Landtag bis dahin nicht vor. Unser Kritikpunkt war immer, dass zu wenig transparent hingeschaut wird und dass es keine klaren Zielvereinbarungen gibt, und das hat sich bestätigt. Eine Anfragebeantwortung durch den damaligen Agrarlandesrat hat gezeigt, dass dieser Leistungsvertrag mit der Kammer keine quantitativen und qualitativen Ziele enthält, noch immer nicht. Und sorry, da stellt sich mir nicht nur als Politikerin, sondern auch als karenzierte Beamtin und als Projektmanagerin, da stellen sich mir wirklich die Haare auf. Da werden Leistungen angekauft, ohne zu sagen in welcher Qualität und wie viel, und das gehört bitte bei der Prüfung und bei der Überarbeitung auch mitbedacht. Daher sind wir drangeblieben. Wir haben die Landesregierung, wir haben ÖVP und FPÖ aufgefordert, die Steuerungs- und Kontrollfunktion gegenüber der Kammer stärker wahrzunehmen und Ziele einzuführen. Und was war das Ergebnis? Eine Ablehnung von ÖVP und FPÖ.

Es ist ja schön, wenn Monate später oder sogar Jahre später jetzt die Regierungsfractionen draufkommen, dass es doch wichtig ist, genau hinzuschauen und das einzufordern. Ja, in der Kammer geht es jetzt ziemlich rund. Wir lesen das nicht nur in den Medien, wir bekommen das auch aus vielen Gesprächen mit. Es wird ein sogenanntes Verantwortungsringenspiel gestartet. Da zeigen alle mit den Fingern aufeinander. Die FPÖ-Bauern zeigen auf den Bauernbund, der Bauernbund zeigt auf den ehemaligen Kammerdirektor und das Agrarressort will von all dem im Detail nichts gewusst haben. Aber sorry, so ein schwarz-blaues Peter-Spiel, das geht nicht auf und es ist schon genannt worden. Es gibt einen Kontrollausschuss, Vorsitzender unser Kollege Költringer, einen Präsidenten vom Bauernbund, einen Vorstand, eine Vollversammlung, wo wir drei Kolleginnen des Landtags auch in der Vollversammlung haben und dann gibt es ein Agrarressort und das Land hat eine Aufsichtspflicht. Ja, die Kammer ist ein Selbstverwaltungskörper, aber das Land hat eine Aufsichtspflicht, und das Land hat auch die Pflicht hinzuschauen, wenn Millionen vergeben werden. Bekannt war allen, das kennen wir auch von schönen Fotos, wo die Bezirksbauernkammer in Hallein eröffnet worden ist, vom Fotostrahlen der damalige Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl und Agrarlandesrat Schwaiger. Es war allen bekannt, dass der Umbau der Landwirtschaftskammer Geld kostet. Es war allen bekannt in der Kammer, dass es Schwierigkeiten gibt mit dem Hefterhof, mit der Bildungseinrichtung der Kammer und noch in der Vollversammlung im November 25 hat der Präsident der Kammer gemeint, es sei doch fahrlässig, die finanzielle Situation der Kammer ständig schlechter darzustellen, als sie tatsächlich sei. Und er hat wortwörtlich gesagt: Wir haben zeitgemäße Gebäude und Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen. Ja, dafür haben wir auch eine Finanzierung in Anspruch genommen. Das machen viele erfolgreiche Unternehmen und Privatpersonen ebenso. Diesen Schulden stehen Immobilien gegenüber, die das Mehrfache dieser Kredite wert sind. Das war November 2025 und jetzt ist auf einmal alles ganz schrecklich, belastend und niemand soll davon gewusst haben.

Meine Einschätzung: Hier geht es um eine Organisation in einer sehr fordernden finanziellen Situation. Hier geht es um eine Personalentscheidung, die sich zu einem persönlichen Konflikt ausgewachsen hat, und der kommt der Kammer jetzt sehr teuer zu stehen. Es geht

um über € 200.000,-- Prozesskosten, die eingeplant sind. Es geht um einen in zweiter Instanz verlorenen Arbeitsrechtsprozess. Es geht um einen offenen Arbeitsrechtsprozess und es geht um ein Verfahren vor der Gleichbehandlungskommission. Das zeugt nicht von einem professionellen Management, von einer transparenten Personalentscheidung und von einem gleichstellungsorientierten Arbeitsumfeld. Zeit wird, dass genauer hingeschaut wird und wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Wortmeldungen zur Zuerkennung der Dringlichkeit, die ich jetzt zur Abstimmung bringen werde. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Lieber Kollege Maurer, könnte man abstimmen bitte zur Zuerkennung der Dringlichkeit bitte. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA: Wir haben noch eine Wortmeldung!)

... Ah so, es hat sich keiner gemeldet. Wir sind jetzt bei der Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit und daher wiederhole ich die Abstimmung und ersuche um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit ist die Zuerkennung der Dringlichkeit einstimmig abgeschlossen.

Wir kommen zum nächsten Dringlichen Antrag, nämlich den Dringlichen Antrag der KPÖ betreffend die Veröffentlichung von PFAS-Messdaten und ich ersuche noch einmal die Kollegin Jöbstl-Bichlmann um Verlesung des Antrags. Bitte!

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend die Veröffentlichung von PFAS-Messdaten
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Bitte Frau Klubobfrau Hangöbl für die antragstellende KPÖ. Bitte!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Liebe Salzburgerinnen und Salzburger! Und herzlich willkommen an unsere Gäste im Raum, vor allem an die Schülerinnen und Schüler, die uns heute zuhören!

Man sagt ja nichts ist für die Ewigkeit. PFAS aber leider schon. Diese Per- und Polyfluoralkylsubstanzen oder auch Ewigkeitschemikalien genannt, bleiben im Boden und im Trinkwasser über Jahrzehnte vorhanden. PFAS finden Sie in Antihaftbeschichtungen von Kochgeschirr, also z.B. Teflon, in Outdoor-Kleidung, auf Regenjacken, bei Imprägniersprays, auf Teppichen, Lebensmittelverpackungen, die fett- und wasserabweisend sind, also z.B. Strohhalme, Pizza-Kartons, Popcorn-Tüten, in wasserfesten Mascaras, Skiwachsen und in Lacken usw. usw., natürlich aber auch in Medizinprodukten. Also es ist sehr wichtig und es war eine wichtige Erfindung, Entdeckung für die Industrie, dass es diese Produkte gibt, weil sie sind hitzebeständig und sie sind wasser- und fettabweisend. Aber das Problem mit

diesen Substanzen ist, dass sie eben auch unsere Gesundheit gefährden, nämlich z.B. Leberveränderungen verursachen können. Sie können ein niedrigeres Geburtsgewicht ausweisen. Sie können eine Störung des Hormonhaushalts bewirken und es gibt ein erhöhtes Krebsrisiko, vor allem für Hodenkrebs und Nierenkrebs.

Genau deshalb sind PFAS teilweise in Europa schon verboten. Also z.B. in Dänemark gibt es seit 2020 ein Verbot bei PFAS bei Pappe und Papier, die in Berührung mit Lebensmitteln kommt. In Frankreich ist seit diesem Jahr PFAS bei Kosmetikartikeln verboten und sie wollen das auch auf Textilien ausweiten. Seit gestern gibt es einen Standardartikel, der sagt, ab 2027 wird es einen Gesetzesvorschlag in der EU geben, der PFAS schrittweise verbieten will. Man muss aber auch sagen hier bremst die Industrie. Und apropos Industrie. Der Industrie ist bereits seit den 1960er Jahren bekannt, dass von PFAS höchstwahrscheinlich eine Gefahr ausgeht für unsere Gesundheit, z.B. die Firma DuPont, die das berühmte Teflon erfunden hat, die weiß das schon sehr lange, die konnte das in Tierversuchen feststellen und man hat trotzdem weiterhin Wasser in die Flüsse dort geleitet und eine Stadt in Ohio ziemlich stark mit diesen PFAS vergiftet.

Was hat das jetzt aber mit Salzburg zu tun? Auch in Salzburg gibt es Funde von PFAS, nämlich z.B. am Flughafen oder, wie wir seit kurzem wissen, auch beim Hotel Brunauer z.B. am Bahnhof. Beim Flughafen ist es relativ klar, wo es herkommt, nämlich von den Löschschäumen, beim Hotel Brunauer ist es nicht ganz so klar. Aber wir sind der Meinung, wir wissen es gibt PFAS-Belastungen in Salzburg und wir sind der Meinung, dass es ein Recht gibt der Salzburgerinnen und Salzburger auch zu wissen, gibt es da noch andere Messungen, gibt es noch andere Belastungen mit PFAS irgendwo bei uns im Bundesland, wo man es eben nicht weiß. Wenn Menschen hier ihre Kinder aufziehen, wenn die ein Grundstück erwerben und da ein Haus drauf bauen, dann sollten sie schon wissen, wie belastet sind die Böden und wie belastet ist unser Grundwasser mit PFAS. Wir wollen, dass alle Messungen, die das Land Salzburg bereits hat, offengelegt werden, denn es kann nur im Sinne von uns allen sein, dass wir über diese Belastungen auch Bescheid wissen und wissen, was in Salzburg los ist. Denn ich glaube, nur wenn wir wissen, wie belastet jetzt unsere Böden sind, gibt es auch weitere Bestrebungen, dass man PFAS weiter einschränken wird. Wenn wir diese Belastungen über PFAS nicht bekommen, dann kann das nur den Grund haben, dass man die Verursacher in irgendeiner Form schützen will oder dass man die Grundstückspreise möglichst hochhalten will. Denn dann ist leider auch klar, auf welcher Seite die Landesregierung steht, nämlich nicht auf der Seite von denen, die Transparenz wollen, Informationen wollen und die in Salzburg gesund leben wollen. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Vielen Dank. Für die ÖVP Herr Kollege Schöch. Bitte!

Abg. HR Prof. Dr. Schöch: Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen oder PFAS, wie sie eben genannt wurden, sind Stoffe, und das haben wir schon gehört, die unserer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Da besteht wahrscheinlich in diesem Hohen Haus auch eine absolute Übereinstimmung. Da

durch die Berichterstattung über PFAS-Funde am Brunauer Zentrum das Interesse der Öffentlichkeit mit Sicherheit gegeben ist, kann man sich über dieses Thema auch dringlich unterhalten, auch wenn es Ewigkeitschemikalien sind und eigentlich noch viel Zeit dafür bliebe.

PFAS umfasst einige Tausend Substanzen in den verschiedenen Untergruppen, wird industriell hergestellt und ist in allen Lebensbereichen vorhanden, wir haben die Aufzählung schon gehört, wirklich in allen Lebensbereichen, vom Haushalt bis Baumaterialien etc. Übrigens bei den Kosmetika, die nur ganz kurz erwähnt worden sind, ist es am meisten vorhanden in Wimperntuschen, um das auch gesagt zu haben.

Der breiten Öffentlichkeit in Salzburg wurde diese Problematik durch das Auftreten und Feststellen von PFAS am Flughafen bekannt, durch die Verwendung von Löschschaum, aber nicht natürlich dadurch, weil es im Flughafen so häufig gebrannt hat, sondern durch die Übungen und das ist wahrscheinlich etwas, was nicht nur im Salzburger Flughafen, sondern in allen europäischen Flughäfen bzw. sogar weltweit gemacht worden ist und eigentlich übliche Vorgehensweise war. Da weiß ich wirklich wovon ich spreche, weil ich bei diesem Geschehen nicht in der ersten Reihe fußfrei dabei war und mich nicht durch Zurufe oder laute Zurufe aus dem Spielfeldrand ausgezeichnet habe, sondern weil ich mittendrin war im Geschehen und einfach deswegen, weil ich als Landesveterinärdirektor, ich und meine Mitarbeiter in der Dienststelle, für die gesamte Probennahme der tierischen Lebensmittel in diesem Bereich zuständig war, und das war nicht wenig, was wir hier zu leisten hatten.

Ich stelle fest, dass die einzelnen Behörden dabei sehr gut zusammengearbeitet haben. Es hat mit Sicherheit keines einzurichteten Koordinators, was gefordert wurde, bedurft, wie es auch gestern in der Presse gestanden ist. Die Fäden bei allen diesen Aktionen sind damals zusammengelaufen bei der Umweltschutzabteilung und der dort Beschäftigten, ich sage auch den Namen, Dipl.Ing. Dr. Angelika Brunner. Bei ihr ist es zusammengelaufen die Koordination amtsintern, aber auch insbesondere mit dem Umweltbundesamt, das die zentrale Bedeutung in diesem Bereich hat. Diese Zusammenarbeit hat ganz, ganz ausgezeichnet funktioniert und daher auch Dank und Anerkennung an die Dr. Angelika Brunner.

Zentral ist natürlich, und das haben wir schon gehört, die Frage nach der Belastung des Wassers, weil es von allen gebraucht und natürlich von überall vorkommt. Aber auch in diesem Bereich sind die Daten keine Blackbox. Alle Messpunkte der Grundwassermessstellen, der Fließwassermessstellen und der Messstelle in den Seen sind öffentlich, und zwar im WISA, im Wasserinformationssystem Austria, leicht zu finden, unter dem Umweltbundesamt wasser.gv.at. Nach den Bestimmungen der Gewässerzustandsüberwachungsverordnung gibt es ein Sondermessprogramm und in exakt 1.892 Grundwassermessstellen in ganz Österreich wird das Vorkommen von PFAS auch regelmäßig untersucht und diese Ergebnisse sind wieder selbstverständlich veröffentlicht und ebenfalls im WISA, in diesem Wasserinformationssystem wasser.gv.at nachzusuchen.

In diesem Bereich hat das Land Salzburg nur eine mittelbare Bundesverwaltung. Daher ist auch der Antrag der Kommunisten an den falschen Adressaten eigentlich gerichtet. Das

Land organisiert zwar die Probenentnahme, aber das Umweltbundesamt führt die Befunde zusammen, interpretiert diese Befunde und veröffentlicht auch diese Befunde und eine Veröffentlichung nur von Einzelbefunden ohne Kontext ist wahrscheinlich fachlich unsauber und trägt nur zur Verwirrung bei.

Eine solche zentrale Datenbank gibt es auch für Altlasten und Altstandorte, das sogenannte Altlastenportal des Bundes, zu finden unter altlasten.gv.at. Dort gibt es ein geografisches Informationssystem und man kann eine gezielte Flächenabfrage machen, also alles sehr transparent und das führt eigentlich die Aussage der Klubobfrau der Kommunisten ad absurdum, nämlich die von Geheimniskrämerei nützt den Immobilienspekulanten, gestern in der Presse, formuliert hat, eine typische Desinformation der Kommunisten, aber das hat im Kommunismus ja jahrzehntelange Tradition. Das braucht uns nicht wundern. Aber wir können uns gerne heute Nachmittag im Ausschuss die Experten anhören und befragen und vielleicht bringt das einen Erkenntnisgewinn und diesem wollen wir nicht im Wege stehen und daher werden wir der Dringlichkeit zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Maier.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Meine Damen und Herren! Hohes Präsidium! Werte Zuseher zu Hause vor den Bildschirmen und auch ganz besonders die jungen Zuseher heute auf den Besucherbänken!

In dem vorliegenden Dringlichen Antrag der Kommunisten wird ja die Veröffentlichung aller PFAS-Untersuchungen seit dem Jahr 2022 und weiter auch die Veröffentlichung aller zukünftigen Untersuchungsergebnisse der Landesregierung zu diesen gesundheitsschädlichen Ewigkeitschemikalien eingefordert. Also grundsätzlich freut mich das sehr zu hören, dass nun auch die Salzburger Kommunisten den Umweltgedanken für sich entdeckt haben. Also ich habe tatsächlich zweimal hinsehen müssen, welche Partei hier diesen Antrag stellt und in der historischen Tradition bedeutet das heute wohl einen Paradigmenwechsel im realen Sozialismus. Denn die Partei der staatlich gesteuerten Umweltzerstörung, wenn wir uns an die Sowjetunion oder an China erinnern, ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Zur Sache!)

... nun jetzt den Umweltgedanken für sich entdeckt hat. Also, nachdem wir Freiheitliche seit jeher den Umweltschutz gleichsetzen mit dem Heimatschutz, können wir möglicherweise von nun an auch damit rechnen, dass Salzburgs Kommunisten bei freiheitlichen Anträgen in Richtung Umweltschutz uns unterstützen werden.

Aber jetzt im Ernst. Für jemanden, der sich nur am Rande mit dieser Thematik beschäftigt und gelegentlich davon auch in der Zeitung liest, Stichwort Löschschaum und Flughafen, klingt dieser Antrag tatsächlich nachvollziehbar. Schlüsseln wir allerdings den Antrag inhaltlich auf, so sieht es schon ein bisschen anders aus. Es steht in der Präambel, dass PFAS in mehreren Proben festgestellt wurde. Ja, stimmt, genauere Recherche würde aussagen, dass es ein Sondermessprogramm 2022 gegeben hat und dabei an 156 Messstellen landes-

weit beprobt wurde und dabei wurde eben diese Stoffgruppe der PFAS in 58 Grundwasserproben geringfügigst nachgewiesen und an lediglich drei Grundwassermessstellen wurde erhöhte Messwerte festgestellt.

Also konkret geht es um die Gewässergütemessung des Bundes, veranlasst durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, und nicht, wie es die Präambel des KPÖ-Antrages suggerieren will, um eine Verantwortlichkeit des Landes Salzburg. Also dabei wurde Grundwasser gemäß der Gewässerzustandsüberwachungsverordnung des Bundes erprobt und analysiert. Nun haben die Untersuchungsprogramme des Altlastensanierungsgesetzes in der Regel keinen PFAS-Schwerpunkt, mit Ausnahme des Flughafens, aber es werden seit 2022 PFAS-Belastungen standardmäßig im Altlastenbereich mit untersucht. Also die rechtlich relevante Grundlage hierfür, die gibt es bereits, die besteht seit 2024, und das ist die PFAS-Strategie im Rahmen des Vollzugs des Altlastensanierungsgesetzes.

Um also das Ganze noch einmal zu verdeutlichen. Sie, werte Vertreter der Kommunistischen Partei, fordern von der Salzburger Landesregierung etwas ein, wofür Salzburg so gar nicht zuständig sein kann. Sie fordern in Ihrem Antrag etwas ein, das rechtlich in eine Bundeskompetenz fällt, durch ein Bundesgesetz österreichweit schon geregelt ist und bereits in Umsetzung begriffen ist. Also diese Daten, von denen Sie sprechen, liegen bereits vor, und sie werden allen betroffenen Grundstückseigentümern auch zugänglich gemacht, aber eben nicht von Landesseite, sondern von der Bundesseite. Also ja, es stimmt, der Umgang mit diesen gesundheitsschädlichen Ewigkeitschemikalien ist wichtig, aber Ihre Forderung in diesem Dringlichen Antrag geht an der Sache vorbei und bringt uns leider in der Thematik auch nicht weiter. Also trotz inhaltlicher Fehler in diesem Antrag stimmen wir der Dringlichkeit zu und freuen uns, am Nachmittag ein weiteres Mal über dieses Thema auch mit dem Fachwissen der Experten sprechen zu können. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung und des Landtags! Liebe Gäste, dass Sie heute hier da sind, freut uns sehr und auch herzlich willkommen alle, die online zuhören!

Es ist jetzt einiges gesagt worden. Manches war ideologisches Geblauschel, manches war inhaltlich richtig, anderes war inhaltlich völlig falsch. Tatsache ist, dass es eine drohende Thematik ist und da stimme ich mit der Frau Berthold und der Frau Hangöbl überein. Wir müssen uns mit der Thematik endlich mehr beschäftigen und sie nicht wegschieben, weil sie vielleicht Geld kosten könnte. Gerade ihre Generation wird unter diesem Thema womöglich noch mehr zu leiden haben als die, die hier als Abgeordnete oder in der Regierung tätig ist.

Tatsache ist, dieser Antrag muss nicht als Antrag formuliert werden. Es geht um die Darlegung der bisher vorhandenen Daten, wer wann welche Untersuchungen gemacht hat. Ich

würde es auch nicht mit dem Jahr 2022 einschränken und natürlich gehört das auch in Zukunft entsprechend beobachtet bzw. veranlasst. Es ist so, dass dieser Antrag mehrere Punkte hat. Ich habe das am Wochenende mir auch angeschaut und eine ähnliche Anfrage formuliert. Man kann es als Anfrage auch formulieren, dass man diese Daten abfragt, die schon vermessen wurden: wo sind die vermessen worden, in wessen Auftrag, mit welchen Kosten oder bei welchem Standort, was ist da rausgekommen, was hat man gefunden, welche Maßnahmen werden da gesetzt oder wurden gesetzt. Es ist klar, dass das mit sehr viel Geld zusammenhängt. Es nutzt auch dieser Aktionsplan des Bundes etwas, damit man sich anlehnen kann. Tatsache ist, dass wir wissen, dass wir Standorte haben, wo wir so etwas finden werden. Seit 1940 sind diese Produkte im Umlauf und es ist alles, was die Umwelt betrifft laut Umweltinformationsrichtlinie sowieso zur Verfügung zu stellen, an Informationen, die da sind und auch nach den zehn Gesetzen des Bundes und der neun Länder. Also dass hier keine Zuständigkeit bestünde, ist ein reines Märchen und besonders spannend wird es jetzt nicht, glaube ich, beim Brunauer Zentrum. Das ist halt jetzt ein Fall und er wird erledigt.

Ein bisschen bedenklich stimmt natürlich die Aussage von dem Siggerwiesen-Experten, der sagt er möchte das gar nicht deponieren und er kann auch keine Kosten dazu nennen. Wir müssen eigentlich alles, was wir finden, dann wieder nach Deutschland schicken. So ist es ja auch mit den Batterien und Akkus, die wir immer noch nicht selbst recyceln können, sondern da schicken wir ja auch die Rohstoffe nach Deutschland und fahren es tagelang gefährlich herum und die anderen haben dann den Nutzen davon. Mich würde da natürlich vor allem interessieren, aber es ist eh schon beantwortet worden, die Großbaustelle, die größte, die wir überhaupt haben, 500 Mio. Euro beim Landesdienstleistungszentrum, da möchte ich nicht wissen, was man da finden hätte können, wurde aber anscheinend nicht untersucht und was auch noch offen ist, ich erinnere immer wieder mal gern daran, weil man möchte es gern unter den großen Teppich kehren, was man bei der Antheringer Au dort finden würde an PFAS. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es freut mich ja sehr, dass die KPÖ unser Thema entdeckt, unser gemeinsames Thema. Es geht um die Zukunft der Menschen und mit PFAS beschäftigen wir uns schon seit Jahren. Das liegt in unserer DNA als Klima-, Umwelt-, Naturschutzpartei, dass Umweltgifte ganz oben auf unserer Prioritätenliste stehen, weil es betrifft uns Menschen. Ich brauche glaube ich nicht mehr genauer ausführen. Wir haben es schon gehört.

Ja, es gibt viele Untersuchungen. Es gibt das WISA, es gibt das Sondermessprogramm, es gibt die aktuelle TU-Studie, die das Land beauftragt hat zu Feinstaubproben. Das Land ist in verschiedenen Bereichen aktiv. Die Mitarbeiter:innen des Landes machen das gut, über die lasse ich nichts kommen. Wir fordern aber mehr Klarheit, mehr Transparenz und konsequenteres Handeln, und das fordern wir nicht erst seit ein paar Wochen, sondern schon seit

einigen Jahren. Wir wollen, dass PFAS ernst genommen wird. Wir wollen, dass die ganzen Bereiche, in denen PFAS erkannt wird, wirklich mit einer ganzheitlichen Sicht angeschaut werden, und das gibt es noch nicht.

Für uns GRÜNE ist ganz klar wir müssen auch auf der europäischen Ebene ansetzen. Es braucht ein umfassendes Verbot dieser Ewigkeitschemikalien, mit Ausnahmen dort, wo es keinen Ersatz gibt, wie z.B. bei medizinischen Produkten, da wird es sehr schwierig. Wir müssen PFAS an der Quelle stoppen. Es reicht nicht, wenn PFAS am Ende mit extrem viel Steuergeld saniert wird, wenn es aus Böden und Lebensmitteln herausgefiltert wird. Wir müssen die Einträge stoppen, wo sie entstehen, in der Produktion, in der Industrie, bei Produkten. Und ja, auf europäischer Ebene gibt es schon seit Jahren ein ganz starkes Projekt, PFAS zu verbieten. Die Industrie hat gestoppt und hat auch die Grenzwerte bei Feuerlöschern hinausgezögert und auf die aktuelle Situation in Salzburg runtergebrochen, heißt das PFAS messen, transparent, wo finde ich die Daten, Betroffene informieren und das Trinkwasser schützen.

Wir GRÜNE, ich habe es schon gesagt, haben intensiv recherchiert zu Altlast am Flughafen, zu PFAS in Feuerlöschern. Wir haben einen Antrag eingebracht hier im Landtag. Ich weiß noch nicht, was das Ergebnis der Prüfung ist. Wir werden hier noch mal nachfragen. Wir haben PFAS im Trinkwasser uns angeschaut, PFAS in der Luft, PFAS im Klärschlamm und gestern dann auch PFAS gibt es in vielen Brunnen, wie z.B. in Eugendorf, wo ein Trinkwasserbrunnen gehoben werden sollte, aber dann hat man gesehen, dass es eine PFAS-Belastung gibt, die Ende der 90er-Jahre durch einen Unfall verursacht worden ist, wo massiv gelöscht worden ist mit Löschschaum. Also wir haben es überall. Das Ziel ist, die Anreicherung im Körper einfach zu stoppen. Es tut uns nicht gut. Da braucht es Info für die Bevölkerung, für die Gemeinden, für die Wasserversorger, für die Grundeigentümer:innen, und das ist unsere klare Forderung.

Wir haben schon den Eindruck, dass die Landesregierung den Ernst der Lage noch nicht vollständig realisiert hat, dass sie noch nicht klar diese Schritte setzt, dass die Informationspolitik oft zögerlich funktioniert, oft zurückhaltend, oft verwirrend, gerade der aktuelle Fall zum Brunauer Zentrum, das Land sagt A, die Stadt sagt B, man weiß nicht genau, was da wirklich die Grundlage ist. Aber vielleicht bringt bei den Mündlichen Anfragen die Anfrage vom ÖVP-Kollegen Schöchel an seine ÖVP-Landeshauptfrau ein bisschen Licht ins Dunkel, weil da geht es ja genau um dieses Thema PFAS und Messungen.

Was es auch braucht, und das ist meine Forderung auch an die Landesregierung, schnell eine Deponieverordnung auf Bundesebene. Bitte setzt Euch dafür ein, dass der Bund hier in die Gänge kommt, weil genau das ist die Schwierigkeit, z.B. für den Flughafen, in der Entsorgung des Materials und wir werden sehen, wie es beim Projekt der Arbeiterkammer da geht, wo wirklich das Material entsorgt werden kann. Ja PFAS verschwinden nicht einfach, wenn wir nicht drüber reden. Wir haben das Thema früh aufgegriffen. Es ist ein Aspekt, es ist ein Umweltgift. Wir brauchen eine klare Vorsorgepolitik und Vorsorgen heißt hinschauen, messen, offenlegen, bewerten und handeln. Wir werden natürlich der Dringlichkeit zustimmen und an diesem Thema dranbleiben. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir auch zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt und wir werden mit Experten am Nachmittag die Diskussion führen.

Nun kommen wir zum dritten Dringlichen Antrag, nämlich den Dringlichen Antrag der GRÜNEN betreffend Maßnahmen gegen die Trockenheit und Wasserknappheit in Salzburg und ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages.

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Maßnahmen gegen die Trockenheit und Wasserknappheit in Salzburg
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Schülerinnen und Schüler noch einmal! Lieber Rede Club Salzburg!

Die Bilder der letzten Wochen, die sprechen für sich. Ein Lungauer Bauer, der darüber nachdenkt, seine Tiere zu verkaufen, weil er sie nicht mehr tränken kann. Ein Brunnen im Bergheim, der versiegt. Das ist übrigens der Brunnen des Landwirtschaftskammer-Vizepräsidenten Braunwieser, Feuerwehren, die mit dutzenden Tankzügen Wasser an Bauernhöfe und Betriebe liefern. Das alles sind keine abstrakten Klimaszenarien, das ist Salzburg im Jahr 2026 und daher bringen wir GRÜNE heute den Dringlichen Antrag ein und es geht in diesem Antrag um unser höchstes Gut, es geht um unser Wasser, um unser Trinkwasser. Es geht um die Grundlage unseres Lebens, die Grundlage für die Landwirtschaft, die Grundlage für den Tourismus und um Versorgungssicherheit.

Wir alle haben Salzburg vielleicht noch als Bild im Kopf, als wasserreiches Land. Ein Land der Seen, der Wasserfälle, der Gebirgsbäche. Ein Land, in dem das Wasser scheinbar immer da ist, aber diese Selbstverständlichkeit, sie bröckelt. Bereits 2025 hat es zu wenig geregnet. 2026 im Frühjahr hat sich die Situation weiter zugespitzt und wenn wir jetzt rauschauen und den Regen sehen und auch gestern vorher die Regenfälle gesehen haben, es bringt eine Entspannung, aber nur eine große Entspannung. Die Grundwasserreserven, die erholen sich nicht von heute auf morgen. Besonders deutlich wird die Trockenheit im Flachgau und im Lungau. Auf den Feldern, in den Feldern, dort geraten Quellen und Brunnen und landwirtschaftliche Betriebe unter Druck. Ja und wenn die Bauern und Bäuerinnen wirklich überlegen müssen, ihr Vieh zu verkaufen, dann brennt der Hut, dann reden wir

nicht über ferne Klimazukunft, sondern über wirtschaftliche Existenzen, über Familienbetriebe, über regionale Lebensmittelproduktion und ganz konkret um die Frage, wie unser Land gut vorbereitet ist. Um es klar zu sagen die Trinkwasserversorgung in Salzburg ist gesichert, aber wir müssen jetzt vorsorgen und hinschauen, weil wenn aus einer angespannten Situation eine strukturelle Krise wird, dann heißt es vorzusorgen, und zwar eine gute Politik, die wartet nicht, bis der Brunnen trocken ist, sondern die sorgt vor. Genau darum geht es in unserem Antrag, um ein vorausschauendes Wassermanagement gegen Trockenheit und Wasserknappheit nicht irgendwann, sondern jetzt.

Aus unserer Sicht braucht es drei Dinge. Erstens: Wir brauchen eine solide und transparente Datengrundlage. Wir müssen wissen wo sinken die Grundwasserstände, wo geraten Quellen unter Druck, wo wird viel Wasser entnommen, wo entstehen Nutzungskonflikte zwischen Trinkwasserversorgung, Landwirtschaft, Tourismus, Beschneiungsanlagen oder Golfplätzen. Denn ohne die Daten können wir nicht vorausschauend planen, kann nicht gesteuert und vorgesorgt werden. Zweitens: Es braucht klare Prioritäten. Trinkwasser muss Vorrang haben, die Versorgung von Menschen und Tieren muss Vorrang haben und auch die Gewässerökologie darf nicht unter die Räder kommen. Die Bäche und Flüsse sind Lebensräume und die müssen geschützt werden. Und drittens: Wir brauchen konkrete Unterstützung für Gemeinden, Wasserversorger und für die Landwirtschaft. In Salzburg gibt es, und das ist eine beeindruckende Zahl, über 600 Wasserversorger. Viele davon sind kleine Wassergenossenschaften, Gemeinden, lokale Versorger, und genau dort werden die Probleme zuerst sichtbar bei den Quellen, bei den Leitungen und bei der täglichen Versorgungssicherheit. Modernes Wassermanagement kümmert sich aber nicht nur ums Trinkwasser, sondern nutzt das Regenwasser besser. Es setzt das Brauchwasser dort ein, wo es sinnvoll ist. Es schaut sich die Speichermöglichkeiten an und macht die Entnahmen transparent und zu guter Letzt, aber nicht minder wichtig, Bodenschützen heißt Wasserschutz ernst nehmen, denn die Böden sind als Wasserspeicher extrem wichtig. Versiegelte Böden, trockengelegte Moore und aufgefüllte Mulden, die speichern kein Wasser. Also wer das Wasser schützen will, muss entsiegeln und renaturieren. Es zeigt sich da einmal mehr, dass Klimaschutz, Bodenschutz, Naturschutz und Wasserschutz einfach zusammengehören.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir können uns nicht auf der Postkartenidylle von Salzburg als wasserreiches Land ausruhen. Unser Antrag ist die Einladung, aus den Erfahrungen der vorliegenden Expertisen, der Instrumente, der Fakten Schlüsse zu ziehen und zu handeln und wir fangen nicht bei null an. Salzburg hat kompetente Fachleute in der Verwaltung, Salzburg hat ein Prognosetool für die Trinkwasserversorgung, Salzburg hat erfahrene Wasserversorger, engagierte Gemeinden und Wasserverbände. Jetzt ist die Landesregierung am Zug. Es geht um Vorsorge und Verantwortung. Wasser ist keine Selbstverständlichkeit mehr und wer heute das Wasser schützt, schützt morgen die Zukunft unseres Landes und ich ersuche um Zustimmung der Dringlichkeit, um eine lebendige Diskussion heute am Nachmittag und um Zustimmung unseres Antrags auch heute am Nachmittag. Danke. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die ÖVP Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Liebe Präsidentin! Mitglieder des Salzburger Landtags! Alle, die hier zuhören!

Martina, Du hast es ja vorgelesen dieses Konvolut, das Du gebracht hast bei diesem Antrag, dann kann ja nicht widersprochen werden. Das ist ja eine Feststellung, dass wir in diesem Segment sehr sorgsam hinschauen müssen, dass wir sehr sorgsam damit umgehen müssen und es ist nicht nur so, dass die Wasserversorger in den einzelnen Gemeinden um dieses Instrument sich kümmern, sondern im Wesentlichen geht es ja darum in Deinem Antrag aufzufordern, dass die Landesregierung jetzt tätig wird und den Eindruck zu hinterlassen ohne diese Aufforderung wäre die Landesregierung nicht tätig.

Das Thema Wasser beschäftigt die Landesregierung schon sehr lange. Das Thema Wasser ist intensiv und sehr gut aufgehoben, auch beim Theo Steidl in dem Referat, das angesprochen wurde und die Wasserversorgung hat sich in der Vergangenheit auch schon immer oder die Landesregierung darum gekümmert, diese Eckpfeiler, die Du hier einschlagen willst, auch schon längst eingeschlagen zu haben. Es gibt eine Trinkwasserstrategie 2020, die genau diese Thematiken hier mit abbildet. Es gibt eine Überarbeitung dieser Wasserstrategie 2020, die natürlich auch die neuen Herausforderungen mit einpflegt. Es gibt ein sehr klares und strenges Wasserrechtsgesetz, das auch die Entnahme von Wasser regelt. Es gibt den Konsens, so nennt man das im Wasserrechtsgesetz, einen Konsens, ich bekomme einen Konsens, Wasser zu entnehmen, ob ich privat oder öffentlich bin, um Trinkwasserversorgung aufbereiten zu können. Ich bekomme ihn prioritär, auch wenn ich jetzt z.B. für die Nutzwassernutzung Wasser brauche und da rede ich jetzt nicht davon, dass das auch Trinkwasser ist. Nutzwasser kann auch deswegen Nutzwasser sein, weil es für Trinkwasser nicht geeignet ist, aber nicht weil es verseucht und verunreinigt ist und diese Nutzwasserversorgung, wenn es Trinkwasser auch betrifft, immer prioritär auch aufzuheben ist, wenn es Trinkwasserversorgung braucht. Das ist in den Registern auch klar geregelt.

Wir kennen auch unsere Wasserentnahmemengen. Es gibt die Wasserbilanzen der Trinkwasserversorger, es gibt die Wasserbilanzen der sonstigen Wasserentnahmen. Es gibt sehr viel Datenmaterial und es ist der Eindruck ein bisschen entstanden, das hätte man nicht, das gäbe es nicht, da muss man sich erst darum kümmern. Es gibt auch auf Bundesebene, und das ist ja auch im Regierungsprogramm des Bundes drinnen, die Wasserbilanz, Wasserlenkung auch mit aufzunehmen in eine Bundesstrategie. Da ist das Land Salzburg sehr gut damit auch eingebunden. Also es braucht nicht hier ein Bekenntnis daran teilzunehmen, sondern das ist schon im Gange. Das soll dann auch noch im Wasserrechtsgesetz in einer Verordnung münden. Also auch hier ist das Land Salzburg sehr klar und sehr gut auch eingebunden.

Das Thema lokale Versorgungen, regionale Versorgungen, das ist ein großes Thema, da verändert sich etwas, den Klimawandel kann man nicht leugnen. Die Trockenheiten haben wir natürlich auch selber schon gespürt. Auch hier gibt es Studien, auch hier gibt es Auseinandersetzungen. Ich bin ein Regionalverbandsobmann im Salzburger Seenland. Wir haben uns mit diesem Thema auseinandergesetzt. Wir wissen, wo unsere Trinkwasserprobleme liegen, wo wir auch Trinkwasser noch bekommen und wo wir auch Lösungen produzieren und es

gibt seit über 20 Jahren auch die Trinkwasserberatung des Landes Salzburg. Also jeder einzelne Wasserversorger, ob Gemeinde oder auch privat oder auch genossenschaftlich, kann sich hier beraten lassen, wird hier zu Lösungen geführt werden und das ist das, was ich heute zum Ausdruck bringen möchte, nämlich Vormittag zum Ausdruck bringen möchte, das gibt es, das ist im Land prioritär, das ist im Land auch im Gange, und das ist auch die Zukunft, nämlich Wasser, Trinkwasser zu sichern. Wie das sich noch weiterentwickelt, und dafür natürlich auch gerne dieser Antrag geeignet, dass man am Nachmittag das nochmal inhaltlich diskutiert, und was da vielleicht noch fehlen könnte, können wir auch am Nachmittag diskutieren. Aber wir haben sehr viele Instrumente, die hier sehr gut wirken. Wir haben sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auch sich darum kümmern und wir haben sehr gute Wasserversorger, die sich um ihre Wasserversorgung kümmern.

Das eine, was ich noch ansprechen möchte, ist diese, es gibt auch eine österreichweite Studie 2021 Wasserland Österreich, wo das gesamte Trinkwassersystem oder die Trinkwasserpotenziale Österreichs auch aufbereitet worden sind. Natürlich wird der Schwerpunkt im Bereich Niederösterreich, im Bereich Burgenland gesehen und nicht in Salzburg. Wir haben Gott sei Dank bei der Erneuerung des Grundwasserpotenziales, es erneuert sich ja trotzdem, auch wenn es eine lange Trockenheit gibt, wird es wieder eine Erneuerung des Trinkwassers, des Grundwassers geben. Derzeit brauchen wir 34 % von diesem Wasser. Ich möchte das nicht verharmlosen, ich möchte nur klarstellen, dass wir sehr gute Unterlagen haben.

Ganz zum Schluss auch nochmal ganz wichtig. Es wird immer der Boden angesprochen, den wir erhalten müssen, das ist selbstverständlich. Ich möchte die Landwirtschaft ansprechen, denn die beste Wasseraufbereitungsanlage der Welt ist ein gesunder Boden und den Boden können wir nur gesund erhalten, wenn die Landwirtschaft aktiv so wirtschaftet wie es in Salzburg passiert. Dafür ein Dankeschön und wir werden der Dringlichkeit zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollege Walter.

Abg. Walter BA MA: Guten Morgen auch von meiner Seite an alle Salzburgerinnen, die hier zuschauen oder vor dem Bildschirm und natürlich auch von meiner Seite möchte ich vor allem auch die Schülerinnen vor Ort begrüßen. Danke, dass Ihr den Weg von Obertrum hierher auf Euch genommen habt, und schön, dass Ihr da seid!

Ich merke es zeichnet sich schon ab, dass die Dringlichkeit dieses Themas und die Wichtigkeit des Themas doch einen breiten Konsens findet. Ich möchte es nur noch einmal betonen, die Kollegin Berthold ist eh schon sehr darauf eingegangen, diese drastischen Bilder, die wir haben, es gibt wahrscheinlich für uns alle ganz höchstpersönlich keinen Punkt, wo wir den Klimawandel, die Klimakatastrophe so sehr alltäglich spüren wie die Trockenheit, den Wassermangel, den wir haben. Es ist so, wenn man in die Medien schaut, ins Fernsehen, Salzburg Heute, es vergeht kaum eine Woche, wo man nicht einen Landwirt sieht, der vor verdorrten Feldern steht, ein sehr bedrückendes Bild.

Ich war letzte Woche in meinem Heimatort in Oberösterreich. Da ist der kleine Fluss, der durch den Ort geht, komplett trockengefallen, habe ich in der Form auch noch nicht erlebt. Also alles in allem doch etwas, wo uns glaube ich die Dringlichkeit allen sehr bewusst ist. Das merkt man auch in der breiten Bevölkerung. Also wenn man sich die Umfragen anschaut, es gibt eine von 2025, da haben mehr als die Hälfte der Befragten gesagt, dass sie eine Verschlechterung der Wasserversorgung sehr stark befürchten. Das zeigt schon, dass das Gut Wasser etwas ist, was wir als Bedrohung wahrnehmen, also diesen Verlust, dieses Gutes. Wasser ist eben ein zentrales Lebensmittel für uns alle. Da gibt es auch ein breites Bewusstsein in der Bevölkerung, eben diese Umfragen, die gemacht werden, die zeigen immer wieder, dass es in der Bevölkerung ganz wenig Verständnis gibt für Verschwendung, dass es ein ganz klares Bekenntnis und ein Bewusstsein dafür gibt, dass die Leute, die Menschen in diesem Land, Wasser als Gemeingut haben wollen, also etwas, das allen gleichermaßen zur Verfügung steht, und dass Wasser auch als öffentliche Daseinsvorsorge gesehen wird. Das ist auch in Österreich in der Verfassung als Staatszielbestimmung.

Umso absurder ist es noch dann, wenn man sich anschaut, was man auch liest in den Nachrichten in manchen Gemeinden. Also besonders häufig und krass ist ja dieses Beispiel Hendorf in den Medien, hört man ja auch ständig, dort fällt der Brunnen trocken. Dann gibt es dort die Käserei, die die Hälfte des Wassers entnimmt für ihren Betrieb und dann kommt auf einmal letzte Woche auch noch auf, dass dieses ohnehin schon bedrohte Wasser dort auch noch von einem Golfclub zusätzlich angezapft wird. Das sorgt natürlich für Unverständnis in der Bevölkerung, komplett zurecht, wenn hier die eh schon prekäre Wasserversorgung angezapft wird, damit der Golfrasen im Sommer schön grün bleibt. Dafür hat niemand Verständnis und das ist genau diese Privatisierung beim Wasser, die in Österreich niemand will, eine schleichende Privatisierung, wenn hier öffentliche Ressourcen für private Unternehmen verwendet werden.

Der Auftrag, den wir als Politik haben, ist es, die Wasserversorgung für alle Menschen hier zur Verfügung zu stellen. Das hat auch der Kollege Wallner schon angesprochen. Da tut sich ja schon viel im Land Salzburg. Es ist die Trinkwasserstrategie gefallen, haben wir auch heute in der SN am Vormittag schon gelesen, dass es offenbar diese Trinkwasserstrategie gibt, die ausgearbeitet wird. Ich habe auch am Tisch vom Landesrat Aigner schon gesehen, dass er dieses Papier Zukunft Wasser Österreich vor sich liegen hat. Man findet es halt öffentlich nicht, man findet es nicht auf der Homepage. Es ist den Menschen in Salzburg nicht zugänglich. Wir haben das auch schon in ein paar unserer Anfragen erwähnt bekommen, dass es hier eine Strategie gibt. Von daher wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu und das wird sehr spannend, auch am Nachmittag mehr über diese Strategie zu erfahren. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Herr Zweiter Präsident Teufl. Bitte, Du hast das Wort.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseher hier im Saal und an den Bildschirmen zu Hause!

Zur Dringlichkeit. Wasser ist unsere wichtigste Lebensgrundlage. Da sind wir uns glaube ich alle hier im Saal einig. Die Trockenheit der letzten Monate hat uns deutlich und spürbar gezeigt, dass auch ein wasserreiches Land wie Salzburg sehr sensibel mit dem Umgang und der lebenswichtigen Ressourcen Wasser umgehen muss. Da ist aus unserer Sicht vieles noch zu tun, um einfach notwendige Einsparungen beim Wasserverbrauch vielleicht auf dem Weg der Bewusstseinsbildung, ich glaube das ist der wichtigste Hebel, die Bevölkerung, einfach der Bevölkerung näher zu bringen, wie wichtig es ist, Wasser auch sehr sinnvoll einzusetzen. Das nehmen wir sehr ernst und das ist auch wichtig und gut, dass wir heute dieses Thema hier im Landtag behandeln. Vielen Dank auch an die GRÜNEN für diesen Antrag. Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit am Nachmittag im Ausschuss zu und freue mich schon auf die Debatten.

Aber eines muss ich an dieser Stelle schon sagen. Wer den Antrag liest, hat schon den Eindruck, als würde bis dato das Land Salzburg hier gar nichts tun, als würde es sich erst seit gestern mit dieser Thematik beschäftigen. Das stimmt einfach so nicht. Der Kollege Wallner hat schon vieles dazu gesagt, was bereits passiert. Aber zu den Fakten möchte ich gern ein paar Dinge ergänzen.

Die Versorgung mit Trinkwasser im Bundesland Salzburg durch 73 Gemeinden und 554 Wassergenossenschaften, wo pro Genossenschaft mindestens drei Mitglieder, Obmann, Kassier und Schriftführer notwendig sind, aber bis zu zehn im Vorstand sind. Das heißt tausende Ehrenamtliche kümmern sich sieben Tage die Woche, 24 Stunden und das 365 Tage im Jahr in unseren Gemeinden und auch teilweise in den Städten, um unsere Trinkwasserversorgen. Auch in der Stadt Salzburg gibt es sechs Wassergenossenschaften und, liebe Kolleginnen und Kollegen, wissen Sie, wie lange es bereits Wassergenossenschaften gibt? Seit 1872, seit 150 Jahren gibt es in unserem Land Wassergenossenschaften. Das heißt man hat damals diese Dringlichkeit, die mit dem Antrag der GRÜNEN eingegangen ist, vor 150 Jahren schon erkannt. Ich kenne diese Struktur auch aus meiner Heimatgemeinde. Ich bin auch Mitglied der Wassergenossenschaft und schaue, dass ich jedes Jahr zur Jahreshauptversammlung gehe, möchte ich den Antragstellern auch empfehlen. Da erfährt man nämlich wirklich, was alles passiert und was hier ehrenamtlich geleistet wird und ich möchte behaupten, dass das wichtigste und das essentielle und oberste Priorität aller 554 Wassergenossenschaften die Sicherstellung der Wasserversorgung ist.

Die Sicherstellung der Wasserversorgung, das ist für unsere Wassergenossenschaften das Allerwichtigste. Was passiert sonst? Der Betrieb und der ja heute von lokalen Wasserversorgungsanlagen, Quellen, Brunnen, Leitungsnetze, Hochbehälter zur Versorgung der Bevölkerung, Wasserschutz und Quellensicherung, regelmäßige Kontrollen der Wasserqualität, das heißt 7.000 Proben zur Wasseranalyse sind jedes Jahr abzugeben, Instandhaltung, Wartung, Ausbau der Leistungsnetze und um den Wasserverlust einfach auch zu minimieren. Da gibt es Einsätze zur Wasserlegordnung, war ich selber schon einige Male dabei, da brauchst du

einen Bagger, da kommt die Kamera, die wird eingesetzt, wo man einen Wasserverlust hat. Also da passiert wahnsinnig viel auf dem Wege der Freiwilligkeit und ich glaube all jenen möchte ich zum Abschluss hier großen Dank aussprechen, die hier in den Wassergenossenschaften zum Wohl unserer Bürger und zur Sicherstellung unserer Ressource Wasser tätig sind. Herzlich danke. Bis am Nachmittag. Wir stimmen zu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Zuhörerinnen!

Dieses Thema des Wassermangels und der Hitze ist jetzt nicht etwas, was jetzt im Mai, April entstanden ist, sondern eigentlich spätestens ab Sommer 2003, wo dieser Hitzerekord-sommer ein Thema war. Es hat dann auch Studien gegeben in Österreich und in der Schweiz, wo klar war, dass verschiedene Nutzungen einfach in der Form nicht mehr auf Dauer haltbar sind, vor allem Wasserkraftnutzung. Spätestens 2015 war dann klar, dass die Gletscher mehr schmelzen und es diese Sommerspende der Gletscher nicht mehr geben wird. Wir werden tatsächliche Probleme haben, rund 2050, tatsächliche Probleme haben, Wasserenergie zu produzieren. Das steht auch in der Einleitung dieses GRÜNEN Antrages im zweiten Absatz, weil Wasserkraftwerke bei niedriger Wasserführung weniger Strom erzeugen können. Ein zweiter Satz ist im Antrag, der mir auch sehr aufgefallen ist, nämlich der auf der zweiten Seite, vorletzter Absatz, da steht: Der rasche Ausbau von Windkraft, Photovoltaik, Speichern und Netzinfrastruktur ist das Gebot der Stunde. Jetzt fällt mir da ein, dass der Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn 2018 bis 2021 selbst für Energie zuständig war und dass es da einen Artikel gegeben hat, wo er den Lungauern zum Windkraft-Nein gratuliert hat. Da haben sich zwölf von 15 Gemeinden dagegen entschieden.

Mir ist auch nicht bekannt, dass im Lungau in der Zwischenzeit ein Windrad steht oder sonst irgendwo. Das heißt wir versäumen Jahrzehnte, was natürlich für die nachwachsende Generation ein ziemliches Problem ist, weil wir haben ja auch schon Stromsparen diskutiert und niemand tut es, sondern wir versuchen einfach, mehr Strom zu erzeugen und jetzt ist wahrscheinlich das Thema Wassersparen das nächste und da wird halt immer gern hingebasht auf gewisse Nutzer, z.B. im GRÜNEN Antrag finden sich auch die Pool Befüllungen. Also diese aufgestellten Privatpools, die sich Familien leisten, weil sie sich bei der Teuerung eh schon längst keinen Urlaub mehr leisten können, glaube ich machen das Kraut nicht fett, da müsste man eher die Verteilung dieser Wassermenge sich anschauen.

Die Landwirtschaft ist offensichtlich derjenige Bereich, der am meisten Wasser verbraucht und man muss natürlich auch sich überlegen, ob man alles mit Trinkwasser befüllt oder ob man eben Nutzwasser nehmen kann. In manchen Bereichen wird das schon gemacht, da ist sicherlich noch Luft nach oben, dass man das alles anders organisiert. Es ist in der Landwirtschaft die Bewässerung ein Problem, die Aufrechterhaltung der Wasserhöhe bei Fischteichen usw. Offensichtlich gibt es immer noch Bewilligungen, die für 25 Jahre ausgestellt werden. Auch das müsste man sich anschauen.

Tatsache ist, dass auf Bundesebene aufgrund einer SPÖ-Nationalratsanfrage das schon längst in Gang gekommen ist und das auch auf Landesebene, hat ja auch der Herr Wallner ausführlich gesagt, was alles in der Abteilung 7 Wasser, schon seit vielen Jahren praktiziert wird und dass es ein Thema ist. Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu, aber ich bin gespannt auf den Abänderungsantrag der Regierungsparteien, weil diese vier Punkte, die die GRÜNEN da vorbringen, das Bekenntnis, glaube ich, ist schon da. Ohne dem würde das sowieso nicht funktionieren und schon jahrelange Tätigkeiten nicht möglich sein. Ob es jetzt einen eigenen Landesaktionsplan braucht, weiß ich nicht. Es wird davon abhängen, wie schnell der Bund bei manchen Dingen ist und dieses Register, was dann gefordert wird, ist wie gesagt eh schon im Anlauf. Der vierte Punkt beschäftigt sich mit Wasserinformationssystemdaten, die seit mindestens 20 Jahren gesammelt werden und wo Salzburg mit Kärnten und Niederösterreich immer Vorreiter war. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN noch einmal Frau Kollegin Humer-Vogl, die letzte Wortmeldung zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidenten! Liebe Landesregierung! Liebe Kolleginnen im Saal und liebe Schüler und Schülerinnen!

Ich nehme mir jetzt von der Diskussion mit es gibt eigentlich gar kein Problem, das zu lösen ist. Die Regierung hat ohnehin alles im Griff. Das ist schön, aber die Wahrnehmungen sind leider andere.

Letzte Woche war ich an einem Bergsee, ich bin lang hinaufgewandert, es war schweißtreibend und oben war alles andere als ein See. Es war überhaupt kein Tropfen Wasser zu sehen und die Frösche haben in Erdlöchern ausgeharrt. Das ist das, was wir wahrnehmen. Was ich auch wahrnehme, ist, dass auf den Almen große Plastiktanker platziert werden, damit das Vieh dann tatsächlich auch getränkt werden kann. Ich nehme wahr, so wie das heute schon mehrmals gefallen ist, dass Bauern offen darüber sprechen, dass sie ihr Vieh verkaufen werden, weil sie es nicht mehr füttern können. Das ist nämlich das nächste Problem, das entsteht. Wenn wir sie nicht auf die Alm treiben können, dann können wir ihnen ja auch nicht mehr genug Futter zur Verfügung stellen. Eigentlich habe ich das Gefühl, dass der Tourismus auf den Almen jetzt nicht mehr nur vom Wolf bedroht wird, sondern tatsächlich auch vom Klimawandel. Aber auf den kann man natürlich nicht schießen. Hier müssen wir handeln, und zwar alle gemeinsam, mit vereinten Kräften, und das können wir. Gemeinsam handeln, das heißt, dass wir auch privat uns dazu bekennen, weniger Wasser, weniger Trinkwasser zu verschwenden. Man kann Regenwasser oder Brauchwasser nutzen. Hier wird es wahrscheinlich in den Privathaushalten auch Anschubfinanzierungen brauchen, so wie bei der Photovoltaik. Das hat auch geklappt. Erst gab es die Anschubfinanzierungen, die Förderungen und jetzt läuft das quasi schon von allein und auch die Umstellung in den Privathaushalten beim Wasserverbrauch kann so funktionieren.

Dann gibt es natürlich die Möglichkeit für alle Gemeindevertreter:innen, eine Klimawandel-Anpassungsstrategie, einen solchen Prozess in Anspruch zu nehmen. Ich höre dann das

kostet so viel, aber ganz viele Maßnahmen zur Reduzierung des Wasserverbrauchs kosten gar nichts. Also man kann über Gemeindezeitungen, über auch die Landeshomepage anregen zum Wassersparen, zum kurzen Duschen. Das sind Botschaften, die vor allem bei der Jugend glaube ich angebracht wären. Langes Duschen ist sehr beliebt, aber viele Leute wissen das einfach nicht, wie viel Wasser da abläuft. Auch das Befüllen der Privatpools, darüber muss man reden, und andere Länder reden auch darüber, und zwar schon Jahrzehnte.

Man muss sich auch natürlich fragen, ob ich Trinkwasser zur Bewässerung von Golfplätzen brauche oder von Kirschlorbeerstauden, von denen wir an und für sich gar nichts haben. Die Gemeinden sollen hier mit positivem Beispiel vorangehen, da ist jeder von uns gefragt, in unseren Heimatgemeinden hier einen Anschluss zu bringen. Und drittens geht es natürlich um eine übergeordnete Steuerung. Eine Trinkwasserstrategie, die niemand findet, und das ist ja aktuell der Fall, hilft uns wenig. Wir brauchen einen Landesaktionsplan, so wie in diesem Antrag gefordert.

Liebe Karin, auf den Bund werden wir da nicht warten, weil der Bund, das ist etwas, was wir bisher mitgenommen haben, der braucht sehr, sehr viel Zeit, bis er zu diesen Umsetzungen kommt. Ich erwarte oder wir erwarten uns jedenfalls von der Diskussion heute am Nachmittag konstruktive Beiträge, es nützt uns gar nichts, wenn wir uns da gegenseitig vorführen. Es geht darum, dass wir alle gemeinsam daran arbeiten, dass die Situation, ja tatsächlich durch viele Monate Dürre verursacht, endlich wieder etwas gebessert werden kann. Danke. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit sind die Wortmeldungsmöglichkeiten erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der GRÜNEN. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zu erkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 39 Anträge. Der Antrag der FPÖ betreffend ein Gesetz, mit dem das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird, das ist die Beilage Nummer 486, enthält einen Gesetzesvorschlag. Ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung dieses Textes verzichtet wird. Danke. Daher stelle ich die Frage: Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, ersuche ich wieder um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Anträge ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Mag.^a Jöbstl-Bichlmann betreffend das Integrationsleitbild des Landes Salzburg (Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Sauerschnig und Schwabl betreffend die Ablehnung der Innenstadtsperre in der Landeshauptstadt (Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Auer und Schaflechner MSc MBA betreffend ÖBB-Kostenbeteiligung bei Liftanlagen

(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.7 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, HR Prof. Dr. Schöchl und Mag. Zallinger betreffend Evaluierung der Basisausbildung von Jungärztinnen und Jungärzten

(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.8 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter, Schwabl und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend die Entgelttransparenz-Richtlinie

(Nr.477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag Scharfetter)

3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Auer, Schernthaner MIM und Mag. Scharfetter betreffend die Vereinfachung von Verkehrsmaßnahmen durch die Feuerwehr in Übungssituationen

(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Auer)

3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Leitner und Schaflechner MSc MBA betreffend die Sicherstellung der Raumordnungskompetenzen sowie Schutz von hochwertigem Grünland im Zusammenhang mit Agri-Photovoltaikanlagen

(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.11 Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Rieder und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend steuerfreies Sitzungsgeld

(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Sauerschnig betreffend Nein zur Paketabgabe

(Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Sauerschnig betreffend Mautbefreiung auf der Tauern Autobahn zwischen Walserberg und Salzburg-Süd

(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Verkehrsregelung durch Feuerwehren bei Übungen

(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend Entlastungsmaßnahmen für die Landwirtschaft und die energieintensive Düngemittelindustrie

(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend einheitliche Prüfungsmodalitäten und Hilfsmittel bei der Zentralmatura
(Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ.Maier BA)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Sauerschnig betreffend ein Gesetz, mit dem das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Laborfleisch
(Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend Sofortmaßnahmen zur Entlastung der Krankenhäuser und zur Verbesserung der Versorgung von Menschen in der Überleitungspflege durch eine landesweite Nutzung freier Seniorenhausplätze und Anpassungen im Sozialhilfegesetz
(Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer betreffend ein klares Bekenntnis zur gewaltfreien Erziehung - jedes Kind soll frei von Angst und Gewalt groß werden
(Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend die Elektrifizierung der Murtalbahn
(Nr. 490 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller)

3.2.22 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend Unterstützungsangebote in den Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes Salzburg
(Nr. 491 der Beilagen - Berichterstatterin: Mag.^a Brandauer)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend betreutes Wohnen
(Nr. 492 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.24 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA betreffend ein zentrales Wartelistenmanagement und eine Bedarfsplanung im Bereich der Teilhabe
(Nr. 493 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.25 Ausschuss für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität
Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend gemeindeübergreifende Rechenzentren
(Nr. 494 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.26 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend ein Gemeindeentlastungspaket

(Nr. 495 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger Kranzinger)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer betreffend den Bildungsscheck Salzburg

(Nr. 496 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend die Vermeidung schwerer Verkehrsunfälle durch das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes sowie die Reduzierung der Unfallzahlen im Bundesland Salzburg

(Nr. 497 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller)

3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend eine Reform und Erhöhung der Grundsteuer zur Stärkung der Gemeindefinanzen

(Nr. 498 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Anpassung der Einkommensgrenze des Heizkostenzuschusses

(Nr. 499 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Einführung einer landesweiten Aktiv:Karte für alleinerziehende Personen

(Nr. 500 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend leistbare Mobilität für Salzburger mit geringem Einkommen

(Nr. 501 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Abg. Walter BA MA betreffend die Wiedereinführung der Studierendenheimförderung

(Nr. 502 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend kostenlose empfohlene Impfungen

(Nr. 503 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Anhebung der Ausgleichstaxe nach dem Behinderteneinstellungsgesetz

(Nr. 504 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.36 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Prozessbegleitung als Qualitätskriterium in der Ausschreibung für künftige Schutzunterkünfte für gewaltbetroffene Frauen im Bundesland Salzburg

(Nr. 505 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.37 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Aufbau einer spezialisierten Pflege- und Versorgungsstruktur für Menschen mit ME/CFS im Bundesland Salzburg

(Nr. 506 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.38 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend medizinisch austherapierte Patient:innen in den Spitälern

(Nr. 507 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.39 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Prävention von Femiziden im Alter

(Nr. 508 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.40 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend effektive Raserstrafen

(Nr. 509 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.41 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Biogas als ergänzender Baustein für Salzburgs Energiezukunft

(Nr. 510 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.42 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sanierungsförderung für Wohnheime für Senior:innen und Menschen mit Behinderungen

(Nr. 511 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.3 Schriftliche Anfragen

Insgesamt befinden sich 45 **Schriftliche Anfragen**, die heute einlaufen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Wartezeiten bis zur persönlichen Einbringung von Anträgen auf Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft im Land Salzburg

(Nr. 290-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend einen Chalet-Bauernhof in Hollersbach

(Nr. 291-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Einsatz von KI und Personalabbau im Landesdienst

(Nr. 292-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Landesförderung für Studierenden- und Lehrlingswohnheime (Nr. 293-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die massive Überschreitung bei den Wild-Ab-schusszahlen
(Nr. 294-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Bikepark in Bergheim
(Nr. 295-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Versorgung von Patient:innen mit Schmerzsymptomen
(Nr. 296-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Status der schon länger in Diskussion befindlichen „Betongoldprojekte“ am Pass Thurn
(Nr. 297-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Vernichtung von Vergabeakten
(Nr. 298-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend steigende Arbeitslosigkeit
(Nr. 299-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2026 und 30. April 2026
(Nr. 300-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend das Radetzkydenkmal im Landschaftsschutzgebiet
(Nr. 301-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Erhaltungsübereinkommen zwischen Land Salzburg

und Gemeinden über den Bau des Radweges um den Gutshof Glanegg in Grödig
(Nr. 302-ANF der Beilagen)

3.3.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Aigner betreffend Trinkwasserversorgung und Wassersicherheit im Bundesland Salzburg
(Nr. 303-ANF der Beilagen)

3.3.15 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Eisenbahnkreuzung beim Lokalbahnhof Pabing
(Nr. 304-ANF der Beilagen)

3.3.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend PFAS-Messungen des Landes Salzburg
(Nr. 305-ANF der Beilagen)

3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Insolvenz des TEZ
(Nr. 306-ANF der Beilagen)

3.3.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend die Aufsichtsfunktion des Landes Salzburg im Zusammenhang mit der finanziellen Lage der Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 307-ANF der Beilagen)

3.3.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller und Egger-Kranzinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Umfahrungen im Land Salzburg
(Nr. 308-ANF der Beilagen)

3.3.20 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Zukunft der Raumordnung
(Nr. 309-ANF der Beilagen)

3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend das Projekt Zukunft Gesundheit
(Nr. 310-ANF der Beilagen)

3.3.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend nicht belegter Plätze in Seniorenwohn- und Seniorenpflegeheimen sowie Auswirkungen auf die Sozialhilfeausgaben des Landes Salzburg
(Nr. 311-ANF der Beilagen)

3.3.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die weitere Nutzung des Posthofs
(Nr. 312-ANF der Beilagen)

3.3.24 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Tourismusabgaben-Beitragserklärungen
(Nr. 313-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend die Detailfragen zur Aufsichtsfunktion des Landes Salzburg gegenüber der Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 314-ANF der Beilagen)

3.3.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Mikro-ÖV im Land Salzburg
(Nr. 315-ANF der Beilagen)

3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Tätigkeiten und Finanzen der Landwirtschaftskammer
(Nr. 316-ANF der Beilagen)

3.3.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Kontrolle nach dem Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 durch die Bezirksverwaltungsbehörden, die Berichtspflichten im Pflanzenschutzbereich sowie die Übertragung von Aufgaben an die Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 317-ANF der Beilagen)

3.3.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptfrau Edtstadler betreffend Transparenz und Nachvollziehbarkeit aktueller Bewerbungs- und Besetzungsprozesse an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg
(Nr. 318-ANF der Beilagen)

3.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend den aktuellen Stand beim Integrationsleitbild
(Nr. 319-ANF der Beilagen)

3.3.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Kindeswohlgefährdungen und Reduktion der Elternberatungsstellen
(Nr. 320-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den prognostizierten Wohnungsbedarf bis 2030
(Nr. 321-ANF der Beilagen)

3.3.33 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Aigner betreffend die Tierschutzombudsstelle Salzburg
(Nr. 322-ANF der Beilagen)

3.3.34 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Elternberatung des Landes Salzburg
(Nr. 323-ANF der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Ablehnungen und Leistungskürzungen in der Sozialunterstützung
(Nr. 324-ANF der Beilagen)

3.3.36 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner betreffend den fossilen Kaufkraftabfluss und das fehlende Energiewende-Tempo in Salzburg
(Nr. 325-ANF der Beilagen)

3.3.37 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Bezahlkarte in der Grundversorgung
(Nr. 326-ANF der Beilagen)

3.3.38 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Reisekosten der Landesregierung
(Nr. 327-ANF der Beilagen)

3.3.39 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Nachfragen zum Abbruch und Neubau eines Seehauses in St. Gilgen
(Nr. 328-ANF der Beilagen)

3.3.40 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Pestizidrückstände in Lebensmitteln
(Nr. 329-ANF der Beilagen)

3.3.41 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Erweiterung widmungswidriger Bestandsbauten auf Landesgrund in Neumarkt am Wallersee
(Nr. 330-ANF der Beilagen)

3.3.42 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Vergabe der Frauenhäuser
(Nr. 331-ANF der Beilagen)

3.3.43 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Grundverkehrsbehördliche Überprüfungsverfahren von Mikrohotels
(Nr. 332-ANF der Beilagen)

3.3.44 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die neuerliche Nachfrage betreffend die Besetzung der zusätzlichen Dienstposten für die Kinder- und Jugendhilfe an den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 333-ANF der Beilagen)

3.3.45 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend häuslichen Unterricht (Homeschooling) im Bundesland Salzburg
(Nr. 334-ANF der Beilagen)

3.3.46 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Situation der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie am Kardinal Schwarzenberg Klinikum Schwarzach
(Nr. 335-ANF der Beilagen)

3.3.47 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Überleitungspflege
(Nr. 336-ANF der Beilagen)

3.3.48 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Kinderarmut, Kindergrundsicherung und den ausständigen Prüfbericht der Landesregierung
(Nr. 337-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Die Volksanwaltschaft hat den Bericht Präventive Menschenrechtskontrolle 2025 übermittelt. Außerdem ist am 5. Mai eine Petition betreffend Unterstützung für Familien mit Kindern mit unsichtbaren Behinderungen im Land Salzburg eingegangen, welche ich gemäß unserer Geschäftsordnung, nämlich § 83, dem Petitionsausschuss direkt zur Behandlung zugewiesen habe.

3.4.1 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2025“

Damit ist der Einlauf abgeschlossen, und wir kommen zum

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde das Thema der SPÖ bestimmt: „Ausreden, Gutachten, Beauftragte - Diese Landesregierung hat keinen Mut zur Führung!“

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der SPÖ Landeshauptfrau Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek je fünf Minuten zu Wort kommen. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Runde wird wieder nach Fraktionsgröße aufgerufen.

Wie immer sage ich zum selben Zeitpunkt an derselben Stelle ich suche um Zeitdisziplin, weil nur so können wir gewährleisten, dass, wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, wirklich alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen. Daher werde ich sehr, sehr pünktlich an- und abläuten und allfällige Überziehungen dem Nächstredner der Fraktion anrechnen. Das geht halt nur einmal und beim zweiten Mal wird dann nach der Zeit pünktlich abgeläutet, denn eine Stunde hat einfach nicht mehr Minuten. Sollte sich noch ein Regierungsmitglied zu Wort melden, wird es selbstverständlich auf die Redezeit und die Reihenfolge der Regierungsparteien angerechnet werden.

Damit starten wir mit der Aktuellen Stunde und ich darf der SPÖ, Herrn Klubvorsitzenden Maurer, das Wort für fünf Minuten erteilen.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Frau Präsidentin.

Diese Landesregierung hat ein Muster. Wenn es schwierig wird, kommen Ausreden, wenn es konkret wird, kommen Gutachten und wenn es um Verantwortung geht, werden Beauftragte vorgeschoben. Wir haben schon eine lange Liste derer Beauftragten im Land. Es gibt einen Wolfsbeauftragten, es gibt einen Grundverkehrsbeauftragten, es gibt einen Datenschutzbeauftragten, einen Asylbeauftragten, einen Pflegebeauftragten und einen Gesundheitsbeauftragten und vielleicht sollte die Landesregierung endlich einmal Mut beweisen und vielleicht einen Mut zur politischen Führung Beauftragten oder wie setze ich in der Politik die richtigen Prioritäten Beauftragten einstellen. Denn, liebe Kolleginnen und Kollegen hier auf der Regierungsbank, wer ständig Gutachten bestellt bzw. Beauftragte installiert, hat längst eines verloren, den Mut zu entscheiden. Die Menschen in Salzburg haben genug ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sachkunde Herr Kollege. Sachkunde ist es!)

... von dieser Politik des Aufschiebens bzw. Aussitzens. Sie wollen endlich spürbare Verbesserungen. Sie wollen endlich leistbares Wohnen, sichere Gesundheits- und Pflegeversorgungen und Entlastung statt Ankündigungen.

Und weil der Kollege Schöppl sich schon so ein bisschen echauffieren muss. Ich habe spannend gefunden eine Presseaussendung gestern, wo Du sagst überall dort, wo jahrelang nur geredet wurde, wird jetzt gearbeitet. Also täte ich mir als ÖVP auch überlegen ihr wart 13 Jahre in der Regierung und jetzt wird unterstellt, dass ihr nie was gearbeitet habt. Also das zum Thema Kritik und Du wolltest also die Wahrheit ein bisschen verdrehen. Also die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit, das nur ein bisschen gesagt.

Aber werden wir ein bisschen genauer. Der Gesundheitsbeauftragte. Die Landesregierung leistet sich einen Gesundheitsbeauftragten, einen Experten aus Oberösterreich, der uns Maximalkosten von € 540.000,-- bringen wir einmal. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Ja, das ist die Anfragebeantwortung vom 27. Mai, das kannst Du ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das ist nicht der Beauftragte. Doch nicht der Beauftragte!)

... der Beauftragte zusätzlich mit der externen Projektbegleitung. Doch die externe Projektbegleitung 200.000, könnt ihr nachlesen. Tuts euch vorbereiten. Aber auf der anderen Seite, ich kann das dann vorlesen, ignoriert seit Jahren die Wahrnehmung der Leute, die im System arbeiten. Das sind Pflegekräfte, das sind Betriebsräte, das sind Ärztinnen und Ärzte und man muss sich das auch einmal auf der Zunge zergehen lassen. Laut Presseaussendung der Landesregierung geht es darum, fundierte Empfehlungen bis 2028, nur Empfehlungen, nicht mehr, ich meine geht es noch. Aber die Menschen brauchen keine weiteren PowerPoint-Präsentationen in zwei Jahren. Sie brauchen heute Ärztinnen und Ärzte, sie brauchen heute ausreichend Pflegepersonal. Das haben wir in der Pflegeenquête gehört, es fehlen 1.600. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Nein, nein!)

... Doch 1.570 bis 2035. Wenn Du Deine eigenen Zahlen nicht kennst, dann hast Du ein Problem. Heute ausreichend Personal in den Spitälern, heute zeitnahe Operation. Ein Rechenbeauftragter. Ich muss Euch sagen, ich treffe den Zahn der Zeit, habe ich offensichtlich, weil so viele Zwischenrufe habe ich noch nie gehabt. Also offensichtlich treffe ich da einen wunden Punkt. Aber hört es Euch an, dann könnt Ihr nachher mitreden. Wir brauchen zeitnahe OP-Termine. 53 Wochen wartet man auf neue Gelenke im Schnitt im Uniklinikum Salzburg. Alles Fakten, die belegbar sind. Wir brauchen heute eine Gesundheitsinfrastruktur. Wir haben Gebäude aus dem 17., 18. Jahrhundert. Ihr habt den Masterplan 2020 eingestampft und habt dann mutlos den ad acta gelegt. Den neuen Plan kennt noch keiner, den es anscheinend geben soll.

Aber was auch noch bemerkenswert ist, ist die Wortwahl der Landesregierung. Man spricht ständig von Optimierungspotenzialen, Bündelung von Leistung, Abbau von Parallelstrukturen, effizienten Mitteleinsatz, notwendigen Reformen. Aber die Salzburgerinnen und Salzburger wissen längst, was solche Formulierungen in den Raum stellen, nämlich Schließungen, Zentralisierung und Leistungskürzungen, und das ist das Problem. Es sind auch noch viele andere Themen offen, wie keine Überleitungspflege, keine Pflege-BHS im Zentralraum, keine ausreichenden Modelle für Anstellung von pflegenden Angehörigen, und das ist das, da kommen wir noch mal auf die Wahrheit zurück, leider die bittere Wahrheit und das ist das Problem. Wir haben genug Expertise in allen Bereichen, das hat man auch bei der Pflegeenquete gesehen, aber Ihr setzt es sich einfach nicht um.

Wir als SPÖ fordern daher wohnortnahe Versorgung statt Zentralisierung, Transparenz statt Geheimrunden, echte Entlastung statt PR-Projekte und auch eine richtige Projektierung oder richtige Priorisierung, und nämlich nicht 37 Mio. für die Antheringer Au, 68 Mio. für einen Ableger des Belvedere und 341 Mio. für das Landesdienstleistungszentrum. Es braucht endlich den Mut, die richtigen Entscheidungen für die Salzburgerinnen und Salzburger zu treffen, und zwar nicht in ein paar Jahren, sondern jetzt. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Frau Landeshauptfrau, auch nur fünf Minuten. Bitte!

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Ich werde mich bemühen, die Redezeit einzuhalten. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Liebe Damen und Herren Abgeordnete! Vor allem liebe Gäste! Liebe Schülerinnen und Schüler und auch liebe Mitglieder des Rede Clubs!

Was jetzt folgt, ist eine Spontanrede. Denn ich habe jetzt nur mir ein paar Stichworte gemacht, was der Herr Klubvorsitzende so von sich gegeben hat. Ich muss ganz ehrlich gestehen, ich habe mir gestern in der Nacht noch einmal durchgelesen, wie der Titel dieser Aktuellen Stunde ist. Auch den habe ich mir aufgeschrieben. „Ausreden, Gutachten, Beauftragte - Diese Landesregierung hat keinen Mut zur Führung!“ Also jetzt muss ich ganz offen sagen, mir ist ja schon einiges unterstellt worden und vorgehalten worden in meiner politischen Tätigkeit, es sind mittlerweile fast neun Jahre in der Spitzenpolitik. Was bisher noch nicht dabei war, ist Mutlosigkeit. Das muss ich ganz ehrlich sagen und ich glaube auch das, was diese Landesregierung macht, ist alles andere als mutlos. Ganz im Gegenteil.

Eins darf ich natürlich schon auch sagen. Schönheit liegt im Auge des Betrachters und, liebe Schülerinnen und Schüler, das sei heute gesagt, Augen auf bei der Berufswahl. Ich war als Schülerin damals in einer Gerichtsverhandlung, habe das auch erbeten im Geschichtsunterricht und bin dann Richterin geworden. Also überlegt Euch das noch einmal, ob ihr nach der heutigen Sitzung rausgeht und wirklich Politiker werden wollt. Denn eines ist nämlich klar. In dem Moment, wo man in die Politik geholt wird, ist egal, was man vorher gemacht hat, der Expertenstatus weg. Und was tut man dann als Politik? Man holt sich

Experten, um schwierige Sachlagen auch beurteilen zu können. Das ist das, was immer wieder auch gefordert wird. Was soll man noch tun in der Politik? Man soll einbinden. Man soll mit allen Parteien reden. Man soll mit denen reden, die betroffen sind. Was tut diese Landesregierung? Genau das. Wir holen uns Experten, wir reden mit denen, wir tauschen uns aus. Wir denken über die Legislaturperiode hinaus, wir denken nicht bis zur nächsten Wahl im Jahr 2028, sondern wir wollen einen Langfristplan, um die Gesundheit in diesem Bundesland abzusichern, die immerhin rund 1,2 Mrd. von einem 4,4 Mrd. Budget des Landes Salzburg ausmacht. Wir binden ein in Form einer Pflegeplattform III, Plattform Pflege III heißt es. Technisch gesprochen haben wir viel diskutiert, auch bei der Pflegeenquête, und da kommen konkrete Dinge raus, ja, Herr Klubvorsitzender, Empfehlungen, die dann auch umgesetzt werden sollen.

Und wenn wir schon bei den Zahlen sind. Der Herr Klubvorsitzende hat gesprochen von € 200.000,--. Ich kann dazu sagen € 200.000,-- mal zwei für zwei Jahre, das ist aber nicht das Honorar für den Gesundheitsbeauftragten, der im Übrigen ein ausgewiesener Experte ist in seinem Gebiet und rundherum uns alle Bundesländer und auch der Bund dafür gratuliert, dass wir das machen, sondern das ist das Gesamtbudget, um dieses große Projekt auch abzuwickeln, um dann auch eine Zukunftsperspektive in diesem Land für die Gesundheit und für die Pflege geben zu können.

So jetzt muss ich ganz ehrlich sagen, recht viel mehr Stichworte habe ich dann gar nicht mehr in mein Handy reingetippt, weil da war nicht viel Substantielles dabei. Wenn man schon bei den Beauftragten ist, muss ich sagen viele Beauftragte stehen im Gesetz, z.B. Datenschutzbeauftragte. Andere Beauftragte werden gefordert von Parteien wie der SPÖ. Übrigens wenn ich da schon gesagt habe Schönheit liegt im Auge des Betrachters, dann möchte ich sagen auch was richtig ist und falsch liegt in der Betrachtungsweise der Regierung oder der Oppositionsparteien. Und nur um eines auch klarzustellen. Wir sind hier herinnen, um zu diskutieren, liebe Schülerinnen und Schüler. Das ist wichtig, das ist gelebte Demokratie, davon leben wir, davon profitieren die Menschen und darüber sollte man diskutieren und genauso brauchen wir auch eine entsprechende Entscheidungsbasis für das, was all along dann auch in diesem Land die Zukunftsschienen sind und die wir gemeinsam legen wollen.

So jetzt habe ich gesagt viel Substantielles habe ich mir nicht mehr mitgeschrieben, weil da war nichts. Jetzt habe ich nur eine Schlussfolgerung. Nicht nur Augen auf bei der Berufswahl, Augen auf bei der Rollenverteilung. Herr Klubvorsitzender, ich schätze Dich, wir haben eine gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe, ich schätze Deine Sachlichkeit, ich darf nur ein Beispiel nennen, das heute auch eingelaufen ist im Landtag, nämlich das Landesbedienstetengesetz, da gab es einen Austausch, da gab es auch mit der Personalvertretung einen guten Austausch, das ist wichtig, das ist richtig, aber ich muss da ganz ehrlich sagen heute hast Du die unsympathische Rolle ausgefasst. Es liegt auch total auf der Hand, weil am 13. Juni, da findet glaube ich etwas statt, wo sich dann nach zwei Jahren doch jemand der Wahl stellt und in der Partei den Vorsitz übernehmen möchte und irgendwie glaube ich ist das der Versuch, den aufzubereiten, den Parteitag der SPÖ für 13. Juni.

Ich wünsche Euch alles Gute. Der Meister Eder hat offenbar keine Themen mehr, die er bringen könnte, weil jetzt versucht man es auf diese Art und Weise und ich sage Euch ganz ehrlich. Erstens fehlt mir die Zeit, ich habe Disziplin versprochen und zweitens würde eine Stunde nicht reichen, was diese Landesregierung schon in der Zeit, in der auch ich als Landeshauptfrau Verantwortung habe, gemacht hat, für die Menschen auf den Weg gebracht hat, egal ob es im Bereich der Gesundheit ist, ob es im Bereich der Pflege ist, ob es im Bereich auch eines Wolfsbeauftragten ist und in vielen anderen Bereichen der Landwirtschaft und ganz zu schweigen vom Hallenbad. Ich hoffe Du bist nicht sehr enttäuscht, dass wir die Frage heute nicht mehr behandeln, weil es ist nämlich genehmigt, es ist durch, es steht auf breiten Schultern und es wird gebaut. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die zweiten fünf Minuten für die Stellungnahme der Regierung steht bei Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek. Bitte auch fünf Minuten.

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ich gebe zu, dass mich die Überschrift und die inhaltliche Begründung schon auch ein bisschen amüsiert hat der heutigen Aktuelle Stunde im Vorfeld, weil die Vorwürfe von Führungsschwäche, Zaudern und Verantwortungsdelegation irgendwie nicht einer gewissen Ironie entbehren, wenn sie vom Deck des behäbigsten und ruderlosesten aller politischen Schlachtschiffe kommen, die in den heimischen Gewässern der politischen Schlachtschiffe generell gerade herumkreuzt, nämlich von der Salzburger Sozialdemokratie. Aber weg von dem zunehmend abenteuerlichen SPÖ-Seemannsgarn, zurück in den bürgerlich-konservativen Hafen der Realität, zurück auf den festen Boden der Lebensrealitäten, weil genau dieser Boden, der ist es auch, den wir seit mittlerweile drei Jahren in dieser Landesregierung beackern, und anders als frühere Ressortverantwortliche tun wir das im Akkord mit der heimischen Bevölkerung, mit der heimischen Wirtschaft, mit Grundeigentümern und nicht gegen sie, kurzum mit den normaldenkenden Menschen in diesem Land.

Wir haben in einigen Bereichen einen Kurswechsel vollzogen, das gebe ich zu, das gefällt nicht allen, das gefällt insbesondere der Opposition nicht, nämlich weg beispielsweise von ideologischer Klimapolitik, hin zu gesundem Menschenverstand, zu einer Wirtschaftspolitik, die diesen Namen auch verdient, die Chancen eröffnet, die Fortschritt ermöglicht, hin zu einem Naturschutz, der das erste Mal wieder partnerschaftlich agiert und Erfolge erzielt, nämlich auf einer Fläche und mit einer Beteiligung, wie sie dieses Bundesland zuvor noch nie gesehen hat, mit so vielen landwirtschaftlichen Betrieben, wie es überhaupt noch nie in diesem Bundesland der Fall war, und einer so großen Fläche, der dem Naturschutz gewidmet ist, wie noch nie. Dazu kommen Bürokratieabbau, Vereinfachungen, das Ende des gegenseitigen Überdribbelns, was Anforderungen angeht, und das Zurückdrängen von selbstverwirklichungssüchtigen Experten.

Unser freiheitliches Credo ist es, und das ist relativ einfach, dass Politiker Entscheidungen treffen. Sie geben die Richtung vor. Beamte, insbesondere auch Experten, arbeiten fachlich zu. Das ist der Normalzustand in der Politik und die Frau Landeshauptfrau hat es schon ausgeführt, würden wir das Gegenteil machen, ich kann mir gar nicht ausmalen, welche Kritik wir uns dann da herinnen noch dazu anhören müssen. Ich kann für uns als Landesregierung auch in Anspruch nehmen, dass wir immer mit offenem Visier agieren, dass wir uns vor Gegenwind nicht wegducken, das kann man uns jetzt wirklich nicht unterstellen, und das haben wir auch mehrfach bewiesen.

Wir haben viele, viele Dauerbaustellen auch in Angriff genommen, die jahrelang brachgelegen sind. Einen Bereich, der auch die Sozialdemokratie betrifft, ist beispielsweise der Migrationsbereich mit einem neuen Integrationsleitbild. Wisst Ihr, wer daran gescheitert ist? Vor 18 Jahren eine SPÖ-Landesrätin namens Scharer. Bei der Deutschpflicht, bei den Wohnungsvergaben, die Durchforstung des Förderdschungels im Allgemeinen sowie mit einer kleinen Kante gegen Integrationsverweigerung und Sozialmissbrauch und die SPÖ hat noch nicht einmal mitbekommen, dass all die Forderungen, die sie jetzt gerade neu aufgestellt haben, seit Jahren gang und gäbe und Normalzustand im Bundesland Salzburg sind. Dort, wo Sozialdemokraten regieren, ist es nicht Normalzustand und bei all diesen Maßnahmen war der Aufschrei von Anfang an immer groß und der Blick ins Archiv, der würde diese Aktuelle Stunde eigentlich völlig obsolet machen, weil da kann man nachlesen, welche Entscheidungen in diesen drei Jahren getroffen wurden und dass wir uns momentan in einer Mammutaufgabe befinden, insbesondere bei der Neuaufstellung in der Gesundheitsversorgung im Land Salzburg, ja, das ist auch klar.

Ich erinnere aber Pflegeplattform III an eine Forderung der SPÖ nach einem Pflegebeauftragten. Das war sogar ein Antrag im Salzburger Landtag. Das Erste, was der Landesrat Fürweger gemacht hat, war einen Pflegebeauftragten einzusetzen mit dieser Landesregierung. Wir haben also dem entsprochen, was Ihr jetzt da heute kritisiert. Die GRÜNEN wollen einen PFAS-Beauftragten. Also ich weiß nicht, wozu wir noch einen Beauftragten ins Feld ziehen lassen wollen. Das ist schon gut, dass wir Experten auch haben, aber man muss es auch nicht übertreiben. Und ja, der Standort bestimmt den Standpunkt, aber das ist jetzt schon ein bisschen absurd, wenn man Dinge kritisiert, die man selbst lang genug gefordert hat, und dann setzt es die Regierung halt um. Ich gebe ja zu, auch die Opposition hat gute Ideen, no na ned, dann passt es aber halt wieder nicht. Das geht sich halt auch nicht ganz aus.

Unter unserer Verantwortung wurden auch viele Dinge auf den Weg gebracht, und zwar entschieden, während Expertenköpfe natürlich parallel dazu auch rauchen, und jetzt einen anerkannten Gesundheitsexperten über alle Grenzen hinweg da verantwortlich zu machen so auf die Art, der wird nichts weiterbringen und das dauert ewig, weil das schwingt ja mit in Euren Vorwürfen, dass der uns jetzt begleitet. Das trifft nicht uns als Landesregierung, das trifft diesen Experten, und das ist unredlich.

Ich frage mich aber, was Vorgänger in Verantwortung eigentlich so gemacht haben vor uns, weil trotz enger Budgets treffen wir Entscheidungen, treffen wir mutige Entscheidungen.

Da frage ich mich ernsthaft, ob Eure Verantwortlichen damals, und das trifft die SPÖ und auch die GRÜNEN, überhaupt jemals eigene Ideen und politische Visionen gehabt haben, oder ob Ihr überhaupt nur Beamtenpapiere abgearbeitet habt ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Eigene Ideen. Eigene Ideen habt Ihr ja nicht!)

... und was Euer Begriff und Euer Anspruch an Führung überhaupt ist. Ein bemerkenswertes Verständnis von Führung ist es aber allerdings, wenn man zuerst einmal die eigenen Mitglieder fragen muss, um die emotionale Beziehung zur Landesregierung zu klären, wie man denn jetzt uns gegenübersteht als Opposition.

Führung, und ich komme zum Schluss, bedeutet für uns Politik als das zu begreifen, was es ist, nämlich aktiv gestalten, mutige Entscheidungen treffen, Prozesse vorantreiben, ungeduldig sein, Kritik aushalten. All das tut diese Landesregierung. Und wer führen will, der braucht Haltung, der braucht Durchhaltevermögen und ein eindeutiges Anliegen. Und wer ein Land politisch führen will, liebe SPÖ, der sollte vielleicht zuerst einmal den Anspruch haben, die eigene Partei zu führen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir schreiten in der Redeliste fort. Herr Klubobmann Mayer für die ÖVP.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Ja ein Satz mit X. Das war wohl nix. Aber da müssen wir jetzt durch, Max. Ihr habt Euch die Aktuelle Stunde so ausgesucht und es ist tatsächlich bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die SPÖ Salzburg seit 2024 führungslos ist und in einigen Wochen beschließen wird, dass sie als Filiale von der Arbeiterkammer mitverwaltet wird, dann ist das schon bemerkenswert. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Dann ist es schon bemerkenswert und ich möchte auch nicht daran erinnern, dass es genau vor drei Jahren das Angebot an die Sozialdemokratie gegeben hat, mitzugestalten, mitzuarbeiten, ohne Verhandlungen abgelehnt worden und da möchte ich ein bisschen ernster werden, und das ist der Grund, warum wir uns heute darüber unterhalten, weil die Sozialdemokratie es ablehnt, Verantwortung zu übernehmen.

Ich darf nur ein Zitat bringen, weil ich habe das schon mutig gefunden, was gestern in der Aussendung zur Landeskorespondenz gestanden ist: Immer dann, wenn mutige Entscheidungen gefragt sind, flüchtet sich diese Landesregierung in Gutachten, Beauftragte und in diese Prüfungen. Statt zu handeln wird Zeit verloren. Der teure Spitalsbeauftragte ist nur das jüngste Beispiel. Ich darf ein zweites Zitat dazu bringen: Die Opposition war angesichts der Präsentation Harnoncourts vorsichtig optimistisch. Für SPÖ und Arbeiterkammerchef Peter Eder sei es ein Schritt in die richtige Richtung. Den Konzepten von Schwerpunktkrankenhäusern stehe die SPÖ positiv gegenüber. Hier entwickle man gerade mit Experten, also mit den viel gescholtenen Experten entwickelt die SPÖ Konzepte. Ich würde es gerne sehen, also Harnoncourt, der Gesundheitsbeauftragte, eine gute Einrichtung, Einbindung von Experten, etwas Gutes, sagt der SPÖ-Chef Eder, und der Klubobmann Maurer sagt, dass das anstatt der Handlungen wäre. Und das ist eigentlich das, was ich kritisiere und das muss

man sich auf der Zunge zergehen lassen. Die Opposition, die SPÖ als Opposition, die anderen Fraktionen haben ähnliche Stellungnahmen abgegeben, kritisieren in der Tat, dass sich die Landesregierung bemüht, in professionellen und strukturierten Expertisen alle Beteiligten einzubinden.

Ich glaube, dass das wunderbar gelungen ist bei Pflegeplattform I, Pflegeplattform II, das ist noch gemeinsam mit den GRÜNEN passiert. Da hat man gemeinsam mit allen Beteiligten Vorschläge erarbeitet und konkret umgesetzt. Das ist auch budgetwirksam geworden, hat hunderte Millionen Euro an Maßnahmen gebracht, und wir sind da weitergekommen. Ich möchte schon eines ganz klar sagen. Uns beirrt es nicht, wenn da politische Spielchen getrieben werden, weil wir werden unter der Führung der Landeshauptfrau auch weiterhin so vorgehen. Wir können nur dieses Angebot machen, dass in den großen Fragen unserer Gesellschaft versucht wird, auch einen überparteilichen Konsens herzustellen. Wenn es kein Interesse gibt, daran mitzuarbeiten, dann liegt das nicht in unserem Einflussbereich.

Wir haben das 2023 erlebt. Die SPÖ wollte nicht mitarbeiten und wir bekommen heute den Vorwurf, dass wir das Angebot stellen, mitarbeiten, gerade in den Fragen der Gesundheit, wo es nicht um eine Legislaturperiode geht, sondern wo es darüber hinaus geht, um wo viel passiert ist. Frau Landesrätin, ich erwähne jetzt nicht, dass wir gerade Oberndorf gerettet haben, übernommen haben, dass wir das Tauern-Klinikum übernommen und gerettet haben, dass wir das SALK-Paket heute im Einlauf beschließen und was da hier alles passiert und dass wir hier langfristig die Weichen stellen wollen und stellen müssen.

Diese Regierung unter der Führung von Landeshauptfrau Karoline Edstadler hat einen klaren Plan für Salzburg, setzt diesen auch konkret um. Wir ringen um die besten Lösungen, auch wenn das einige irritieren mag, wir streiten nicht öffentlich. Wir binden Experten ein und wir bieten in den großen Fragen auch allen Beteiligten und überparteilich an, sich an diesem Prozess für unser Land zu beteiligen. Mein Appell: Bitte nicht im oppositionellen Schmollwinkel verharren, sondern die Ärmel hoch, gemeinsam für unser Land zu arbeiten. Das wird nicht honoriert. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ, bitte Herr Kollege.

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das von der SPÖ gewählte Thema für die heutige Aktuelle Stunde „Ausreden, Gutachten, Beauftragte - Diese Landesregierung hat keinen Mut zur Führung!“ mutet vom Titel her nicht nur etwas eigenartig an, sondern entbehrt, und Marlene Svazek hat es mir vorweggenommen, durchaus auch nicht einer gewissen Ironie, denn in Wahrheit ist das Thema eine Form der Selbstbeschreibung. Eine Selbstbeschreibung, die sich leicht umformuliert, etwa wie folgt betiteln ließe: Politische Sedisvakanz, jahrelanges Zögern, Umfragen als Entscheidungsgrundlage. Diese SPÖ hat nicht nur keinen Mut zur Führung, sie hat gar keine Führung. Eine Partei, die seit mittlerweile zwei Jahren es nicht zustande gebracht hat, ihren Parteivorsitzenden regulär und mit politischer Selbstverständlichkeit ins Amt zu wählen,

die sollte sich mit dem Vorwurf von Führungsschwäche wohl eher in Zurückhaltung üben. Und eine Partei, Klubobmann Mayer, hat es bereits angesprochen, die sich vor drei Jahren aus der Verantwortung verabschiedet hat und seither eher durch strategische Unentschlossenheit auffällt, die wirkt als Kronzeugin für Führungsstärke, euphemistisch ausgedrückt, nur äußerst bedingt glaubwürdig und überzeugend.

Besonders bemerkenswert ist aber die politische Logik, die sichtbar wird. Bevor man einen Parteichef offiziell bestätigt, werden einmal zusätzliche Sicherungen eingezogen, es werden Stimmungsbilder erhoben und Loyalitäten abgefragt und selbst die Haltung zur ÖVP-FPÖ-Landesregierung, die soll dann noch durch Mitgliederbefragungen legitimiert werden. Ausgerechnet diese Partei möchte anderen Mutlosigkeit und Führungsschwäche attestieren. Das, meine Damen und Herren, hat durchaus den Charakter einer unfreiwilligen Selbstanlage.

Unsere Landeshauptfrau-Stellvertreterin Marlene Svazek hat in ihrer Wortmeldung bereits ausgeführt, welche längst überfälligen Themen diese Landesregierung angepackt hat und das war in fünf Minuten nur ein überblicksartiger Ausschnitt. Ich selbst habe versucht, mich daran zu erinnern, welche vergleichbaren Fortschritte unter einer roten Landeshauptfrau erzielt wurden. Die Bilanz schaut eher überschaubar aus. In Erinnerung sind mir aber vor allem geblieben die permanenten Konflikte zwischen ÖVP und SPÖ und die lähmenden Machtkämpfe innerhalb der Regierung selbst. Wer jetzt glaubt, dass sich die SPÖ grundlegend verändert hat, dem genügt nur ein kurzer Blick auf die Bundesebene. Vielleicht erscheint der SPÖ etwas ungewöhnlich, dass Politik auch anders funktionieren kann. Konstruktiv, sachorientiert und mit dem Anspruch, Ergebnisse zu erzielen, anstatt öffentliche Dauerfehden zu inszenieren.

Genau diesen Weg verfolgen wir als Regierungspartner und dieser Weg ist es auch, den sich die Salzburger Bevölkerung erwartet und den sie auch anzuerkennen weiß und das manifestiert sich nicht nur in den demoskopisch erhobenen Zustimmungswerten für die Regierungsparteien, sondern das zeigt sich auch in den vielen Gesprächen, die ich führe. Auf der Straße, beim Einkaufen, ab und an im Wirtshaus oder auch im Wartebereich des Gerichts und das durchaus auch nicht selten mit Personen, die jahrzehntelang bei der SPÖ ihr Kreuzerl gemacht haben, durchaus mit der Betonung auf haben.

Wenn die SPÖ, lieber Klubvorsitzender Max Maurer, über Mut, über Führung und politische Verantwortung sprechen möchte, dann wäre ein bisschen Selbstreflexion ein sinnvoller Ausgangspunkt, denn, meine Damen und Herren, Glaubwürdigkeit beginnt bekanntlich dort, wo man Maßstäbe zuerst an sich selbst anlegt. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ich glaube eine Frage, die man sich als Politikerinnen und als Politiker vielleicht manchmal ein bisschen zu wenig stellt, ist: Was erwarten eigentlich Menschen von Politikerinnen und Politiker? Ich würde sagen im besten Fall erwarten sie sich kluge, fundierte und auch wissenschaftlich basierte Entscheidungen, die ein gutes Leben für alle Menschen in unserem Land sicherstellen. Ich würde wirklich überhaupt nicht kritisieren, dass sich die Landesregierung Expertise holt und dass sie Studien in Auftrag gibt, ich halte es sogar für sehr gescheit und sehr wichtig, aber was ich kritisiere, ist, wenn diese Erkenntnisse und diese Entscheidungen, die ja valide wären, die Landesregierung einfach nicht trifft, weil sie meistens einfach nichts kosten dürfen. Ich glaube das ist mein Kritikpunkt an dieser Landesregierung, der sich offensichtlich nicht deckt mit der von der SPÖ, aber in ein anderes Horn stößt. Ich kritisiere sehr wohl auch, dass wir Studien in Auftrag geben, Gutachten in Auftrag geben, Expertise in Auftrag geben, auch von den eigenen Abteilungen, die dann einfach nicht umgesetzt werden und die dann, obwohl sie Tausende Euro gekostet haben, in Schubladen verschwinden.

Ich habe hier zwei Beispiele mitgebracht zum Thema Wohnen. Einmal gibt es hier diese Empirica-Studie zur Wohnungsmarktanalyse in Salzburg und ein Erkenntnis dieser Studie ist Salzburg ist zu teuer und gerade einkommensschwache Personen können sich das Leben im Zentralraum immer weniger leisten. Die Folge davon ist, dass der Wirtschaftsstandort und der Wohlstand in Salzburg bedroht sind. Die Wohnungspreise sind also zu teuer und etwas dagegen zu machen, das ist der klare Auftrag, hier wissenschaftlich bestätigt, an die Landesregierung und da ist mir persönlich die Landesregierung einfach zu zögerlich und das ist mein Problem und nicht, dass es diese Studie gibt.

Andere Studie, sehr interessant. Evaluation der Salzburger Wohnbauförderung. Hier steht ganz klar drinnen: Was hervorragend funktioniert bei der Salzburger Wohnbauförderung ist, dass sich durch rückzahlbare Darlehen die Wohnbauförderung zu einem Teil selbst finanziert. Das war aber das alte Modell. Was auch drinnen steht, ist, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ist nach wie vor so!)

... dass diese eindeutig nicht rückzahlbaren Darlehen nicht treffsicher sind, dass sie nicht die Personen treffen, die es wirklich brauchen, und dass sie im Endeffekt den Effekt haben, dass der Wohnungsmarkt nur teurer wird.

Die Landesregierung missachtet einfach diese Studie und diese Erkenntnisse. Es ist ihnen egal und ein ambivalentes Verhältnis zu Gutachten hatte man beim Thema Antheringer Au. Das hat auch der Landesrechnungshof festgestellt. Ich habe mir den Bericht gestern noch einmal durchgelesen, weil ich es eben sehr spannend gefunden habe, was da zu den Gutachten drinnen gestanden ist. Der Rechnungshof hält fest, das Verhalten der Landesregierung zu den Gutachten ist sehr ambivalent. Es gibt z.B. die Empfehlung aus den Gutachten, dass man den Preis noch einmal nachverhandelt. Da hat sich die Landesregierung klar dagegen entschieden. Als der Kauf abgewickelt war, als man 36 Mio. Euro bezahlt hat, hat

man noch einmal ein Gutachten beauftragt, das, so im Landesrechnungshofbericht, im Wesentlichen dazu da war, dass man den Kaufpreis in irgendeiner Form rechtfertigt, er spricht da von einem Gefälligkeitsgutachten.

Was ist also meine Schlussfolgerung? Die Landesregierung beauftragt Gutachten, Studien, holt sich Expertise, bekommt Berichte aus den Abteilungen. Die sind ja auch für uns alle sehr wertvoll. Wenn die ins Bild passen, dann stützt sich die Landesregierung auf diese Erkenntnisse und dann setzt sie sie um. Wenn sie aber nicht ins Bild passen, dann handelt man einfach entgegen dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse, gegen diese fundierten Entscheidungen. Ich würde es nicht als planlos bezeichnen, wie es die SPÖ macht, ich würde es als willkürlich bezeichnen, weil man sich eigentlich nicht an diese wissenschaftlichen Erkenntnisse handelt, sondern weil man das eigene Klientel bedient. Mal wissenschaftlich gestützt, mal von Experten empfohlen, aber sehr oft einfach so, wie man es eigentlich will ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Wir sind Politiker und nicht Beamte!)

... und ich glaube, das kann man am Beispiel der Antheringer Au oder am Beispiel der Wohnbauförderung ganz deutlich sehen. Es gibt Expertise, man handelt dagegen, und das ist reine politische Willkür und keine Planlosigkeit. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNEN Frau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen im Landtag! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörende hier im Raum und digital. Wir haben jetzt nicht nur den Rede Club da, sondern wir haben auch Vertreterinnen, Studierende der Universität. Ich freue mich sehr, dass Ihr hier seid.

Ich finde es ja gut. Ich finde Expertisen gut. Ich finde Experten und Expertinnen wichtig für die Politik. Ich finde Beauftragte wichtig. Ich finde Studien wichtig. Gut. Aber es muss gehandelt werden. Ich greife ein Beispiel heraus, wo nicht gehandelt wird und wo uns das teuer zu stehen kommt. Im Klimaschutz. Wenn die Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek redet von einer ideologischen Klimapolitik, vom Umweltschutz, Naturschutz mit Hausverstand, dann möchte ich sie schon fragen: Wie kannst Du das verantworten, wenn so viele Menschen darunter leiden, dass der Klimaschutz ignoriert wird, absolut ignoriert, dass das Geld reduziert wird, dass die Maßnahmen zurückgefahren werden, dass wir die Klimaziele nicht erreichen, und das sagen nicht irgendwelche GRÜNEN, sondern das sagt der Landesrechnungshof und das wird kritisiert. ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Das soll ich verhindern?)

... Wir schaffen es nicht. Diese Auswirkungen, die treffen die Menschen hart. Sie treffen die Menschen in nicht sanierten und nicht gut gedämmten Wohnungen. Sie treffen sie hart, sie leiden an der Hitze. Sie treffen die Menschen hart, die krank sind, die Behinderungen haben, ältere Menschen und Kleinkinder. Das ist die Hitze, die daraus folgt, wenn wir alle

miteinander im Klimaschutz zu wenig machen und sie treffen die Menschen, die keinen privaten Seezugang haben, an dem sie sich am Wochenende abkühlen können, die sich kein großes Haus an irgendeinen See stellen können und da einfach genießen können.

In dieser Situation braucht es eine verantwortungsvolle Führung, die die Sorgen der Menschen ernst nimmt und die sich darum kümmert, dass alle Menschen in diesem Land ein gutes Leben haben und nicht nur das eigene Klientel bedient wird. Und das, was wir heute gehört haben, schon von Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek, das war ein tiefer Griff in die Trickkiste der blauen rechtspopulistischen Klientelpolitik und Rhetorik. Nichts anderes war das. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Das ist GRÜNER Populismus!)

... Wenn man da von Hausverstand redet, von Klimapolitik mit Hausverstand, dann frage ich mich, wie die Experten und Expertinnen geschätzt werden, die von Euch beauftragt werden.

Beide Fraktionen können nicht sagen sie hätten es nicht gewusst, was es braucht in der Klimapolitik z.B., weil ja Eure Verwaltung beauftragt Expertisen, Gutachten, und das ist gut so und dann muss da noch gehandelt werden. Das sage ich noch einmal. Es wird da die Sorge der Menschen einfach nicht ernst genommen. Wir wissen, was wir brauchen. Aber statt die Energiewende zu beschleunigen, wird gebremst. Statt Sanierungen zu erleichtern, werden Förderungen gestoppt. Statt Natur als Schutz vor Hitze, Trockenheit und Hochwasser zu begreifen, wird der Naturschutz geschwächt und statt den Klimaschutz als Schutz zu sehen für uns Menschen, wird er zum Feindbild erklärt und zu irgendeiner Ideologie, zu einer Klimahysterie. Das ist wider jede Vernunft. Das sagen Euch alle Experten, Expertinnen und Studien. Daher verstehe ich es nicht, wenn das komplett ignoriert wird. Und noch einmal. Das steht nicht in irgendeinem GRÜNEN Insta-Posting, sondern das sagt auch der Landesrechnungshof, dass wir mit dieser Klimapolitik die Ziele nicht erreichen.

So, was macht die Landesregierung? Sie sorgt weiter für fossile Abhängigkeit. Sie sorgt, dass sie dafür bleibt und das zahlen wir alle miteinander dreifach. Die Salzburgerinnen und Salzburger mit ihrem Steuergeld zahlen das einerseits, weil die Schäden der Klimakrise behoben werden müssen durch Trockenheit, Hitze, Stürme und Hochwasser. Das wird mit Steuergeld finanziert. Wir zahlen zweitens die fossile Abhängigkeit. Rund 800 Mio. Euro im Jahr gehen für Importe für Öl und Gas drauf und die gehen raus. Die bräuchten wir in der regionalen Wirtschaft. Wir bräuchten es für Investitionen, für saubere Energien. Und wir zahlen es, drittens, für verfehlte Klimaziele. Sogenannte Strafzahlungen sind notwendig. Manche reden davon, das sind ja nur Emissionszertifikate, die wir kaufen müssen. Aber das sind Strafzahlungen für verfehlte Ziele und das Geld fehlt uns in der Kinderbetreuung, in der Pflege und beim leistbaren Wohnen.

Wir fordern, dass die Landesregierung ernst nimmt, was sie beauftragt, dass sie anpackt, wenn es um unser gutes Leben geht, um unsere Lebensgrundlagen. Wir fordern, dass die Landesregierung das Wohl aller Menschen im Blick hat und nicht nur ihre eigene Klientel.

Dafür braucht es Mut, da braucht es eine Landesregierung, die handelt, und eine Landesregierung, die wirklich das macht, wofür sie angelobt ist, das Wohl aller Menschen in Salzburg sicherzustellen. So packt es an. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir gehen in die zweite Runde. Wir starten mit der ÖVP. Kollege Scharfetter bitte!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Studenten! Liebe Mitglieder des Rhetorik-Clubs! Ich hoffe, wir sind bislang Ihren sicher hohen Erwartungen einigermaßen gerecht geworden. Ich zumindest werde mich auch sehr bemühen, das zu tun.

Ich bin schon oft hier gestanden im Rahmen einer Aktuellen Stunde und in den allermeisten Fällen habe ich mir gedacht fünf Minuten sind zu kurz und irgendwie hat man so viel zu sagen. Jetzt bin ich fast in Verlegenheit zu sagen, diesmal kommen mir fünf Minuten relativ lang vor. Zum einen, weil der Titel etwas schwer nachvollziehbar ist oder schwer verständlich ist und zum anderen, weil vieles schon repliziert wurde, aus meiner Sicht völlig zu Recht.

Ich versuche einmal, irgendwie da das zu deuten, was denn gemeint ist. Irgendwie denke ich mir externe Expertise, Beauftragte und der Sukkus irgendwie alles liegt im Argen und nichts wird entschieden. Was die externen Beauftragten betrifft, kann ich nur sagen, wenn das ein Vorwurf ist, damit können wir recht gut leben, weil das ist sinnvoll und ich sage das auch als Unternehmer. Wenn du einen Strategieprozess machst, einen Strukturprozess machst, macht es Sinn, auch immer externe Expertise heranzuziehen unter anderem auch deswegen, weil der Blick von außen oft sehr wichtig ist, weil Dinge hinterfragt werden und man könnte auch den Umkehrschluss machen, wenn man sagt das braucht man nicht, aus meiner Sicht ziemlich überheblich, weil das würde ja bedeuten, man hat selbst in allen Fragen die alleinseligmachende Weisheit und ist beratungsresistent. Wollen wir nicht sein.

Zweiter Punkt, so wird er immer suggeriert, nichts wird entschieden, alles liegt im Argen. Ich habe mir überlegt ich hätte jetzt viele Zahlen, könnte ich da darlegen, ob das die Kinderbetreuung ist, wo wir die Mittel in den letzten sechs Jahren verdoppelt haben, ob das die Gesundheit ist. Aber es nutzt ja eh nichts, weil es ist immer zu wenig. Es ist immer zu wenig. Wir haben die Kinderbetreuung von 63 Mio. 2020 auf 120 Mio. gesteigert, 130 Mio. sind es. Zu wenig. Jetzt kann man sagen naja, das ist halt Oppositionsrhetorik und da komme ich zu einem Punkt, das ist für mich ein bisschen der Unterschied zwischen Opposition und konstruktiver Opposition.

Jetzt wissen wir von der KPÖ das Thema Finanzierung beschäftigt sie einfach nicht. Nehmen wir zur Kenntnis. Sie haben viele Vorschläge, die viel Geld kosten. Da wird immer von der Reichensteuer gesprochen, sind wir hier im Landtag nicht zuständig. Bei der SPÖ fällt mir eines auf. Da kommen Anträge, die auch Geld kosten und dann steht gerne drunter es sind Umschichtungen vorzunehmen oder Verstärkermittel heranzuziehen. Verstärkermittel

sind begrenzt und bei den Umschichtungen, ein Ersuchen schreibt's halt hin von wo. Also Ihr macht es Euch da schon ein bisschen leicht.

Und da komme ich zum nächsten Punkt, generell zur Frage Opposition, Regierung hier im Haus. Ja klar, wir sind politisch erwachsen genug, wissen wir, die Opposition ist halt Eure Aufgabe zu kritisieren. Aber ich denke mir halt es ist immer die Frage, wie macht man es und ist es konstruktive Kritik oder geht es Kritik um der Kritik willen.

Und vielleicht in Richtung SPÖ. Ich will jetzt da niemand belehren, aber ich habe mir für mich zumindest vorgenommen in meiner politischen Arbeit einen Grundsatz: Zuerst das Land, dann die Partei und dann die Person. Ich habe den Eindruck, bei Euch ist das ziemlich durcheinander gekommen in letzter Zeit. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Da geht es nur mehr um die Partei und da geht es nur mehr um Eure Dinge.

Vielleicht ein Punkt noch, vielleicht ein bisschen grundsätzlich. Ja, das ist ein Fundament unserer Demokratie, Opposition, Regierung, Diskurs, Kritik und das ist eine Säule einer liberalen Demokratie. Mir fällt dazu ein recht kluger Gedanke aus meiner Sicht von Karl Popper ein, der gemeint hat. Diese liberale Demokratie ist gegenüber allen anderen Regierungsformen, die wir bisher probiert haben, die Beste. Der müssen wir die Vorzüge geben und die hat alle Vorzüge. Warum ist sie die Beste? Vor allem deshalb, weil sie die verbesserungsfähigste ist, und das wäre meine Aufforderung auch in Richtung Opposition. Arbeiten wir gemeinsam an den besten Lösungen, arbeiten wir an der Verbesserungsfähigkeit unserer Demokratie, an der Verbesserungsfähigkeit der Lebensumstände. Wir tun es. Wir tun es täglich und unsere Einladung ist es auch an Euch. Beteiligt Euch daran, Beteiligt Euch aktiv daran, bringt konstruktive Vorschläge ein. Wir sind gerne bereit, diese auch zu diskutieren im Suchen nach der besten Lösung, im Suchen nach der besten Lösung für die Bevölkerung unseres Landes. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl bitte.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Vielen Dank für dieses Thema, denn es gibt die Gelegenheit, die Leistungen der Salzburger Landesregierung zu präsentieren und auch die negativen Leistungen so mancher Oppositionspartei darzustellen. Und zweitens noch ein weiterer Dank, nämlich ein Dank an unsere Landesregierung. An alle sieben, die dasitzen, für die Zusammenarbeit und für Eure Leistungen, für genau das, was kritisiert wird, nämlich für Mut und Führung, für was Ihr in Salzburg bei der Bevölkerung anerkannt und beliebt seid. Da würde ich der Opposition empfehlen, einmal den Hosenboden aus dem Haus zu nehmen und unter die Leute zu gehen. Redet mit den Leuten, welche Leistungen diese Regierung erbringt und wie beliebt sie im Land ist. Wenn Ihr schon nicht mit den Menschen redet, dann schaut Euch zumindest Umfragen empirische an, die zeigen, in welchem Hoch diese Regierung ist und dass die Opposition dümpelt und eigentlich keinen Boden unter die Füße bekommt.

Und auch ja, liebe Sozialdemokratie, wie anders ist doch da die Bundesregierung. Die springt ja wohl von Fettnapf zu Fettnapf, hat das Vertrauen der Bevölkerung, der Österreicher längst verspielt und ist gescheitert. Das ist der Unterschied zwischen Salzburg und Bund und Eure Kritik, die muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Ihr lehnt Fachleute und Experten ab. Also ich bekenne mich dazu und ich finde es gut, wenn Fachwissen in Form von Experten beigebracht wird und vielleicht können die Damen aus der sozialdemokratischen Fraktion vielleicht Ihren Klubobmann erinnern, von wem die Idee des einen oder anderen Experten und Beauftragten kam. Man hat da das eine oder andere vergessen. Vielleicht in der Mittagspause kann man ihm das eine oder andere in Erinnerung rufen. Aber Ihr lehnt ja auch noch Fachwissen ab, nämlich durch Gutachten. Ja ich bin froh und dankbar, wenn die Regierung ihre Entscheidungen auf fachlicher Grundlage, auf Basis von Gutachten fehlt und nicht aufgrund eines Bauchgefühls.

Der SPÖ kann man eines vorwerfen, ich will es mal so sagen, eine Proletarisierung des Wissens ist wohl Euer Ziel. Ablehnen von Fachleuten und Fachwissen ist vielleicht neu, neu für die SPÖ und vielleicht würde sich dort ein Vernunftsbeauftragter anbieten. Wir kennen doch alle das Problem bildungsferner Schichten, aber dass mit der Ablehnung von Fachleuten und Fachwissen jetzt das Problem der Bildungsferne auch den Salzburger Landtag erreicht, ist mir neu. Aber vielleicht ist es wirklich der neue Wind aus der Arbeiterkammer. Opposition, ja, Opposition mit allen Mitteln und die Opposition geht sogar so weit in ihrer Analyse, jegliches Fachwissen, Fachleute und alles, was mit Wissen zu tun hat, abzulehnen. Ja, auch das kann ein neuer Stil der Fundamentalopposition sein, nämlich nicht nur gegen den politischen Gegner, sondern auch gegen Wissen und Erkenntnisse. Aber eines muss ich schon dazu sagen. Wer so lautstark wie hier erinnern, Wissen, Fachwissen, Gutachten, Experten ablehnt, der kann wohl in denkunmöglich Verantwortung für unser Land tragen.

Wie hebt sich da unsere Landesregierung doch ab. Arbeitet so weiter und genau das macht, was Euch vorgeworfen wird, nämlich Mut, Leistung, Führung und Verantwortung, um damit weiterhin so wie bisher das Vertrauen der Salzburger Landesregierung in Handlungen, in Taten umzusetzen. Dafür seid Ihr gewählt. Dazu bitte ich Euch. Weiter so. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollege Dollinger. Bitte sehr!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: So sehr geehrte Damen und Herren!

Ich muss jetzt wirklich mich zusammenreißen, weil es ist ja unglaublich, was da jetzt alles gekommen ist. Herr Schöppl, Sie haben sich getoppt. Sämtliche Hirngespinnste, die Sie jemals von sich gegeben haben, aber das war heute das Allerbeste. Wir würden einen Vernunftsbeauftragten brauchen, Proletarisierung, etc., also umherschlagen mit irgendwelchen Floskeln, die keiner mehr versteht. Ich glaube Sie verstehen selber nicht, was Sie gesagt haben, oder? Wenn hier jemand was ablehnt, dann ist es die FPÖ, die die Kammern ablehnt und damit das Fachwissen dort. Nur als ein Beispiel. Wir lehnen natürlich weder irgendwelche Beauftragten noch ein Fachwissen, noch sonst etwas ab, sondern wir lehnen es

ab, dass sich die Regierung dahinter verschanzt (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) und das ist natürlich fehlender Mut zu einem Teil, aber es ist schon verständlich, dass das die Regierung nicht hören will. So viel wie heute dazwischengeredet worden ist, geschimpft worden ist und sonst noch dagegen aufgefahren worden ist und es wird uns auch vorgehalten, dass wir 2023 nicht in die Regierung gegangen sind, Gott sei Dank, weil wir wollten die FPÖ nicht salonfähig machen. Das muss sich die ÖVP mit sich selbst ausmachen.

Ich muss ehrlich sagen, im Nachhinein bewundere ich eigentlich den Ex-Landeshauptmann Haslauer, der wirklich Pflöcke eingeschlagen hat, viel Geld für das Landesdienstleistungszentrum oder für die Antheringer Au, das kostet ja an die 60 Mio. bis es fertig gebaut ist, um sich grüne Freunde zu machen. Oder das Belvedere oder das Tierschutzhaus in Pinzgau, was hinten und vorne nicht funktioniert. Oder viele andere Dinge. Es wäre ein leichtes gewesen, Grün-Rot und Schwarz in die Regierung zu bringen, aber man wollte es eben nicht, weil, wie sich die GRÜNEN selbst bezeichnen, sie zu lästig sind. Da kann sich jeder seine Meinung davon selbst machen. Jetzt muss man eben leben mit diesen vielen Problemen und Herausforderungen, die natürlich auch geopolitisch bedingt nicht einfacher werden, und die Budgets sind zu wenig. Sie haben selber, Herr Scharfetter, gesagt einmal, 2018 wusste man, dass das ins Wanken gerät, aber man hat halt viel zu spät darauf reagiert. Da haben wir noch eine S-Link-Abstimmung gebraucht, bevor man dann gesagt hat wir haben eigentlich hinten und vorn kein Geld.

Was wir kritisieren, das ist dieses Hin und Her, diese fehlende Haltung, diese fehlende Linie. Es wird mehr oder minder darauf losgegangen, auf Pflegekräfte, auf Familien, auf Gesundheitsthemen, sozioökonomisch Benachteiligte. Was passiert da? Ein Pflegebonus, den man streichen will, dann kommt er wieder. Community-Nurses, weiß ich nicht, ob Sie selber wissen, was jetzt der letzte Stand ist, mir ist es nicht mehr eingefallen. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Ich erkläre es!)

... Ja, unbedingt, vor allem in meiner Redezeit. So dann das Hallenbad, was jetzt doch kommt. Die Zerschlagung des TEZ, wo man so lange zugeschaut hat bis alles hin ist. Der Schulbus, der nicht mehr finanziert wird, dann wollte man im Gesundheitsbereich 44 Mio. sparen, Ihr habt gleich wieder zurückgerudert. Gott sei Dank nehmen Sie unsere Ideen auch auf wieder und wenn wir dagegen sind, rudern Sie die halbe Zeit zurück. Das ist ja die gute Sache. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Sind Sie jetzt gegen oder für das Hallenbad?)

... Wir sind natürlich fürs Hallenbad. Ich habe jetzt mehrere Beispiele aufgezählt. Nein, es ist meine Redezeit. Und das eine ist eben das Herumrudern und das andere das mutwillige Ruinieren. Und da sind wir z.B. beim Naturschutz, da wird irgendwas vom Hausverstand daher gefaselt. Tatsache ist, dass es 13 Aufgaben gibt, wir kommen eh nicht mehr zu meiner Mündlichen Anfrage, ich stelle sie eh schon zum zweiten Mal, und wo dann wirklich formuliert wird Negativziele, die LUA-Rechte einschränken usw. Also wenn ich nicht einmal den

Spirit eines Faches verstehe, verstehe ich nicht, warum ich mich als Ressortverantwortliche melde. Und mit der Biotop-Kartierung, die man endlich aktualisieren soll, das wäre so, wie wenn der Landesrat Schnell keine Reparaturen machen würde bei den Landesstraßen und dann kann man es nicht mehr verwenden. So ist es mit der Biotop-Kartierung.

Ich freue mich, dass Sie sich so aufregen. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Wir haben nur gelacht, weil Du Schnell mit Schnöll verwechselt hast!)

... Offensichtlich haben wir ins Schwarze getroffen. Es ist schwierig und es hat die Landeshauptfrau da natürlich am wenigsten Anteil, weil sie zu kurz dabei ist. Aber sie hat natürlich ein ganz schönes Paket geerbt, inklusive fehlendem Wissen zu den Landesliegenschaften. Aber das wird ja alles aufgearbeitet, weil diese Regierungsperiode dauert ja noch ewig. Danke schön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die zweite Wortmeldung für die KPÖ wird Kollege Eichinger wahrnehmen.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Pflege- und Gesundheitspolitik war ja schon Thema und wir wissen alle wir stehen hier vor großen Herausforderungen. Es gibt lange Wartezeiten auf OPs. Es ist eine steigende Belastung von Beschäftigten auszumachen. Es gibt gesperrte Betten wegen Personalmangels und großen Druck auf pflegende Angehörige. Die Landesregierung reagiert darauf, indem sie Beauftragte ernennt. Karl Schwaiger als Pflegebeauftragten und Franz Harnoncourt als Gesundheitsbeauftragten. Beide arbeiten Programme aus, strukturieren Prozesse und schlagen Reformen vor. Diese Beauftragten können einen Beitrag leisten, sie können Expertise einbringen, Gespräche führen, Probleme ordnen und Maßnahmen vorschlagen. Aber sie können eines nicht. Sie können keine politischen Entscheidungen ersetzen. Ein Pflegebeauftragter kann kein ausreichendes Pflegebudget beschließen. Ein Gesundheitsbeauftragter kann keine zusätzlichen Stellen finanzieren. Eine Plattform kann keine gesetzlichen Mindeststandards vorgeben. Eine Arbeitsgruppe kann keine gesperrten Betten öffnen. Genau deshalb ist es problematisch, wenn der Eindruck entsteht, Beauftragte und Plattformen könnten die strukturellen Probleme im System lösen. Sie können sichtbar machen, sie können Vorschläge machen, aber die eigentliche Entscheidung liegt bei der Landesregierung. Es braucht politischen Willen, nicht nur Beratung, es braucht Budgetentscheidungen, nicht nur Konzepte, es braucht verbindliche Vorgaben, nicht nur Empfehlungen und es braucht Umsetzung, nicht nur Priorisierung. Der Prozess der Plattform Pflege II zeigt das deutlich. Es wurden viele Institutionen eingebunden, erste Zwischenergebnisse präsentiert und weitere Prüfungen angekündigt. Aber der entscheidende Punkt ist erst die politische Umsetzung entschieden, ob aus Vorschlägen tatsächliche Verbesserungen werden und hier wird sehr selektiv vorgegangen.

Aus unserer Sicht braucht Salzburg jetzt klare politische Entscheidungen und Investitionen in Gesundheit und Pflege, z.B. über die Anstellung pflegender Angehöriger, denn die

größte Gruppe in diesem Bundesland in der Pflege braucht Unterstützung durch die Einführung eines gesetzlichen Pflegeschlüssels. Pflegequalität braucht verbindliche Mindeststandards und es würde die Versorgungsqualität verbessern. Oder die Attraktivierung des Pflegeberufs über ausreichendes Personal statt Einstellungsstops und Stationsschließungen. Imagekampagnen und Ausbildungsinitiativen sind wichtig, aber nicht ausreichend. Entscheidend ist die konkrete Arbeitssituation. Wenn ausreichend Personal vorhanden ist, werden Dienstpläne stabiler, Einspringdienste weniger, Belastungen geringer und die Pflegequalität besser. Deshalb müssen wir die Landesregierung daran messen, ob die gemachten Vorschläge zusätzliche Ressourcen, verbindliche Standards und konkrete Entlastungen bringen oder ob sie nur dazu führen, den bestehenden Mangel besser zu organisieren.

Und noch, um auf Herrn Scharfetter zu replizieren, was die Finanzierung angeht. Auch hier sieht man ja sehr selektives Vorgehen, wenn man auf Bundesebene eine Finanzierungsquelle ablehnt, also die Vermögensteuern, Erbschaftssteuern und dann sich in der Landesregierung hinstellt und sagt, ja, leider ist zu wenig Geld für Daseinsvorsorge und Soziales verfügbar, dann ist das halt nicht unbedingt ein verantwortungsvolles Vorgehen, sondern Sparen auf dem Rücken derjenigen, die es am wichtigsten brauchen. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die letzte Wortmeldung steht bei Kollegin Humer-Vogl in dieser Aktuellen Stunde. Bitte!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Liebe Kolleginnen!

Immer wenn ich ans Rednerpult trete, dann ist es gleich vorbei. Ich muss auch ganz ehrlich sagen, so besonders glücklich fand ich die heutige Aktuelle Stunde nicht. Ich tue mir auch schwer mit dieser Vorgabe, weil sie eigentlich für mich auch bedeutet hat, dass ich mitreden darf, und das gefällt mir ja doch immer noch ganz gut.

Ein gutes Zeugnis kann ich der Landesregierung natürlich trotzdem nicht ausstellen, sonst wäre ich nicht Opposition und ich finde schon, dass seit dem Abgang von Wilfried Haslauer der Führungsstil definitiv anders geworden ist, er ist unruhiger, er ist unvorhersehbarer und unverlässlicher. Die Beispiele, die das untermauern, die haben wir ja schon gehört. In der Gesundheit und in der Pflege gab es ja tatsächlich eine Berg- und Talfahrt im letzten Jahr. Das kann niemand bestreiten. Die gab es. Es wurde das SALK-Paket gestrichen, der Pflegebonus gestrichen, die Inflationsanpassung gestrichen und dann ist alles wieder zurückgenommen worden und im Endeffekt ist alles beim Alten geblieben und trotzdem ist die Stimmung schlechter. Und, lieber Hans, das ist nicht die Besserung der Lebensumstände, von denen Du sprichst. Das ist einfach sehr viel zerbrochenes Porzellan und da frage ich mich einfach, wozu. Und wir alle, die wir oft durch die Barmherzigen Brüder durchgehen, das Erste, was wir sehen, wir werden begrüßt mit einem Banner „Stopp dem Pflegeraub“. Offensichtlich ist das Gefühl, beraubt worden zu sein, bei der Pflege leider immer noch da und nicht überwunden. Man hat das Gefühl, die Pflege hat das Vertrauen in die Politik verloren und die Pflege ist auf der Hut, was kommt als nächstes, und das ist

keine gute Botschaft, weil es gibt keine Berufsgruppe, die wir in Zukunft so dringend brauchen werden wie die Pflege. Das betrifft uns alle hier, weil wenn unsere Eltern nicht gepflegt werden, wenn die Pflege nicht abgesichert ist, dann zieht das einen Rattenschwanz an Problemen hinterher und wir wissen alle, wer diese Herausforderungen dann meistern wird müssen, das sind die Frauen. Das sind die Frauen, die die Pflege übernehmen werden müssen. Das sind die Frauen, die beruflich kürzertreten werden müssen und es sind die Frauen, die dann ihren eigenen Kindern weniger zur Unterstützung dastehen, wenn es um die Kinderbetreuung dieser geht.

Aber zurück zur Pflege. Hier hat die Regierung ja erkannt, dass wir Herausforderungen haben und einen Pflegebeauftragten eingesetzt und eine Pflegeplattform ins Leben gerufen und die Arbeitsgruppen, die haben auch getagt und das mit großer Ernsthaftigkeit gemacht und wirklich sehr viele Maßnahmen erarbeitet. Jetzt seit zweieinhalb Monaten werden diese Maßnahmen auch präsentiert, unterschiedlichem Publikum. Ich war jetzt schon fünfmal dabei und habe die Präsentation der Pflegeplattform gehört. Wie es aber tatsächlich weitergeht, darüber herrscht große Unsicherheit, besonders, lieber Herr Landesrat, seit dem Ausritt direkt nach der Pflegeplattform, der Pflege-Enquete im Landtag, was die Acute Community Nurses anbelangt, weil damit wurde eine ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Wir reden eh nachher drüber!)

... Wir reden eh nachher drüber, ich rede aber jetzt noch einmal drüber, weil damit wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, die genau am Tag vorher präsentiert worden sind, einfach overruled, ohne dass mit irgendjemandem gesprochen worden ist. Die Budgetierung ist auch gleich angekündigt worden, obwohl es immer heißt, wir müssen noch die Budgetverhandlungen abwarten. Das ist natürlich so, dass tatsächlich viele Arbeitsgruppenleiter:Innen und auch Teilnehmer:Innen sich jetzt zu Recht fragen, wie geht es mit den Ergebnissen meiner Pflegeplattform weiter, und das ist ein ungutes Gefühl, und das kommt nicht gut an. Wir gehen ja auch hinaus und reden tatsächlich mit den Leuten und genau das Gleiche ist mit dem Integrationsleitbild passiert. Wir haben ganz viel Zeit investiert, und letztendlich werden uns jetzt in einer Husch-Pfusch-Aktion, nachdem wir ein Dreivierteljahr nichts gehört haben, die Ergebnisse präsentiert, und das sollen wir dann auch noch am gleichen Tag beschließen und dass dieser Prozess partizipativ war, das ist ja nicht mal in den Medien vorgekommen. ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Sicher, habe ich erwähnt!)

Es gibt aber auch, und damit möchte ich eigentlich schließen, es gibt auch Positivbeispiele in dieser Regierung, und da möchte ich herausgreifen, wie Daniela Gutschi im Gesundheitsbereich vorgegangen ist, wie es um die ME/CFS-Anlaufstelle gegangen ist, das war ein Landtagsbeschluss vor nicht einmal eineinhalb Jahren und zielgerichtet, ruhig und unaufgeregt hat Daniela Gutschi an diesem Ziel gearbeitet und seit April ist jetzt diese Anlaufstelle geöffnet und ich bekomme nur gute Rückmeldungen und ich kann Euch eins sagen: Ganz Österreich blickt mit Neid auf Salzburg, weil ein anderes Bundesland hat das bisher nicht geschafft. Danke, liebe Daniela, da hast Du was geschafft, von dem andere Politikerinnen

nur träumen können und im Endeffekt muss ich auch dazu sagen ich wünsche der ganzen Landesregierung viel Glück bei der Umsetzung der Ziele, weil wir brauchen das alle. Danke. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 4 Aktuelle Stunde abgeschlossen und ich ersuche den Zweiten Präsidenten für den Punkt 5 Mündliche Anfragen den Vorsitz zu übernehmen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich eröffne

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt **13 Mündliche Anfragen** eingebracht. Das wird sportlich.

Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Ich rufe auf die erste

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Mayer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Wohnungsbedarfsbericht des Landes Salzburg

Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielleicht eine Verständnisfrage. Verzichten wir bei den Mündlichen Anfragen auf die Vorlesung der Präambel oder? Ich stelle gerne meine Lesekompetenz unter Beweis.

Der Wohnungsbedarfsbericht des Landes Salzburg ist eine zentrale fachliche Grundlage für die Wohnbaupolitik des Landes. Er wurde von der Landesstatistik und dem Verwaltungscontrolling erstellt und dient dazu, den tatsächlichen Stand des Wohnungsbestands, die Entwicklung der Hauptwohnsitzwohnungen sowie den künftigen Bedarf an Wohnraum auf Landes- und Bezirksebene nachvollziehbar und datenbasiert darzustellen. Der Bericht ist damit keine politische Momentaufnahme, sondern eine statistische Analyse auf Basis mehrerer Datengrundlagen. Herangezogen werden insbesondere die Gebäude- und Wohnungszählung der Statistik Austria, das Gebäude- und Wohnungsregister, die Baumaßnahmenstatistik sowie die Haushaltsprognose der österreichischen Raumordnungskonferenz. Gerade dadurch wird sichtbar, wie unterschiedlich sich die Wohnsituationen in den Bezirken darstellt, vom

starken Haushaltswachstum im Zentralraum über die besondere Situation der Stadt Salzburg bis hin zu touristisch geprägten Regionen und ländlichen Bezirken.

Von besonderer Bedeutung ist, dass der Bericht den Wohnungsbedarf nicht pauschal behauptet, sondern methodisch aus drei Komponenten ableitet: Dem qualitativen Wohnungsdefizit, dem erwarteten Haushaltszuwachs und dem Wohnungsabgang einschließlich einer Mobilitätsreserve. Die Bedarfsschätzung bezieht sich dabei auf Wohnungen mit gemeldetem Hauptwohnsitz. Dabei steht jener Wohnraum im Mittelpunkt, der den Salzburgerinnen und Salzburgern tatsächlich dauerhaft zum Wohnen zur Verfügung steht.

Für das Bundesland Salzburg ist dieser Bericht daher ein wichtiges Planungs- und Steuerungsinstrument. Er liefert eine sachliche Grundlage für die Wohnbauförderung, die Raumordnung, die Baulandmobilisierung, die Sanierung des Bestandes und die regionale Schwerpunktsetzung im geförderten Wohnbau. Nur wenn klar ist, wo zusätzlicher Bedarf entsteht, welche Wohnformen nachgefragt werden und wie sich Hauptwohnsitze, Haushaltsgrößen und Wohnungsabgänge entwickeln, können politische Maßnahmen treffsicher gesetzt werden.

In der öffentlichen Diskussion wurde der Bericht zuletzt von einzelnen Interessensvertretungen und in der medialen Berichterstattung teils scharf kritisiert. Dabei wurde sinngemäß der Vorwurf erhoben, der Wohnbedarf werde heruntergerechnet oder schön gerechnet. Gerade vor diesem Hintergrund ist eine sachliche und genaue Auseinandersetzung mit den Zahlen, der Methodik und den Kernaussagen des Berichts besonders wichtig. Die wohnungspolitische Debatte darf nicht von Schlagworten getragen sein, sondern muss auf belastbaren Daten beruhen und die unterschiedlichen Wohnsparten, Regionen und Bedarfskomponenten sauber auseinanderhalten.

Ich stelle daher gemäß § 78a der Landtagsgeschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Wie beurteilen Sie die zentralen Ergebnisse des Wohnungsbedarfsberichtes des Landes Salzburg und welche Schlüsse ergeben sich daraus für die Wohnbaupolitik des Landes?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Klubobmann. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Zauner.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Der Wohnungsbedarfsbericht ist eine wichtige fachliche und statistische Grundlage für die Salzburger Wohnbaupolitik und es zeigt nicht nur, wie viele Wohnungen es gibt, sondern auch vor allem, welche Wohnungen tatsächlich als Hauptwohnsitz genutzt werden, wie sich die Haushaltsgrößen verändern, wo Wohnungsabgänge entstehen und in welchen Bezirken der künftige Bedarf besonders hoch ist. Die Schätzung bis 2030 basiert dabei auf drei Komponenten, schon kurz angesprochen worden, dem qualitativen Wohnungsdefizit, dem erwarteten Haushaltszuwachs und schließlich dem Wohnungsabgang einschließlich einer Mobilitätsreserve für Umzüge. Wichtig ist dabei die Bedarfsschätzung bezieht sich auf Wohnungen mit gemeldetem Hauptwohnsitz und damit

steht jener Wohnraum im Mittelpunkt, der den Menschen in Salzburg tatsächlich dauerhaft auch fürs Wohnen zur Verfügung steht.

Ich darf mich an dieser Stelle auch bedanken, bedanken nämlich beim Referat, beim Statistikreferat des Amtes der Salzburger Landesregierung und hier vor allem beim Herrn Referatsleiter Dr. Gernot Filipp und Dr. Stefan Senn und allen Kollegen des Referates Landesstatistik und Verwaltungscontrolling. Sie haben nämlich mit diesem Wohnungsbedarfsbericht eine äußerst fundierte und sorgfältige Arbeit vorgelegt, die für die Wohnbaupolitik in Salzburg eine wichtige Grundlage ist und es hat mich schon ein bisschen irritiert, um es sachte zu formulieren, dass man so einen Bericht dann zur Mogelpackung erklärt und da behauptet da wird irgendwas schön gerechnet. Da macht man es sich glaube ich ein bisschen zu einfach, weil soweit ich, und ich glaube die Experten des Statistikreferats sind anerkannt, die handeln hier mit wissenschaftlicher Methodik und werden schon der Komplexität dieses Themas gerecht in ihren Ausführungen. Wenn man das da so abtut, wie wenn da irgendwas schön gerechnet ist, dann tut man diesen Leuten und auch dem Bericht an sich Unrecht.

Zu den Ergebnissen. Der Bericht zeigt zunächst eine deutliche Ausweitung des Wohnungsbestandes in den letzten Dezennien. Also seit 2011 ist die Zahl der Wohnungen im Land Salzburg, aller Wohnungen, von 282.000 auf 316.000 im Jahr 2023 gestiegen. Das ist ein Plus von 33.000 Wohnungen bzw. fast 12 %. Auch die Zahl der Hauptsitzwohnungen bzw. der Hauptwohnsitzmeldungen ist im selben Zeitraum, also 2011 bis 2023, von 222.000 auf 249.000 angestiegen, was einem Plus eben von fast 12 % entspricht. Wobei regional ist die Entwicklung unterschiedlich. Den stärksten Zuwachs gibt es im Flachgau, im Bezirk Salzburg-Umgebung. Da stiegen die Wohnungen um 17,3 %. In der Stadt Salzburg haben wir ein geringeres Wachstum, aber wir haben auch hier ein Wachstum. Da stieg die Zahl von 71.000, fast 72.000 Wohnungen im Jahr 2011 auf 76.000, fast 77.000 Wohnungen, also insgesamt 5.000 Wohnungen mehr oder 7 %. Das ist zwar der geringste Zuwachs aller Bezirke, aber das zeigt auch die Flächenknappheit und die Verdichtungssituation in der Landeshauptstadt.

Eine weitere interessante, wichtige Kennzahl, das sind die Hauptwohnsitzmeldungen je 10.000 Einwohnern in den Privathaushalten und landesweit stieg diese Kennzahl wieder gerechnet vom Jahr 2011 bis 2023 von 4.283 auf 4.450, also eine Steigerung um fast 4 %. In der Stadt ist das sogar leicht zurück.

Dann komme ich zum Schluss und kurz zu den Schlüssen aus dem Wohnbaubericht. Erstens glaube ich ist klar, muss der geförderte Wohnbau weiterhin dort ansetzen, wo der Bedarf statistisch nachweisbar am höchsten ist. Zweitens ist auch klar es verändern sich die Wohnformen, die Wohnstrukturen. Wir brauchen mehr differenzierte Wohnformen, weil viele Ein-Personen-Haushalte und kleinere Haushalte deutlich an Bedeutung gewinnen. Drittens darf auch der Bestand nicht aus dem Fokus rütteln und viertens ist auch die Hauptwohnsitzfrage zentral, weil Wohnraum nur dann zur Entlastung des Wohnungsmarktes

beiträgt, wenn er den Menschen im Land auch tatsächlich als dauerhafter Wohnsitz zur Verfügung steht.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Punktlandung. Danke Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung Herr Klubobmann?

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ich würde vielleicht eine kurze Zusammenfassung mir erlauben, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Herr Landesrat, für die Klarstellung, die auch mir sehr wichtig war und das passt ja ein bisschen zum heutigen Tag. Mich hat es sehr interessiert, dass man die Ergebnisse des Wohnungsbedarfsberichtes als politisch motiviert zu diskreditieren versucht hat. Wer unsere Landesstatistik kennt und die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wird wissen, wie absurd dieser Vorwurf ist, und wer den Bericht liest, erst recht. Ich glaube, dass es völlig jedem frei steht, die Schlüsse, die politisch daraus gezogen werden, zu kritisieren. Aber den Bericht an sich als Expertenpapier und als faktenbasierte Grundlage für Entscheidungen zu kritisieren, das ist eigentlich was, was mir nicht so gefällt, und daher bin ich sehr dankbar, dass das auch klargestellt worden ist von Deiner Seite.

Was die Auswirkungen der Schlüsse betrifft und auch die neue Wohnbauförderung, erlauben Sie mir nur eine abschließende Spitze. Die haben wir im Wohnbauförderungsbeirat letzte Woche besprochen, wo die Kommunisten wieder einmal durch Abwesenheit gegläntzt haben. Vielleicht würde das auch den Erkenntnisgewinn stärken, wenn man an solchen Sitzungen teilnimmt, wo sehr viele Expertinnen und Experten für Fragen und Verständnisfragen zur Verfügung stehen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Klubobmann.

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zur tatsächlichen Berichtigung bitte Frau Klubobfrau.

Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zur tatsächlichen Berichtigung. Anders als der Herr Klubmannobmann Mayer das jetzt darstellt, waren wir entschuldigt nicht da ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Die Entschuldigung ist im Nachhinein gekommen!)

... Nein, das ist nicht richtig. Die Entschuldigung ist im Vorhinein gekommen. Sie ist relativ kurzfristig gekommen und ich musste mich aus beruflichen Gründen entschuldigen und nicht aus Desinteresse, so wie das jetzt da tendenziös dargestellt wurde.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke für die tatsächliche Berichtigung. Wir kommen zur zweiten

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend das TEZ

Bitte Herr Kollege Maier.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Das Tageszentrum Salzburg, kurz TEZ, war über viele Jahre eine wichtige Säule der Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg. Zahlreiche Familien sind auf diese verlässliche Form der Betreuung angewiesen und viele Tageseltern leisten im Rahmen dieser Betreuungsform wichtige Arbeit für Kinder, Eltern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Nachdem die drohende Insolvenz der TEZ öffentlich wurde, stellten sich zahlreiche Fragen der Übergabe und der weiteren Betreuung der betroffenen Kinder. Mit dem 1. Juni konnten aber mediale Falschmeldungen und parteipolitische Unterstellungen abgewendet werden. Darüber hinaus haben die Landtagsfraktionen auch einen Initiativantrag in der heutigen Landtagssitzung eingebracht, der auch noch am heutigen Tag beschlossen werden soll.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnung des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Was wurde im Ressort bisher unternommen, um die drohenden Betreuungslücken zu verhindern?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin.

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Danke sehr. Ich bin tatsächlich traurig, keine Ironie, dass die Anfrage der GRÜNEN nicht gestellt wurde, weil da hätte es einiges zum Zurechtrücken gegeben, insbesondere die Falschbehauptung, man könnte auch sagen Lüge, dass seit Montag hunderte Familien und hunderte Kinder unbetreut auf der Straße stehen. Alles nachzulesen in der Aussendung der GRÜNEN. Am Montag glaube ich seid Ihr draufgekommen, dass das ein bisschen der Blödsinn ist. Das ist Euch dann in der Pressekonferenz offensichtlich nicht mehr eingefallen. Also hiermit auch die Richtigstellung dieser Aussage. Eine astreine Lüge und ich war schon ein bisschen verwundert, dass die Medien das völlig unreflektiert einfach einmal so in der Überschrift übernommen haben und nichts davon der Wahrheit entspricht.

Was ist passiert? Was wurde unternommen bis Stand jetzt? Wir haben am 27. April vom Tageselternzentrum erfahren bzw. vom Insolvenzanwalt und dem neuen Wirtschaftsprüfer, dass eine Insolvenz droht. Allfällige Fragen, die den bis dahin tätigen verantwortlichen Wirtschaftsprüfer des TEZ betreffen, beantworte ich nicht, weil da gibt es glaube ich noch ein paar Dinge aufzulösen. Am 28. April wurde dann der Konkurs angemeldet und der Insolvenzverwalter festgelegt und in den Tagen danach haben dann die ersten Prüfungen stattgefunden, wo wir uns natürlich jetzt einmal einen Überblick verschafft haben. Es war tatsächlich ein bisschen chaotisch, ist aber nicht uns geschuldet, sondern der Situation auch

im TEZ. Als dann alles klar war, alle Daten und Fakten, hat am 12. Mai ein Abstimmungstermin mit allen interessierten Trägern in dem Bereich stattgefunden, dem Insolvenzverwalter, dem Gemeindeverband, der Stadt Salzburg, den Vertretern des Landes, also unserem Referat und im Anschluss von dieser Sitzung wurde dann auch die Arbeiterkammer informiert und hinzugezogen. Es hat etwa zwei Stunden gedauert, um einmal alle Beteiligten überhaupt auf den Gleichstand zu bringen und die weitere Vorgehensweise festzulegen und dort wurde dann auch die geplante Schließung per 31. Mai in Aussicht gestellt.

Am 21. Mai, also zehn Tage davor, war die Angebotslegung für die Übernahme des TEZ endgültig dann auch beendet. In den Tagen danach hat es die einzelnen Abstimmungen gegeben mit den neuen Anbietern und es hat auch die Überlegung gegeben, sozusagen ob jemand das TEZ gesamt übernehmen will oder ob die Anbieter es zu Teilen übernehmen und es ist dann eben so festgelegt worden, dass man es zu Teilen übergibt und somit wurden dann vom Masseverwalter die Betriebseinrichtungen, die verwertbaren Gegenstände nach abschließenden Verhandlungen am 26. Mai finalisiert. Alle Betriebseinrichtungen ausnahmslos konnten erfolgreich übergeben und nahtlos fortgeführt werden, mit also seit Montag, da ist überhaupt nichts passiert.

Am 28. Mai fand dann die zweite Mitarbeiterversammlung statt im TEZ mit dem Insolvenzverwalter, allen beteiligten Rechtsträgern und der Arbeiterkammer. Da wurden dann die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informiert, die Träger, alle vorgestellt, die Lösungen vorgestellt und sie wurden über die weitere Vorgehensweise informiert bzw. da ist bereits die Entscheidung gefallen bei einem Großteil der Tageseltern, für sich den Zukunftsweg zu wählen, zu einem neuen Träger zu gehen und ich möchte auch erwähnen, die waren immer mit ihren Familien und auch mit den Trägern in Verbindung, da hat es nie eine Unsicherheit gegeben. An diesem Tag wurden dann auch noch durch das Referat 2/01 unseres Landes alle Tageseltern angeschrieben, die noch keinen Vertrag unterzeichnet haben bis zu dieser Mitarbeiterversammlung, damit wir auch einen Überblick haben, wo und in welchen Gemeinden eventuell Übergangslösungen in Institutionen gebraucht werden. Da möchte ich auch festhalten, dass sich bis zu diesem Zeitpunkt keine einzige Familie, nicht eine, im Referat oder bei uns im Ressort verzweifelt oder wie auch immer gemeldet hätte und nach einem notwendigen Platz angefragt hat. Es sind Einzelfälle, einer, vielleicht zwei in den Medien aufgeschlagen, was mich sehr verwundert hat, in der Zeitung, bei uns nie. Ab dem Bekanntwerden der Insolvenz haben sich die Träger für die Tageseltern auch persönlich und auch medial immer angeboten, um rechtzeitig auch die Arbeits- und Betreuungsverträge abschließen zu können.

Am 29. Mai um 10:00 Uhr hatten wir dann im Ressort alle Rückmeldungen zum Verbleib der bisherigen Tageseltern in diesem Tätigkeitsbereich bei uns im Büro. Ein Großteil, wirklich ein Großteil der Tageseltern, schwierig, ja, aber ich komme zum Schluss, hat nahtlos die Tätigkeit fortgeführt, ein kleinerer Teil wird sie zu einem späteren Zeitpunkt aufnehmen und dem Nachkommen, immer in Abstimmung mit den Eltern. Wenn es zu Betreuungslücken kommt, dann haben wir heute einen Initiativantrag eingebracht, nämlich jenen, dass die Gemeinden ohne große bürokratische Probleme um zwei Plätze überschreiten dürfen in

allen Gruppen, also wurscht, ob es U3, Ü3 oder AEG sind, damit sie quasi bis zum September, also bis zum Herbst, diese Plätze anbieten können für Familien, die jetzt wirklich seit Montag einen Platz brauchen, da handelt es sich um Einzelfälle.

Wir waren auch immer mit dem Gemeindeverband und mit der Stadt Salzburg in Kontakt, gerade die Stadt betrifft es da auch und das läuft alles sehr geordnet auch ab. Das war viel Arbeit, aber aufgrund des großen Willens aller Beteiligten war das genauso möglich. Es stehen keine hunderten unbetreuten Kinder auf der Straße, es gibt kein Chaos, es gibt keine Aufregung, es ist auch nicht alles gut, aber diese Krise, und es war durchaus eine Krise, konnte sehr gut gemanagt werden und es handelt sich da wirklich um eine sehr, sehr kleine Anzahl von Tageseltern, die jetzt nicht nahtlos gleich weiter tätig sind.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landeshauptfrau-Stellvertreter. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Ja, die gibt es. Ich beginne mit der ersten. Liebe Marlene, Du hast davon gesprochen, dass Du viele Partner an einen Tisch holen musstest. Welche Partner waren denn das, mit denen Du da zusammengearbeitet hast?

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Danke. Das ist mir ganz, ganz wichtig, die auch explizit zu erwähnen und denen auch meinen ganz großen Dank auszusprechen, weil sie völlig unbeeindruckt von jeglicher politischen Agitation zusammengeholfen haben, immer im Sinne der Kinder und der Eltern. Natürlich einmal in erster Linie dem Masseverwalter. Da hat es viele, viele Telefonate bis spät in die Nacht täglich gegeben. Der hat sich ja auch einmal einen Überblick verschaffen müssen und das gut abwickeln müssen, ständig im engen Austausch, alle Eventualitäten permanent durchgegangen. Alle beteiligten Trägerorganisationen, also wirklich alle, explizit möchte ich da aber hervorheben das Hilfswerk mit der Geschäftsführerin, mit der Frau Elke Schmiderer, die von Anfang an da im Sinne der Sache wirklich alles getan hat, um den Tageseltern ein ordentliches Angebot zu machen und mit Expertise zur Seite gestanden ist. Die Stadt Salzburg mit dem Bürgermeister Bernhard Auinger, wir waren mit dem Büro intensivst und permanent in Kontakt, immer abgestimmt in allen Bereichen. Also danke für die sehr gute Zusammenarbeit in dem Bereich. Gemeindeverband mit dem Dr. Martin Huber, da war immer eine konstruktive und sachliche Zusammenarbeit gegeben. Der war die Schnittstelle zu den Gemeinden, falls da kurzfristig etwas aufschlägt. Und auch besonders wirklich mein Dank an die Arbeiterkammer und an den Peter Eder. Auch da hat es viele Telefonate gegeben. Wir waren da immer abgestimmt. Ich habe ihn auch direkt informiert und es war ganz wichtig, dass die Arbeiterkammer da auch bei den Mitarbeiterversammlungen dabei war und entsprechend auch Ruhe hineingebracht hat.

Dieser Austausch zeigt schon, dass man solche Krisen wirklich ordentlich abführen kann, wenn alle Beteiligten mithelfen, und das im Sinne der Sache. Aber auch ein ganz großer

Dank wirklich an unsere Referatsleiterin, an die Lena Fritsch, die jetzt noch nicht jahrelang in dem Bereich tätig ist, sondern erst vor nicht allzu langer Zeit nachbesetzt wurde. Also die hat unermüdlich Kommunikations- und Koordinationsarbeit geleistet. Vielen, vielen Dank dafür, teilweise wirklich auch grenzwertig, aber dank dieses großen Einsatzes war das auch möglich und natürlich auch meinem Büroleiter sei gedankt, weil er auch eine Kommunikationsschnittstelle war, und das war tatsächlich Krisenmanagement, das war alles hochprofessionell und weil wir doch recht rasch auf alles reagieren mussten, je nach Aussagen und je nach Aussichten auch des Masseverwalters. Aber da sieht man, wenn alle zusammenhelfen und wenn alle die Sache in den Vordergrund stellen, dass man dann so etwas auch wirklich sehr gut lösen kann und dafür wirklich mein aufrichtiger Dank an alle Partner.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusatzfrage noch oder eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Eine Zusatzfrage, Marlene. Wie beurteilst Du die Zukunftsaussichten der Betreuung durch die Tageseltern im Bundesland?

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Ganz grundsätzlich positiv, weil dieser Pfeiler, und dazu bekennen wir uns politisch in dieser Landesregierung, ganz klar einfach enorm wichtig ist, gerade auch in der Individualität der Betreuung und der unterschiedlichen Bedürfnisse für Familien. Wir haben uns selbstverständlich auch dazu politisch bekannt und das neue Fördermodell ist ja auch ein Mosaikstein und zeigt ja auch, dass uns diese Säule der Betreuung sehr wichtig ist. Und ja, es wäre auch schon eigentlich früher klar gewesen, auch unter früherer Ressortverantwortung, dass der Handlungsbedarf besteht und dass man das irgendwann braucht. Jetzt haben wir das neue Fördermodell, das ist gut so.

Ich sage es aber an dieser Stelle auch ganz klar. Ich hoffe inständig, dass sich neu gegründete Träger wirtschaftlich jetzt nicht wieder verdröckeln und ich appelliere da wirklich an alle Verantwortlichen. Beim Hilfswerk, da bin ich mir sicher, dass die vernünftig wirtschaften, dass sie wissen, worauf sie sich einlassen, ein Lohngefüge auch haben, das darstellbar ist. Ich mache mir da überhaupt keine Sorgen, aber ich sage das wirklich auch dokumentiert, dass ich nicht hoffe, dass wir in zwei bis drei Jahren uns wieder unterhalten müssen, vielleicht aufgrund von irgendwelchen Überzahlungen im Lohnbereich, aufgrund aus dem Ruder gelaufenen wirtschaftlichen Gefügen, weil vielleicht die Kompetenz in der Geschäftsführung dazu fehlt. Ich hoffe wirklich nicht, dass wir mit irgendeinem Träger wieder in so eine Situation kommen, weil ich glaube, das TEZ sollte uns allen eine Lehre sein, auch was die Diskussionen medialer Natur betroffen haben, gerade auch diese 20 %ige Überzahlung. Das kann das Land einfach nicht ausgleichen und dafür ist Steuergeld schlicht auch nicht da.

Ich hoffe wirklich, dass man da im Sinne eines wirtschaftlichen Agierens dann auch tätig ist in diesen neuen Vereinen. Wir unterstützen da ganz intensiv auch im Referat, dass da nichts passiert, dass auch alle Beteiligten wissen, worauf sie sich einlassen, weil für die wirtschaftliche Führung dieser Träger können wir als Land dann auch nicht noch Verantwortung übernehmen, das geht sich einfach nicht aus, aber wir werden weiterhin unterstützen und dann hoffe ich, dass wir positiv von den Tageseltern in der Zukunft nur mehr lesen und nicht mehr negativ.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Die Möglichkeit einer Zusammenfassung, Herr Kollege.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: In kurzen Worten. Vielen Dank für die Klarstellung und die Lösung dieser krisenhaften Situation.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Vorwürfe sexueller Übergriffe an einer Salzburger Volksschule

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Brandauer: Danke schön. Ja, es ist ein relativ unangenehmes Thema, aber ein wichtiges Thema, denke ich mir mal. Vor einiger Zeit sind erstmals Berichte aufgetaucht medialer Natur, wo es um Vorwürfe an einen Religionslehrer in einer Volksschule in Salzburg geht, dass es hier zu sexuellen Übergriffen gekommen sein könnte. Es hat dann immer wieder mediale Berichterstattung dazu gegeben, wo auch dann Betroffene berichtet haben, dass schon vor längerer Zeit solche Vorfälle scheinbar auch gemeldet wurden, aber man hat nichts gemacht. Wenn man sich jetzt dann auch den Bericht zur Gefährdungsabklärung mal näher anschaut, der was ja kürzlich erst präsentiert worden ist, dann sieht man z.B. auch da drinnen steht, dass gerade Einrichtungen zum Unterricht eine relativ geringere Zufriedenheit verglichen mit anderen Institutionen haben, was das Thema Gefährdungsmeldungen betrifft. Das heißt gerade in puncto Schulungen, Handlungskompetenz, Wissen und auch Wissen um die Prozessabläufe würden sich hier Pädagoginnen und Pädagogen mehr Schulung, mehr Unterstützung wünschen. Bei den Verbesserungsvorschlägen findet man z.B. auch, dass man sagt Institutionen im Bildungsbereich sollen besser aufgeklärt werden, was Meldepflichten betrifft, was den Zeitpunkt der Meldung betrifft, was die Einschätzung der Möglichkeit von Gefährdung und die notwendigen Schritte betrifft.

Im Pflichtschulbereich haben wir die Verpflichtung zu einem Kinderschutzkonzept. Das glaube ich funktioniert auch gut. Das wurde gut ausgerollt. Aber es ist natürlich nicht nur wichtig, dass man das hat, dass man das schreibt, dass das da ist, sondern dass es auch gelebt wird und dass das auch jedem bewusst wird, auch mit den Konsequenzen, die daraus folgen.

In diesem Zusammenhang stelle ich eben die Anfrage gemäß § 78 der Geschäftsordnung: Welche konkreten verbindlichen Maßnahmen wird das Land Salzburg umgehend ergreifen, um sicherzustellen, dass die an den Schulen etablierten Kinderschutzkonzepte nicht bloß theoretisches Papierdokument bleibt, sondern von Lehrkräften und Schulleitungen im Ernstfall aktiv, fehlerfrei und ohne Verzögerung gelebt werden können? Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin Gutschi.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank. Zuerst möchte ich festhalten, dass der Schutz unserer Kinder für mich oberste Priorität hat. Jeder Schüler und jede Schülerin muss sich im Umfeld der Schule natürlich sicher fühlen können und auch die Eltern müssen die Gewissheit haben und darauf vertrauen können, dass ihre Kinder in der Schule sicher sind und sie auch in guten Händen wissen. Ich teile den Befund der Anfrage ausdrücklich, die Kinderschutzkonzepte, da sind wir ja Vorreiter gewesen im Land Salzburg, da sind wir eigentlich aktiv geworden, bevor der Bund das beauftragt hat. Wir haben dann Kinderschutzkonzepte in jeder Schule etabliert, die dann leider, muss ich sagen, von ein bisschen abgeschwächteren Konzepten von Seiten des Bundes overruled worden sind. Das habe ich bedauert, aber wir arbeiten jetzt schon sehr lange mit verschiedenen Stakeholdern sehr konsequent daran weiter. Was aber auch klar ist, ist, dass das Kinderschutzkonzept wirklich erst seine Wirkung entfaltet, wenn es auch vor Ort verstanden und gelebt wird und daran müssen wir weiterarbeiten. Darum arbeite ich ganz persönlich auch mit der Bildungsdirektion daran und wir versuchen, das jetzt auch wirklich noch mehr voranzutreiben.

Damit die Konzepte im Ernstfall greifen, gibt es schon einen konkreten Maßnahmenplan, der auch schon in Umsetzung gebracht wird und natürlich weiterhin intensiviert wird. Also erstens einmal gibt es die Begutachtung der vorhandenen Konzepte gemeinsam mit externen Stakeholdern und auch entsprechenden Ableitungen der notwendigen Inhalte. Wesentlich ist natürlich die Information der Schulleitungen im Rahmen der Schulleitungstagungen mit den Konkretisierungen inhaltlicher Art und dem Meldeprozess. Offenbar hat es da noch eine Lücke gegeben bzw. eine gewisse Unkenntnis. Wichtig sind die wiederkehrenden Erinnerungen an die verpflichtende Meldung an die Kinder- und Jugendhilfe bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe oder Missbrauch. Also einmal ist keinmal, das haben wir auch gelernt. Man muss da ständig dranbleiben offenbar und natürlich ist auch die Aufnahme der Kinderschutzkonzepte in die Ziel- und Bilanzgespräche sowie ins Beratungsprogramm der Schulpsychologie, ein ganz wesentliches Thema, sowie die Intensivierung der Schulungsangebote und Identifikation weiterer Möglichkeiten der inhaltlichen Auseinandersetzung bereits in der Lehramtsausbildung. Ich glaube man muss früh genug beginnen, damit man dieses Thema immer auch im Kopf hat und eine gewisse Awareness hat.

Also die Schulungsangebote und die wiederkehrenden Informationen zum Meldeprozess setzen genau bei dem in der Anfrage erwähnten Bericht zur Gefährdungsabklärung an. Mein Anspruch ist, dass jede Lehrperson und jede Schulleitung weiß, wann zu melden ist und

wie der Weg einer Meldung verläuft und vor allem auch, damit solche Fälle bestmöglich nie wieder vorkommen, aber auch dass die Eltern, wenn sie Verdacht schöpfen, entsprechende Wege beschreiten können. Dies haben wir auf der Homepage der Bildungsdirektion ganz klar verortet. Wenn man irgendetwas auch anonym melden möchte, dann kann man das tun. Das hat man nicht erst seit diesem Fall verortet, sondern das ist immer schon auf der Homepage gestanden, aber offenbar wird es noch zu wenig wahrgenommen.

Wir haben aber darüber hinaus in Salzburg noch weitere etablierte Schutzmechanismen, die auch ergreifen. Seit Bestehen der Bildungsdirektion besteht eine eigene Meldekette für besondere Vorfälle. Also das heißt, die eingehenden Meldungen, die meistens mündlich erfolgen, werden dann umgehend von den zuständigen Stellen bearbeitet und die notwendigen Schritte gesetzt, etwa die Dienstfreistellung von Lehrpersonen oder die Anzeige an die Staatsanwaltschaft gemäß § 78 der Strafprozessordnung bei Verdacht auf strafrechtlich relevante Handlungen. Diese Meldekette hat auch im jüngsten Fall zur umgehenden Reaktion geführt. Aber man muss natürlich zuerst die Meldung bekommen, damit man diese Meldekette losstreten kann. Ich bin gleich fertig. Ergänzend sind die Schulleitungen verpflichtet, eine Kindeswohlgefährdung gemäß § 37 des Bundeskinder- und -jugendhilfegesetzes umgehend der Kinder- und Jugendhilfe zu melden, sobald ein begründeter Verdacht über bloße Vermutungen hinausgeht und konkrete Anhaltspunkte für die Gefährdung eines namentlich bekannten Kindes oder Jugendlichen vorliegen. Also das gibt es bereits.

Klar ist es darf kein zahnloses Papier bleiben dieses Kinderschutzpapierkonzept und ich werde über die regelmäßigen persönlichen Besprechungen mit der Bildungsdirektion betreffend besondere Vorkommnisse in Zukunft unmittelbar informiert. Ich bin auch dieses Mal unmittelbar informiert worden und habe dann als Ressortzuständige sofort reagiert. Das möchte ich auch weiterhin so festhalten.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Brandauer: Ja, nur ganz kurz. Es ist z.B. auch eine Forderung, dass gerade praxisnahe Leitfäden erstellt werden, weil wie gesagt die Pädagoginnen oft ganz unsicher sind. Wird man da auch etwas überarbeiten bzw. wird es auch Kontroll- oder Evaluierungsmechanismen geben, wie die Überprüfung dann ausgeschaut hat, also hat die Meldekette funktioniert?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Ja, also noch einmal Es werden genau diese Konzepte jetzt darauf geprüft und dann wird vielleicht noch etwas daraus entwickelt werden. Das wird sich dann weisen. Aber wichtig ist schon, dass man dann einfach irgendwann zum Telefonhörer greift und bei der Bildungsdirektion anruft bzw. sich meldet und das ist offenbar in diesem konkreten Fall nicht passiert.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Brandauer: Zusammenfassung. Also ich nehme mit, dass man sich bewusst ist, dass es hier einfach Lücken gibt, dass man hier bemüht ist oder Anstrengungen unternimmt, um Sachen aufzuarbeiten, zu aktualisieren, um eben auch diese Lücken zu schließen. Wir sind uns alle einig, dass es ganz wichtig ist, dass der Kinderschutz an erster Stelle steht in sämtlichen Einrichtungen, die mit Kindern arbeiten und wir hoffen, dass wir solche Fälle wie gesagt hier im Hohen Haus nicht mehr besprechen müssen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur vierten

5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Kinderschutzkonzepte und präventive Schulorganisation in Salzburgs Pflichtschulen

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Herzlichen Dank. Selbes Thema, ein bisschen andere Fragen. Nach dem Bekanntwerden dieser Missbrauchsvorwürfe ist ja medial verkündet worden, dass es eben eine umgehende Suspendierung gegeben hat, dass eine Ombudsstelle eingerichtet worden ist, dass es auch Besprechungen mit den Schulleiterinnen geben soll. Das ist gut und richtig, aber man wird natürlich sich trotzdem anschauen müssen, was braucht es sonst noch, dass man einfach so eine solche Übergriffe verhindern kann bzw. dass man wirklich diese Schutzkonzepte so implementiert, dass diese Ketten auch funktionieren.

Ich glaube aber auch, dass man strukturell etwas verändern muss oder kann bzw. dass man da einfach wahrscheinlich genauer hinschauen muss. Dahingehend meine Frage: Welche Schritte setzen die Landesrätin und die Bildungsdirektion, um Unterrichtssettings, die potenziell missbräuchliche Handlungen von Lehrpersonen zuträglich sein können, zu entschärfen? Und ich stelle auch gleich die zweite Frage: Wie informiert die Bildungsdirektion zukünftig über die Ombudsstelle des Landes, um Eltern und betroffene Schülerinnen zu erreichen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Frau Landesrätin, inklusive einer Zusatzfrage.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Danke schön. Also erstens einmal habe ich ja bereits erwähnt, dass sämtliche Fakten zur inhaltlichen und prozessualen Handhabung des Kinderschutzkonzeptes am betroffenen Schulstandort erhoben worden sind und die Analyse ist unter Federführung der Schulpsychologie erfolgt gemeinsam mit dem bestehenden Fach- und Koordina-

tionsgremium, dem unter anderem auch die Kinder- und Jugendanwaltschaft, das Kinderschutzzentrum und die Fachstelle Selbstbewusst angehören. Also da hat man entsprechende Schritte gesetzt. Ziel ist es natürlich, die Lücken zu identifizieren und auf dieser Grundlage die Qualität und den Transfer der standortspezifischen Konzepte zu verbessern und darüber hinaus, wie ich auch schon gesagt habe, ist für alle Schulen ein konkreter Maßnahmenplan in Umsetzung gebracht worden, damit man eben diese Lücken möglichst auch schließen kann. Zusätzlich greifen in Salzburg etablierte Schutzmechanismen. Seit Bestehen der Bildungsdirektion ist eben diese Meldekette, die ich vorher schon erwähnt habe, bei besonderen Vorfällen eingerichtet worden und eben diese Verpflichtung der Kindeswohlgefährdung, diese zu melden an die Schulleitung, das ist auch bereits von mir gesagt worden.

Durch die Novellierung des Schulunterrichtsgesetzes haben wir ja das Kinderschutzkonzept als verpflichtendes partnerschaftliches Modell erarbeitet und etabliert, und die näheren Festlegungen über die Erarbeitung und Inhalte des Kinderschutzkonzeptes finden sich auch in der Verordnung des damaligen Bundesministers für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Dieses Kinderschutzkonzept ist früh auch eingesetzt worden und da werden wir auch weiter daran arbeiten müssen, weil wir einfach auch sehen, dass es das eine ist, diese Konzepte zu verorten, und das andere, dass man dann entsprechend das auch lebt. Das ist ja im Prinzip schon gesagt worden und das ist etwas, wo wir wirklich dranbleiben müssen. Wir haben auch eine interdisziplinäre Expertinnengruppe geschaffen, die bei der Erarbeitung der Leitlinien zur Umsetzung des Kinderschutzes entsprechend mitgewirkt haben und da werden wir auch wieder weiterhin darauf zugreifen.

Was jetzt diese Ombudsstelle anbelangt, das war ja die zweite Frage, möchte ja nochmal klarstellen. Diese Ombudsstelle wurde von mir eingerichtet, weil ich für diesen konkreten Fall eine Stelle haben wollte, wo sich Personen aus der Vergangenheit hin melden können. Im Schulprozess müssen natürlich die jeweiligen Schulen die genannte Meldekette einhalten und es geht jetzt nicht darum, dass irgendwelche Verdachtsfälle nicht mehr diesen normalen Weg gehen, also Schulleitung, Schulqualitätsmanagement, Schulpsychologie oder auch anonym direkt in die Bildungsdirektion und dass die dann alle sich bei einer Ombudsstelle melden. Das war nicht die Idee. Die Idee war, dass in diesem einen konkreten Fall, nachdem sich ehemalige Schüler und Schülerinnen gemeldet haben, die schon lange nicht mehr in dieser Schule sind und die Ähnliches erleben mussten, damit die sich dann an diese Ombudsstelle entsprechend wenden und dass eben auch andere ehemalige potenzielle Betroffene, die sich vielleicht gar nicht so sicher sind, dass sie eine Anlaufstelle haben. Diese Ombudsstelle meldet dann direkt an die Bildungsdirektion. Wenn aber strafrechtlich relevante Dinge zu erwarten sind, wird das natürlich sofort zur Anzeige gebracht. Das ist eine Bürgerpflicht, und das gilt natürlich auch für unseren Ombudsmann, der ja der ehemalige Gerichtspräsident des Landesgerichtes in Salzburg war, Dr. Hans Rathgeb. Ich bin sehr dankbar, dass er das macht.

Aber es gibt eben seit 2026, seit April 2026, auch eine eigene Beschwerdestelle bei der Bildungsdirektion, die durch eine digitale Version noch ergänzt wurde. Auch da kann man sich

anonymisiert hinmelden. Plan ist jetzt einfach, dass die Erkenntnisse all dieser Strukturen, die wir jetzt geschaffen haben, dass das natürlich sehr genau analysiert wird und dass wir dann auch für die Zukunft weitere Schritte setzen, wenn das notwendig ist.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja, bitte eine Zusatzfrage. Ich glaube schon, dass es eine Schwierigkeit ist, in einer Schule, wo man in einem Kollegium arbeitet und wo sich die Menschen sehr nahestehen, solche Vorfälle auch tatsächlich anzuerkennen und tatsächlich zu melden. Also ich glaube das ist ja die Schwierigkeit, noch bevor dann diese Meldung an die Bildungsdirektion und an eine höhere Stelle geht, dort eine gewisse Awareness zu haben, wo sich die Menschen sehr nahe sind und sehr nahestehen, Halten Sie eine anonyme Meldestelle für völlig ausgeschlossen und auch nicht für zielführend? Das wäre meine Frage.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Es gibt eine anonyme Meldestelle. Die ist in der Bildungsdirektion verortet und wir müssen schon aufpassen, dass wir nicht unsere ganzen Systeme aushebeln, indem wir verschiedene Parallelstrukturen aufbauen. Dort kann man anonym hinmelden. Für mich ist es schon auch ein Thema der Zivilcourage, dass man, auch wenn man mit jemandem eng zusammenarbeitet und etwas einem nicht ganz in Ordnung vorkommt, dass man dies dann entsprechend meldet. Wenn man sagt ich möchte nicht namentlich genannt werden, gibt es eben diese anonyme Möglichkeit, das gibt es bereits. Jetzt sind wir schon auch davon abhängig, dass das dann auch gemacht wird und das ist das, was mich so irritiert. Das ist ein gesamtgesellschaftliches Thema. Man schaut weg statt hin. Man hätte alle Möglichkeiten, entsprechend zu reagieren und hat nicht die Zivilcourage, anonym entsprechende Dinge zu melden. Und das ist der Punkt, der mich so betroffen macht und das ist glaube ich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Landesrätin. Gibt es eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja bitte. Ich sehe gewisse Lücken bei der Information von den Lehrerinnen und Lehrern. Ich glaube das ist in diesem Fall sehr eindeutig klar geworden. Ich möchte aber auch erinnern wir haben vor einigen Monaten einen Antrag der KPÖ zur Information von Pädagoginnen über Gefährdungsmeldungen hier drinnen diskutiert. Wir haben diesen Antrag eingebracht und der ist von den Regierungsparteien einfach sehr, meiner Meinung nach fast despektierlich abgewunken worden, als hätte man da keine Notwendigkeiten und als hätte man da keine Probleme. Jetzt wissen wir aber, dass das einfach nicht der Realität entspricht und wir haben diesen Fall. Das halte ich einfach für einen Anlass, dass man sich das noch einmal ganz genau anschaut. Ich glaube das wird auch jetzt gemacht. Es ist ein Schreiben der Bildungsdirektion rausgegangen an alle Lehrerinnen. Es

ist auch so ein Flyer noch einmal erarbeitet worden, so eine Art Poster, das jetzt hoffentlich in allen Konferenzräumen hängt und wo man die Lehrerinnen noch einmal bestärkt. Aber ich glaube schon, dass wir ein Problem haben und dass einfach diese Strukturen, diese Meldekette ganz offensichtlich noch nicht so funktionieren, wie sie funktionieren sollten.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Klubobfrau. Wir kommen zur fünften

5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend geplante Kürzungen bei den Universitäten

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Wir bleiben bei der Ressortchefin. Die Kinder werden älter und viele von ihnen gehen an die Universität, und es geht um die geplanten Kürzungen an den Universitäten. Bildung, Wissenschaft und Forschung sind zentral für die Zukunft und den Wohlstand eines Landes und die österreichischen Universitäten stehen aktuell für erheblichen finanziellen Herausforderungen. Trotz steigender Studierendenzahlen sowie wachsender Anforderungen in Forschung und Lehre wurden massive Sparpläne der Bundesregierung in der Höhe von einer Million bekannt. Das ist ein schwerer Angriff auf den Wissenschafts- und Forschungsstandort Österreich. Vertreter, Vertreterinnen der Universitäten, Studierende, Lehrende, Mitarbeitende warnen auch in Salzburg vor negativen Auswirkungen auf die Qualität auf Studium, Forschung und wissenschaftliche Infrastruktur. Dazu hat es letzte Woche ja eine große Demonstration auch in Salzburg gegeben unter Hashtag Unis retten.

Die Landesregierung bekennt sich in ihrem Regierungsprogramm und in der Wissenschafts- und Innovationsstrategie WISS 2030 ausdrücklich zum Ausbau als Universitäts- und Hochschulstandort und zur Stärkung von Wissenschaft und Forschung. Ich stelle daher folgende Mündliche Anfrage: Welche Maßnahmen setzt Du als Landesrätin für Wissenschaft und Forschung, um im Sinne des Regierungsprogramms und der WISS 2030 den Universitäts- und Wissenschaftsstandort Salzburg nachhaltig auszubauen und zu stärken?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Klubobfrau. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin Gutschi.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank. Also eingangs möchte ich mal darauf hinweisen, dass die Budgetverhandlungen auf Bundesebene ja noch nicht abgeschlossen sind und es gibt auch noch keine finale Aussage über die Höhe der Leistungsvereinbarung der Universitäten für den Zeitraum 2028 bis 2030. Meinen Informationen nach ist es so, dass die medial kolportierte Summe ein Minimalangebot des Bundes, vor allem des Finanzministeriums, war und dem gegenüber steht eine Maximalforderung von Seiten der Universitäten. Ich hoffe,

dass man so wie in den meisten Budgetverhandlungen sich auf ein gesundes Mittelmaß einigen kann. Aber klar ist auch, und es steht für mich außer Frage, dass Wissenschaft und Forschung einer der zentralen Bereiche sind, die das Land und eine Gesellschaft auch zukunftsfit machen und halten, und dass Fachkräfte auszubilden und zu binden ein langfristiger Nutzen für unser Land ist. Also das ist unbestritten.

Genau aus diesem Grund haben wir in den letzten Jahren und in der letzten Regierungsperiode seitens des Landes maßgebliche Weichen gestellt und gesetzt. Die WISS 2030, die Wissenschafts- und Innovationsstrategie und der Life Science Masterplan werden umgesetzt. Wir sind da jetzt mittendrin. Der Ausbau des Universitäts- und Wissenschaftsstandortes sind dabei ganz wesentliche Elemente. Es werden wichtige Maßnahmen und Projekte aktiv vorangetrieben. Es wird das Prozess- und Umsetzungsmanagement durch die Innovation Salzburg konsequent umgesetzt. Also wir sind da wirklich dahinter und wir haben für den Life Science Masterplan, das Life Science Center als interhochschulische Einrichtung zwischen Universität Salzburg und PMU in Kooperation mit den Salzburger Landeskliniken, also mit dem Uniklinikum, im Februar ja vorstellen können. Die vom Bund gemeinsam vereinbarten und kofinanzierten 50 Mio. Euro sind in ein evaluiertes Wissenschafts- und Forschungsprogramm zu investieren. Also da bin ich sehr glücklich und da schaut man auch neidvoll nach Salzburg, dass uns das gelungen ist, weil davon profitiert einerseits natürlich der wissenschaftliche Nachwuchs und die Ausbildung, aber natürlich auch langfristig die Bevölkerung, weil es ja da wirklich auch um Gesundheitslösungen und Lösungen für die Medizin geht.

Ebenso wird in die Forschung und in die Wissenstransfers in andere Disziplinen aktuell stark investiert. Rund 11 Mio. Euro aus dem EU-EFRE und Landesmitteln fließen in den Aufbau von neuen Forschungs- und Transferzentren. Diese decken verschiedenste Themen ab, die für die Zukunft entscheidend sind, z.B. das Thema Künstliche Intelligenz, das Thema Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft, Gesundheit, Tourismus, Sicherheit und Datenintelligenz. Das sind alles wichtige Themen für uns und damit wird gerade für diese Schlüsseltechnologien in Salzburg sehr gezielt investiert und da können wir auch ein deutliches Signal für die Forschung und Innovation setzen, da bin ich auch sehr stolz drauf. Wir haben jetzt fünf neu eingerichtete Forschung und Transferzentren. Das ist einmal AI-BOOST, AI Based Molecular Mechanism of Muscular Skeletal Regeneration. Das Thema Green Engineering, das ist nachhaltige Materialien- und Kreislaufwirtschaft. Dann der Smart Tourism Hub für nachhaltigen Tourismus, Transferzentrum für datenbasierte nachhaltige Mobilität, Erlebnis und Innovation. Das Cybersecurity FTZ, da geht es um sichere Systeme und verlässliche KI, datenbasierte Evaluierung von Sicherheits- und Privacy-Technologien und Privacy Engineering, Datenschutz als Innovationsvorteil im Gesundheitsbereich und in den Unternehmensanalysen. Also es sind wirklich tolle Forschungs- und Transferzentren.

Wir haben für den ganzen Wissenschaftsbereich, aber vor allem für den Fachhochschulsektor erstmalig auch eine Konferenz der Wissenschaftslandesrätinnen hier in Salzburg verorten können. Da haben wir auch ein Forderungspapier der Länder erarbeitet, das an Ministe-

rin Holzleitner im Mai übergeben wurde und dabei geht es vor allem auch um die langfristige Finanzierung der Fachhochschulen, um den Bürokratieabbau bei der Akkreditierung, die Prüfung des Promotionsrechts an der FH und eine enge Einbindung der Länder für die Hochschulstrategie 2040. Wir waren bisher nicht eingebunden. Das haben wir eingefordert sowie die Evaluierung und den Ausbau von Josef-Ressel-Zentren. Also zusammengefasst kann man sagen, dass sehr viel passiert im Land Salzburg. Ich mache das mit großer Leidenschaft. Da sind ganz tolle, zukunftsorientierte Menschen am Werk, die weniger fragen, was nicht geht, sondern immer versuchen herauszufinden, was alles denn noch geht. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja. Zusatzfrage Nummer 1. Ich komme nochmal zurück auf die Universitäten und was für Studierende auch wichtig ist. Wir kennen natürlich Länder, Oberösterreich und Steiermark, die viel mehr Landesgeld in ihre Hochschulen geben. Salzburg ist nicht so aktiv, aber das ist eine längere Geschichte. Mich interessiert: Wirst Du Dich beim Bund dafür einsetzen, dass die Finanzen der Salzburger Universitäten, der PLUS und des Mozarteums gesichert bleiben, das heißt die Valorisierung des Uni-Budgets 27, 28 und auch darüber hinaus, weil ja 28 bis 30 die Leistungsvereinbarung ist? Also, wirst Du Dich dafür einsetzen?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Ich setze mich immer und für alle Universitäts- und Wissenschaftsstandorte im Land Salzburg beim Bund ein, bin auch regelmäßig in Wien bei der Ministerin und auch beim Sektionschef, um das einzufordern und das werde ich auch in Zukunft natürlich tun.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Kurze zweite Zusatzfrage. Die Budgetverhandlungen auf Landesebene stehen an. Du hast jetzt aufgezeigt, was im Bereich der Wissenschaft und Forschung getan wird. Wie schaut es mit dem Unibudget 2027, 2028, also das Doppelbudget aus?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Na, das ist ganz klar. Die Unibudgets sind im Bund verortet und insofern werden wir natürlich verschiedenste Projekte weiterhin vorantreiben und da gibt es ganz tolle interuniversitäre Projekte. Ich habe Life Science schon erwähnt. Wir sind auch gerade im Austausch mit der Akademie der Wissenschaften, ob wir hier vielleicht auch noch entsprechende Unterstützung bekommen werden, wo ja der ehemalige Minister Heinz Faßmann der Präsident ist. Also wir sind da mit verschiedensten Institutionen auf Bundesebene im Austausch und genauso wird sich dann auch das Budget gestalten. Wir

werden auf Projekte setzen und nicht einfach so ohne irgendein Konzept das Geld entsprechend vorsehen. Klar ist, dass die Finanzierung der Universitäten sehr wichtig ist und deshalb ist es umso notwendiger, beim Bund hier noch einmal dafür zu werben, dass man nicht an der falschen Stelle spart.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Landesrätin. Eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Eine kurze Zusammenfassung. Der Rektor der PLUS und auch die Rektorin des Mozarteums haben ja gesagt, dass sie in einem guten Austausch mit Dir sind. Darum hören wir es natürlich auch sehr, sehr gerne, dass Du Dich beim Bund dafür einsetzt, dass es eine gute finanzielle Absicherung gibt für die Universitäten. Die Forschung ist ein ganz wichtiger Teil, aber natürlich braucht es auch für die Studierenden und für die Mitarbeitenden der Universität die Sicherheit, auch hier wirklich in den nächsten Jahren gut studieren zu können und gut arbeiten zu können. Also wir wünschen sehr, sehr viel Erfolg und halten die Daumen für die Verhandlungen auf der Bundesebene.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur sechsten Mündlichen Anfrage

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend PFAS beim Parkhotel Brunauer

Bitte Herr Kollege!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank.

PFAS, also polyfluorierte Alkylsubstanzen zählen zu jenen Stoffgruppen, die aufgrund ihrer Langlebigkeit, ihrer Mobilität im Boden und Grundwasser sowie mögliche gesundheitliche Auswirkungen und besondere Aufmerksamkeit der zuständigen Behörden erfordern. Bereits im Zusammenhang mit Belastungen im Umfeld des Flughafens wurde deutlich, dass PFAS-Verunreinigung nicht nur eine umweltpolitische, sondern auch eine gesundheitspolitische Herausforderung darstellen. Nun wurde bekannt, dass auch im Bereich des Brunauer Zentrums in der Elisabeth Vorstadt PFAS-Belastungen festgestellt wurden.

Ich darf eine Anfrage an Dich, sehr geehrte Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin, stellen und hoffe, dass Du bei Deiner Antwort meine These bzw. Vermutung, die ich bei der Begründung der Dringlichkeit aufgestellt habe, auch bestätigst, nämlich: Welche Rolle spielt das Land bei PFAS? Und ich darf die Zusatzfrage auch gleich stellen: Wie ist die Vorgangsweise konkret bei Altlasten im Zusammenhang mit PFAS? Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung. Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin.

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Vielen Dank Herr Abgeordneter. Du bist nicht nur kompetent in der Aussprache dieses Zungenbrechers, sondern auch inhaltlich. Also ich glaube Du könntest diese Anfrage vermutlich besser beantworten als ich. Aber in dem Fall versuche ich es und auch das zu bestätigen, was Du am Vormittag oder vor kurzem gesagt hast, weil es ist eine Wichtigkeit, dass man klarstellt, welche Rolle das Land da überhaupt hat, weil da ist glaube ich schon ein bisschen Verwirrung aufgetaucht, nicht zuletzt auch aufgrund des Antrags jetzt auch der KPÖ, wo Dinge gefordert sind, für die wir einfach nicht zuständig sind. Wir sind hauptsächlich in der mittelbaren Bundesverwaltung für dieses Thema zuständig und in der Planung und konkreten Umsetzung liegen die Zuständigkeiten in den unterschiedlichen Fachabteilungen und das spiegelt sich auch in der Aufbauorganisation des Landes wieder.

Entsprechend nur ein kurzer Auszug. Also in der Abteilung 4, so wie Du ja schon ausgeführt hast, auch in der Landesveterinärdirektion, beim Bodenschutz, bei der Lebensmittelaufsicht, in der Abteilung 5, bei der Abfall- und Umwelttechnik, Chemie- und Umwelttechnik, bei den Altlasten, Abteilung 6, alles, was den Landesgeologischen Dienst betrifft, Abteilung 7, Gewässerschutz, wasserrechtliche Verfahren, Abteilung 9, Landessanitätsdirektion und dann kommen dazu die Bezirksverwaltungsbehörden. Da spielt PFAS auch im Rahmen der behördlichen Bewilligungsverfahren dann im Bauverfahren, im Wasserrechtsverfahren und dergleichen in unterschiedlichen Materiengesetzen eine Rolle. So auch quasi jetzt passiert in der Stadt Salzburg beim Brunauer Zentrum.

Um eben auch immer einen einheitlichen Informationsstand sicherzustellen betreffend diese PFAS-Belastungen, gibt es bei den konkret tätigen Dienststellen natürlich auch, Anlass war damals die Kontamination beim Flughafen, eine regelmäßige Behördenkoordination und Du hast es auch schon ausgeführt, die funktioniert im Land Salzburg sehr, sehr gut. Dieser regelmäßig stattfindende Austausch dient halt auch dazu, dass die involvierten Behörden, und das sind eben oft viele, immer auf dem aktuellen Stand sind und dann auch je nach Sachlage entscheiden können, ob ein Tätigwerden erforderlich ist, immer auf Basis der zur Verfügung stehenden Rechtsgrundlagen. Ich darf da auch erwähnen, dass wir schon seit längerem auch pochen, und das noch einmal wiederholt haben, auf die Reform der Deponieverordnung, weil gerade was die Aushubmaterialien betrifft, haben wir da ein Thema und ein Problem. Du hast angesprochen Siggerwiesen. Also diese Deponieverordnung gehört geändert. Man hätte das vielleicht auch schon unter der Ministerin Gewessler machen können, weil da war PFAS jetzt nicht die ganz große Rolle. Aber wir hoffen, dass das bald einmal passiert, weil das wird uns noch sehr stark belasten und beschäftigen, weil PFAS ist de facto fast überall zu finden und zu sehen.

Nur ganz kurz zum PFAS-Beauftragten, der immer wieder einmal gefordert wird. Wir haben das auch schon mehrfach, oder Koordinator, wie immer, wir haben das schon mehrfach auch beantwortet, auch die Koordinationsstelle betreffend. Also es wird auch von der Verwaltung abgelehnt, weil es diesen Austausch unter den Behörden gibt, weil das sehr, sehr gut funktioniert und weil wir da immer wieder mal Probleme haben, wenn es um das Ertei-

len von Aufträgen, Weisungen, zuständige Behörden geht. Also da braucht man keinen Koordinator und keinen Beauftragten und ich möchte schon noch dazu erwähnen, dass die Umweltschutzabteilung bei uns extrem stark involviert ist und sich beteiligt auf Bundesebene in all diesen Diskussionen und da auch gerade bei dem, was wir auf Bundesebene brauchen, sehr aktiv ist. Also da braucht man keinen Koordinator, keinen Beauftragten, die sind da für und die sind so, wie Du das ausgeführt hast, Herr Abgeordneter, auch im ständigen Austausch miteinander.

Wie läuft das jetzt ab, nur um das auch kurz noch einmal zu skizzieren, wenn PFAS quasi identifiziert wird? Also zuerst einmal gibt es die Erfassung von Altablagern und Altstandorten, vorgegeben vom Bund. Die Informationen über diese Altablagern, die werden dann in einer Datenbank des UBAs, des Umweltbundesamts, gesammelt. Dort gibt es sozusagen dieses Verzeichnis von Altablagern und Altstandorten. Also das ist im UBA angesiedelt auf Bundesebene. Aufgrund dieser Erfassung erfolgt dann im nächsten Schritt weiter eine Erstabschätzung durch den Bund, konkret wiederum durch das UBA und genau das ist auch beim Brunauer Zentrum passiert. Also das hatte mit dem Land jetzt nichts zu tun und aufgrund der uns vorliegenden Informationen war das beim Brunauer Zentrum von der Nutzungsgeschichte her eine ehemalige Kfz-Werkstätte, die Daimler Puch AG, und aufgrund dessen ist es dann quasi zur Prüfung gelangt. Dann wird das bewertet und wird auch bewertet, ob ein Risiko zu erwarten ist und dann erfolgt eine konkrete Untersuchung an den Altstandorten und an den Altablagern. Da wird dann auch eine Erstabschätzung abgegeben und beim Brunauer Zentrum ist es im Jahr 2023 durchgeführt worden.

Ganz kurz, weil es erwähnt worden ist, das LDZ. Da waren die Untersuchungen im Jahr 2016, 2017. Ich bilde mich ein unter GRÜNER Ressortverantwortung dazumals, aber es war damals nicht relevant, weil PFAS-Untersuchungen noch nicht verpflichtend waren. Auch aufgrund der geänderten Gesetzeslage, auch aufgrund der Grenzwerte, die auf Europäischer Union beschlossen worden sind, ist das erst wirklich zum Thema geworden. Also Landesdienstleistungszentrum, ich habe das auch gehört, sozusagen warum hat man denn damals nicht hingeschaut, aber jetzt schaut man hin und ein bisschen der Vorwurf, da betrifft es die AK, da schaut man genauer hin. Das eine hat mit dem anderen gar nichts zu tun und das möchte ich auch in Abrede stellen, auch wenn ich da auch für nichts zuständig war politisch oder sonst was, aber diesen Zusammenhang gibt es nicht.

Dann ergibt sich aus dieser Untersuchung eine Beurteilung und Risikoabschätzung und ich verkürze es. Anschließend erfolgt dann eine Veröffentlichung über den Bund im Altlastenatlas. Ein paar Zungenbrecher in dieser Thematik und das wird dann gemäß ALSAK auch veröffentlicht im Verzeichnis auf www.altlasten.gv.at. Im Fall des Brunauer Zentrums, da ist die Untersuchung noch nicht ganz abgeschlossen. Entsprechend gibt es auch von Seiten des Bundes noch keine Veröffentlichung und ein Verdachtsflächenkataster, wie sich das die KPÖ wünscht, ist Aufgabe des Bundes. Aber entsprechend einer Novelle des Altlastensanierungsgesetzes gibt es seit 1. Jänner 2025 keine Verdachtsflächen in einem Kataster, die öffentlich einsehbar sind. Das scheitert nicht am Land oder an mangelnder Transparenz, sondern das ist eine Bundesangelegenheit. Seit dem 1. Jänner 2025 kann man aufgrund dieser

Reform nicht mehr abfragen, ob eine Liegenschaft im Verdachtsflächenkataster eingetragen ist oder nicht. Der Bund ist Dateneigentümer.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Danke. Keine Zusatzfrage, sondern nur eine ganz knappe Zusammenfassung. Danke für die ausführliche Antwort und danke auch, dass Du meine These bestätigt hast. Ich stelle noch einmal fest, dass die PFAS-Problematik sowohl der Landesregierung als auch des Amtes der Landesregierung in den verschiedenen Abteilungen, wir haben da eine ganze Reihe von verschiedenen Zuständigkeiten, dass das wirklich auch sich bewusst ist, dass hier große Aufmerksamkeit herrscht in diese Richtung und eine sehr engagierte Zusammenarbeit ist unter Federführung der Umweltschutzabteilung und dass es da keine Eifersüchteleien oder sonst etwas gibt, sondern dass da wirklich ineinander, mit Hand zu Hand gearbeitet wird und das kann man nur Respekt und Anerkennung zollen. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen nun zur letzten Mündlichen Anfrage

5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Egger an Landesrat Mag. Dr. Wolfgang Fürweger MSc betreffend die Acute Community Nurses

Bitte Herr Kollege!

Abg. Rieder: Vielen Dank Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Community Nurses sind diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, die direkt in den Gemeinden bzw. Regionen tätig werden und als niederschwellige Ansprechpersonen für ältere Menschen, pflegebedürftige Personen sowie deren Angehörige dienen. Ihr Aufgabenbereich liegt vor allem in der Beratung, Prävention, Früherkennung und Unterstützung im Alltag. Sie sollen dabei helfen, Pflege und Unterstützungsbedarf frühzeitig zu erkennen, bestehende Angebote besser zu erklären und Betroffene an die richtigen Stellen weiter zu vermitteln. Dazu zählen etwa Informationen zu Pflegegeld, mobilen Diensten, Hilfsmitteln, Entlastungsangeboten, Gesundheitsvorsorge oder zur Unterstützung pflegender Angehöriger.

Ein wesentlicher Gedanke des Community-Nursing-Modells ist es, Menschen möglichst früh zu erreichen, bevor sie gesundheitliche oder soziale Problemlagen verschärfen. Durch Hausbesuche, persönliche Beratung und die Vernetzung mit Gemeinden, Sozialdiensten, Ärzten und Pflegeeinrichtungen sollen Community Nurses dazu beitragen, dass ältere Menschen länger selbstbestimmt zu Hause leben können und Angehörige besser begleitet wer-

den. Da die Community Nurses in Österreich nicht als dauerhaft ausfinanziertes Regelinstrument, sondern als zeitlich befristetes Pilotprojekt im Rahmen einer EU-Anschubfinanzierung eingeführt wurden und auch strukturelle Schwächen ans Tageslicht traten, einigte sich die Landesregierung darauf, das Projekt Community Nurses kritisch zu hinterfragen. Am 21. Mai haben Sie als Landesrat in einer Pressekonferenz nun die Acute Community Nurses, ACN, angekündigt.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnung des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Erstens: Was ist jetzt der Unterschied zwischen den alten Community Nurses und den Acute Community Nurses? Zugleich darf ich die beiden Unterfragen auch gleich anfügen: Welche Vorteile erwarten Sie sich vom System der Acute Community Nurses im Vergleich zum Status quo? Und die zweite Unterfrage: Wie stellen Sie sich die Umsetzung vor? Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Kollege Rieder. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Fürweger.

Landesrat Mag. Dr. Wolfgang Fürweger MSc: Danke für diese Frage. Vorausschicken möchte ich, dass ich in dem Bereich immer in enger Abstimmung mit dem Gesundheitsressort handle und wir da im laufenden Austausch sind und auch innerhalb der Pflegeplattform III dieses Projekt immer wieder diskutiert wurde. Vielleicht solltet ich es klarstellen, auch wenn es nicht immer alle mitbekommen haben, dass wir darüber gesprochen haben.

Dieses alte sogenannte laufende Community-Nursing-Projekt war ein Flickwerk. Ich habe das da herinnen schon gesagt, als ich mich dem Hearing gestellt habe. Ich habe die Entscheidung, die getroffen wurde, dieses Flickwerk nicht in die Regelfinanzierung des Landes zu übernehmen, nicht getroffen, aber ich unterstütze sie. Es war richtig. Es gab damals elf Projekte für glaube ich 32 oder 33 Gemeinden, und das bedeutet, dass fast 90 Gemeinden nicht versorgt waren. Trotzdem hat das System einen Haufen Geld gekostet. Jetzt planen wir ein System, das ähnlich heißt, aber eigentlich eine andere Zielrichtung hat und auch eine erweiterte Zielgruppe hat, das alle Gemeinden und alle Landesbürger versorgen soll. Das ist der ganz große Unterschied, der zentrale Punkt.

In der Anfrage heißt es ganz richtig die Community Nurses haben die Aufgabe Beratung, Prävention, Früherkennung und sollen vernetzen. Ja, dieses System ist gut. Das habe ich nie bestritten. Ich habe Gesundheitswissenschaften studiert. Ich kenne das Community Nursing Konzept. Ich habe mich auch damit beschäftigt. Ja, es gibt viele Studien, die sagen, das ist ein tolles Konzept, aber nein, diese Studien sind nicht aus Österreich. Man hat versucht, ein Konzept in einer eigentlich Husch-Pfusch-Aktion oder gut gemeinten PR-Aktion, das international im skandinavischen und englischen Raum sehr gut etabliert wurde und historisch gewachsen ist dort, nach Österreich zu transferieren. Das hat nicht funktioniert, nicht in der Form, wie wir uns das erwartet und erhofft haben.

Das jetzige Acute Community Nurses Projekt greift zwei Stoßrichtungen an. Wir haben einerseits ein Defizit in der akuten Pflegeversorgung, vor allem im ländlichen Raum, aber auch in der Stadt und wir haben andererseits das Bedürfnis der Menschen, dass sie Informationen im Bereich der Pflege bekommen bzw. auch anderer sozialer Dienstleistungen, die sie benötigen. Der große Unterschied ist, dass die Community Nurses auf Gemeindeebene oder maximal auf Ebene der Regionalverbände agiert haben und dort auf Zuruf der jeweils dort tätigen Stellen agiert haben und die Acute Community Nurses sind, so wie es in Niederösterreich aktuell organisiert ist, in Stützpunkten angesiedelt. Niederösterreich hat sechs Stützpunkte und wird zehn landesweit machen. Sie können sich jetzt selbst ausrechnen, wie viel wir ungefähr in Salzburg vielleicht brauchen, um hier eine flächendeckende Versorgung zu erreichen. Niederösterreich hat den Anspruch, jedes Gebäude soll innerhalb von 45 Minuten erreicht werden. Das ist einmal eine Zahl, mit der man arbeiten kann, aber ob das tatsächlich für uns sinnvoll ist, muss eine Prüfung des Konzepts ergeben.

Was ist die Aufgabe der Acute Community Nurses im Akutbereich? Wir haben aktuell ein Defizit in der Akutpflege außerhalb der Spitäler. Wenn sie heute als pflegebedürftiger Mann, der zu Hause ist und z.B. auch in der Stadt, im Flachgau sind, einen Katheter haben und am Wochenende Katheter verstopft, dann haben sie ein Problem. Das heißt Krankenhaus, stundenlanges Warten in der Ambulanz, nicht weil irgendwer jemandem was zu Fleiß tut, sondern weil das System so ist. Die Community Nurses oder die Acute Community Nurses sollen hier akut tätig werden und gleichzeitig im Sinne eines Case Managements auch erfassen, ob es ein strukturelles Problem gibt und die Menschen dann weiter vermitteln an die Angebote, die wir schon haben. Das war nämlich der zweite Kritikpunkt, den ich hatte am alten Community-Nursing-Projekt. Die haben eine Parallelstruktur aufgebaut. In vielen Fällen haben dann die Community Nurses der Gemeinden nichts anderes gemacht, als an die Pflegeberatung des Landes verwiesen bzw. an das Hilfswerk weiterverwiesen und das ist nicht der Sinn der Sache.

Ich stelle mir das so vor in der Praxis, und das ist tatsächlich meine Fantasie, ja ich habe Fantasie, danke dafür, dass die Acute Community Nurses irgendwo hinkommen, einen Einsatz haben, akut tätig werden, z.B. in der Wundversorgung, vielleicht in einer Schmerzbehandlung, weil die dürfen aufgrund einer ärztlichen Befähigung auch Medikamente verordnen und verabreichen gleich vor Ort in Niederösterreich und wenn die sehen, dass es Bedarf gibt, akuten, wo sie sehen, hier passt das Setting nicht, hier ist offenbar die Pflegestufe eindeutig falsch, hier gibt es vielleicht andere Probleme, dann können die sofort an die jeweiligen Stellen weiter vermitteln im System, das bereits vorhanden ist.

Welche Vorteile erwarte ich mir zum Status Quo? Im Status Quo haben wir viele Fahrten, ich habe es ein bisschen salopp formuliert, viele Taxifahrten zwischen Seniorenwohnhäusern und Krankenhäusern, und das ist für alle Beteiligten frustrierend. Für die Menschen, die das erdulden müssen, weil für die ist das eine wahnsinnige Aufregung, wenn sie vom Seniorenwohnhaus ins Krankenhaus transferiert werden und ein paar Stunden später vielleicht hungrig und durstig wieder zurückgebracht werden. Aber auch für die freiwilligen Rettungskräfte, weil die sind eigentlich sehr gut ausgebildet und sind nicht dazu da, dass

sie Menschen zwischen Spital und Seniorenwohnhaus hin und her fahren. Wir haben im vergangenen Jahr in Salzburg 18,3 Mio. Euro an Fahrten für Rettungsdienste ausgegeben. Wenn wir hier etwas einsparen könnten, wäre dem System schon sehr geholfen.

Wie stelle ich mir die Umsetzung vor? Es gibt momentan das politische Übereinstimmen zwischen mir und der Gesundheitslandesrätin Gutschi, dass es ein Konzeptionsprojekt gibt. In diesem Konzeptionsprojekt hat die Abteilung 9 den Lead, weil es im Wesentlichen ein akutes System ist, das aus dem Gesundheitsbereich kommt, und die ÖGK, namentlich der Andreas Huss hat in meinem Büro zugesichert, dass die ÖGK bereit ist, in diesem System mitzuzahlen. Warum? Weil es das System der Krankentransporte entlastet, aber auch die Akutambulanzen entlasten soll.

Schlussatz. Ja letztlich, es ist ein innovatives System, das zwar teilweise so heißt wie das bisher bestehende, aber dieses bestehende System eigentlich erweitert um eine komplett neue Aufgabe, um Akutpflege und das war auch ein Kritikpunkt, dass die Community Nurses nicht versorgend tätig geworden sind tatsächlich und es soll eine Verbesserung bringen und ich glaube am Ende des Tages werden alle, die es betrifft, nämlich die Patientinnen und Patienten, aber auch die Menschen, die im System arbeiten, einfach besser drauf sein.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Rieder: Keine Zusammenfassung. Vielen Dank für die profunde Beantwortung der Fragen und der daraus ableitbaren prognostizierten Wirksamkeit dieses neuen Modells für die Salzburger Bevölkerung. Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Die Stunde ist nun abgelaufen. Ich schließe Top 5. Wir unterbrechen die Plenarsitzung und treffen uns wieder um 14:00 Uhr zur Ausschussberatung.

(Unterbrechung der Sitzung: von 12:54 Uhr bis 17:32 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenarsitzung fort, und zwar mit dem Tagesordnungspunkt

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Insgesamt liegen drei Dringliche Anfragen vor. Zwei davon werden schriftlich beantwortet werden, nämlich die Dringliche Anfrage der GRÜNEN an Landesrätin Gutschi und auch die Dringliche Anfrage der SPÖ an Landesrat Fürweger.

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Situation der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie am Kardinal Schwarzenberg Klinikum Schwarzach

(Nr. 335-ANF der Beilagen)

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Überleitungspflege

(Nr. 336-ANF der Beilagen)

Daher haben wir nur mehr eine Dringliche Anfrage, nämlich jene der KPÖ an Landesrat Fürweger betreffend Kinderarmut, Kindergrundsicherung und den ausständigen Prüfbericht der Landesregierung. Darf ich fragen, ob wir auf die Verlesung der Dringlichen Anfrage verzichten können? Danke vielmals. Dann gehen wir direkt in die Beantwortung. Ich darf Dich, Herr Landersrat, ans Rednerpult bitten. Du hast zehn Minuten Zeit zur Beantwortung.

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Kinderarmut, Kindergrundsicherung und den ausständigen Prüfbericht der Landesregierung

(Nr. 337-ANF der Beilagen)

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Darf ich mit einer Gegenfrage beginnen, nachdem ich das noch nie hatte? Es sind mehrere Fragen. Wird jede Frage extra beantwortet? Gibt es Zwischenfragen oder okay. Gut, danke.

Zum Punkt 1 oder eigentlich zum Punkt 2. Warum wurde dem Salzburger Landtag bislang kein Bericht übermittelt, obwohl die Frist dafür bis 30. Juni 2025 war? Wir haben heute schon früh darüber gesprochen, da ist tatsächlich was passiert. Dieser Bericht wurde am 5. Juni 2025, also am 5. Juni vor einem Jahr, von der Abteilung 3 an die Landesamtsdirektion übermittelt und ist dort aus irgendeinem Grund nicht angekommen. Aufgrund der Sedisvakanz, also Christian Pewny war im Krankenstand, Marlene Svazek war interimistisch zuständig, hat die Abteilung 3 auch nicht wirklich nachgefragt, wo jetzt der Bericht hängt usw. Das ist passiert. Das tut mir leid, dass das so passiert ist. Ich kann nichts dafür, aber ich werde nichtsdestotrotz nachrecherchieren, was denn passiert ist, ohne Shaming und Blaming, weil das sollte uns nicht öfter passieren und es ist auch keine gute Visitenkarte einer Abteilung, wenn Berichte irgendwo verschüttet gehen.

Den Inhalt des Berichts brauche ich Ihnen jetzt glaube ich nicht vortragen. Sie haben ihn gestern gekriegt und ich kann ihn auch gerne vortragen, wenn Sie möchten. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Reicht die Zeit nicht!)

... Ja. Sie fragen mich: Wie bewertet die Landesregierung die aktuellen Zahlen zur Kinderarmut in Salzburg und teilt die Landesregierung die Einschätzung der OECD und Armutskonferenz, dass Kinderarmut erhebliche Folgekosten verursacht? Ja, natürlich teile ich diese Ansichten. Wir können jetzt über die Höhe der Zahl reden. Ich habe z.B. heute bei kurzer

Recherche eine Zahl gefunden, dass Kinderarmut volkswirtschaftliche Kosten von 17 Mrd. Euro in Österreich verursacht und der Schulabbruch 1,1 Mrd. pro Jahr kostet. Jetzt können wir darüber diskutieren, sind es 15 Mrd., sind es 11 Mrd., es ist völlig egal, es ist zu viel.

Kinderarmut ist etwas, was wir nicht hinnehmen sollten, weil Kinder können nichts dafür, dass ihre Eltern eventuell aus einer bildungsferneren Schicht sind und es handelt sich um Kinder. Das heißt wir oder ich habe den Ansatz, dass wir alles unternehmen müssen als Salzburger Landesregierung, um Kinderarmut in Salzburg und, soweit wir es in der Hand haben, auch darüber hinaus bekämpfen können.

In Punkt 4 fragen Sie: Wurden Gespräche mit der Bundesregierung hinsichtlich einer bundesweiten Kindergrundsicherung geführt und wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum nicht? Sie wissen ja genauso gut wie ich, dass die Bundesregierung in ihrem Programm eine Kindergrundsicherung hat, eine bundeseinheitliche, die auf einem Zwei-Säulen-Modell beruht. Die erste Säule der Ausbau von Sachleistungen und kindergerechter sozialer Infrastruktur und das zweite die Optimierung bestehender Leistungen sowie eine bundesweit harmonisierte einkommensabhängige Leistung für Kinder außerhalb der Sozialhilfe und Mindestsicherung, dazu gab es auch und ich glaube das interessiert Sie am meisten, vergangene Woche war ja die Sozialreferentenkonferenz der Bundesländer. Dazu gab es vergangene Woche auch einen gemeinsamen Antrag von Oberösterreich und Wien, der in diese Richtung gegangen ist. Also das Ziel war sozusagen der Bund soll bitte an den beiden Themen arbeiten und einen Bericht vorlegen, ich gäbe es sinngemäß kurz wieder, und es gab dazu einen Vorbehalt der Bundesländer Steiermark und Niederösterreich. Daher gab es dazu keinen Beschluss, weil Beschlüsse werden dort nur einstimmig gefasst. Ich habe diesen Antrag von Wien und Niederösterreich prinzipiell unterstützt, weil ich der Meinung bin prüfen kann man immer und das Ergebnis können wir uns ja anschauen, wiewohl ich nicht verhehle, dass ich hier skeptisch bin. Weniger aus ideologischen Gründen, sondern vielmehr aus praktischen Gründen. Kindergrundsicherung. Also die Oberöreicher sind sehr, sehr stark dafür, dass die Kindergrundsicherung eingeführt wird, weil sie das Bild haben dann fallen die Kinder aus der Sozialhilfe raus - Klammer auf - und vermutlich auch aus den Kosten der Sozialhilfe für die Bundesländer, weil Bundesländer zahlen 50 % Sozialhilfe für die Bundesländer, also das Land, und 50 % die Gemeinden. Jetzt bin ich schon so viel gelernter Politiker, um zu wissen, dass ich nicht glaube, dass der Bund dann sagt fesch, wir zahlen das dann alles und die Länder werden da nicht zur Kasse gebeten. Also ich gehe einmal davon aus, dass wir das über den Finanzausgleich oder ähnliche Dinge zurückbezahlen werden. Und dann stellt sich die Frage was ist dann der tiefere Sinn dieser bundeseinheitlichen Sozialhilfe, schaffen wir dann vielleicht ein Parallelstruktursystem, wo wir eine Familie haben, eine Bedarfsgemeinschaft, wie es so schön heißt, wo Vater und Mutter anders behandelt werden als die Kinder. Also das muss man sich im Detail anschauen.

Es gab dazu bisher noch keinen Termin, der mir bekannt ist. Im gemeinsamen Antrag von Niederösterreich und Wien wird auf einen Termin mit der Statistik Austria referenziert, bei dem bereits bestehende Indikatoren zur Kinderarmut vorgestellt wurden. Diesen Termin kenne ich nicht, der war offensichtlich vor meiner Zeit, zumindest war ich nicht dabei oder

auch nicht eingeladen, und seitdem haben keine Gespräche mehr zwischen den Gebietskörperschaften, also zwischen Bund und Ländern zum Thema Kindergrundsicherung stattgefunden. Generell zum Thema Sozialhilfegrundgesetz neu, Integrationsgesetz oder Kindergrundsicherung neu ist generell Funkstille. Ich kann es nicht beschreiben. Ich sage das einfach als wertneutral. Der 12. Februar war der letzte Termin, von dem ich wusste. Seitdem haben wir nichts mehr gehört. Da ging es um das Sozialhilfegrundgesetz. Aber da war das Thema Kindergrundsicherung kein, also nicht auf der Agenda und das Integrationsgesetz wurde meines Wissens nach, also zumindest seitdem ich Landesrat bin, überhaupt noch nie mit den Ländern erörtert. Deswegen hat auch der Landesrat Dörfel bei der Pressekonferenz, an der ich teilnehmen konnte, zum Abschluss dieser Sitzung auch einen Appell an die Ministerin Bauer gerichtet, sie möge doch bitte einen Entwurf vorlegen für das Integrationsgesetz und der Bund soll doch bitte auch einen Vorschlag endlich vorlegen für die Kindergrundsicherung.

Die Ministerin hat im Vorfeld der Länderkonferenz einige Male betont oder in einigen Gelegenheiten betont, es würde so intensiv verhandelt und sie freue sich bereits über das erreichte. Ich habe dann sie darauf angesprochen und habe dann gesagt: Frau Ministerin, ich höre Sie haben gesagt es wird verhandelt. Mit wem verhandeln Sie denn? Darauf habe ich keine konkrete Antwort gekriegt und ich habe auch nach einer Zeitleiste gefragt, ob es irgendwie klar ist, bis wann sozusagen jetzt irgendwie was auf dem Tisch liegt. Und auch darauf habe ich keine Antwort bekommen. Das war eher eine sehr unbefriedigende Situation.

In aller Freundschaft, das war jetzt kein wüstes Wortgefecht oder so. Sie hat also einen Bericht erstattet und ich habe zum Bericht mich gemeldet und habe gesagt: Also ich höre Sie verhandeln, aber mit wem bitte? Und wenn Sie sagen, welche Ergebnisse, sie freut sich über die Zwischenergebnisse. Ich kenne keine und ich habe auch keine Zeitleiste. Das ist für uns alle sehr unbefriedigend und das ist auch die Frage 4.1, wenn nein, warum nicht. Es gibt keine Gespräche. Ich bin bereit für Gespräche mit der Bundesregierung oder mit der Sozialministerin und der Familienministerin zu diesen ganzen Bereichen. Wir als Land Salzburg, als Sozialabteilung bzw. Abteilung 3 sind bereit für diese Gespräche. Allein die Einladungen kommen nicht und mir wurde auch nicht gesagt, bis wann es eine nächste Einladung, einen nächsten Termin geben soll.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Anfragesteller Abgeordneter Walter.

Abg. Walter BA MA: Danke für die Beantwortung. Ich werde aus Gründen der Zeiteffizienz auch versuchen, mich kompakt zu halten, aber auf drei Punkte schon noch eingehen. Jetzt nicht unbedingt in der Reihenfolge der Fragen, sondern ganz prinzipiell zu diesem Prüfbericht, den wir ja dankenswerterweise dann gestern bekommen haben. Geht es uns auch nicht darum, irgendwie einen Schuldigen zu finden. Wir haben einfach bei der Recherche zum Thema Kindergrundsicherung gemerkt, dass dieser Bericht noch abgängig ist, der ja in der Ausschusssitzung am 11. September haben wir darüber diskutiert, und da gab es diesen einstimmigen Beschluss, dass es einen Prüfbericht geben soll. Dieser Bericht, ich glaube es haben ihn eh alle bekommen, da stehen ein paar Sachen drin, ich kann vielleicht eh noch kurz darauf eingehen, aber es wird darauf verwiesen, und das stimmt ja auch, also dieser

Beschluss im Ausschuss, der hat sich ja nicht nur auf die Sozialabteilung bezogen, sondern ganz allgemein an die Landesregierung appelliert und man kann schon noch sagen, dass da wahrscheinlich auch ein Bericht der Familien, also bezüglich der Familienleistungen, die es nun gibt, eigentlich noch ergänzt gehört. Das ist natürlich jetzt, also jetzt sitzt natürlich das falsche Regierungsmitglied dafür hier, das wäre an die Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek da natürlich ein Auftrag bzw. auf die Abteilung 2. Hier werden wir wahrscheinlich auch nochmal nachfragen. Darauf wird in dem Bericht der Abteilung 3 auch explizit hingewiesen, dass eigentlich hier von der Abteilung 2 auch noch zu berichten wäre.

Was steht in dem Bericht drinnen? Es wird bezüglich dieser Frage nach der bundesweiten Kindergrundsicherung auf Referentenkonferenzen verwiesen von damals. Da haben Sie jetzt eigentlich eh das abgedatet, was da drinnen steht. Es wird darauf hingewiesen, dass das Tool der Sozialabteilung ja die Kinderrichtsätze in der Sozialunterstützung sind. Da wäre interessant, vielleicht jetzt nicht unbedingt gleich, ob in der Folge irgendwann einmal was dazu zu hören, weil da wird nämlich geschrieben, wenn ich es jetzt richtig im Kopf habe, dass diese ganze Richtsätze Struktur sowieso gerade der Überarbeitung unterliegt oder dass darüber diskutiert wird, diese zu überarbeiten. Da wäre natürlich interessant zu wissen, ob es da irgendwelche Schritte gegeben hat oder ob da etwas geplant ist bei der Struktur der Richtsätze. Das ist ja der zentrale Hebel da in der Sozialunterstützung.

Was Sie berichtet haben zu der Frage der Gespräche, die auf Bundesebene passieren, können wir es natürlich mal so zur Kenntnis nehmen. Also ich nehme mir da jetzt mit Funkstille. Ist glaube ich kein gutes Zeichen für uns alle, wenn da auf Bundesebene nichts weitergeht. Werden wir uns natürlich überlegen, wie wir da noch weiterhin Druck machen können. Kindergrundsicherung ist glaube ich weiterhin ein wichtiges Thema. Kinderarmut ist nach wie vor ein Thema. Die Zahlen haben Sie ja in der neuen Erhebung der Armutsdaten, EU-SILC ist ja Ende April rausgekommen, sind ja noch mal eher gestiegen bundesweit. Kinderarmut, solange das weiterhin so ein galoppierendes Thema ist, ist auch die Kindergrundsicherung die richtige Lösung dazu.

Heute, das habe ich in der Früh gehört, das habe ich mir aufgeschrieben, hat es nämlich eine Pressekonferenz gegeben von Volkshilfe und Caritas gemeinsam. Der Erich Fenninger ist da zitiert worden mit dem Satz, dass in Bezug auf Kinderarmut die Politik versagt und nur zuschaut in Österreich. Also das ist schon eine prägnante Aussage von einem Präsidenten der Volkshilfe in dem Fall. Vielleicht, und da jetzt um auf diese Frage drei zu kommen, nämlich diese Zahlen zur Kinderarmut und das Thema vielleicht ein bisschen allgemein und auch in Bezug auf die Landespolitik wieder, habe ich mir drei Zahlen rausgesucht, nämlich einerseits die Sozialunterstützungsrichtsätze, eben die ich gerade schon erwähnt habe. Sozialunterstützung orientiert sich ja immer an dem Ausgleichszulagenrichtsatz. Die Richtsätze für Kinder in der Sozialunterstützung sind glaube ich aktuell bei € 300,-- ca., € 307,-- oder sowas 2026. Bei Alleinerziehenden steigt es um € 150,--, dann sind wir bei € 450,-- und sowas. Aber € 300,-- ist praktisch die Zahl, die ein Kind pro Monat bekommt. Wenn man sich anschaut, was EU-SILC Armutszahlen, die Armutsgrenze für ein Kind ist im Monat nach den aktuellen Daten, dann sind wir bei € 500 Euro,-- im Monat. Also Armutsgrenze € 500,--, Sozialunterstützungsgrenze, also was ein Kind wirklich kriegt, sind € 300,--. Und

wenn man sich noch anschaut, noch aktueller, die von der Schuldenberatung erarbeiteten Referenzbudgets 2026, das sind Budgets, die auf wissenschaftlicher Basis erstellt werden, wo es um die Frage geht, was bräuchte man wirklich für ein gutes Leben in Österreich, was eine vollumfängliche soziale und kulturelle Teilhabe ermöglicht, da sind wir natürlich schon bei einem hohen Standard, aber das sollte uns ja nicht davon abhalten, diesen Standard auch anzustreben. Da sprechen die Referenzbudgets der Schuldenberatung wirklich von Kosten für ein Kind von € 1.000,-- im Monat. Also wir sagen bei Armutsgrenze 500, Referenzbudgets € 1.000,-- und das, was die Sozialunterstützung als zentrale Leistung des Landes Salzburg hier bringt, 300, bei Alleinerziehenden € 450,--. Also da haben wir einfach gewisse Differenzen, die wir so zeigen, da können unsere Geldleistungen, die wir haben, noch nicht wirklich das bringen, was wirklich eine Teilhabe von Kindern in diesem Land bräuchte. So viel da noch mein Senf zu dieser Sache.

Es sei noch dazu gesagt, natürlich geht es immer nicht nur ums Geld. Wir haben ja bei diesem Antrag 2024, wo ja unser Punkt schon auch zentral sind hier auch Sach- und Infrastrukturleistungen, Schule, Bildung, Nachhilfe, kostenloser Transport zu Schulveranstaltungen, ein warmes Mittagessen in der Schule, das sind Dinge, die man hier machen kann, die man auch in Österreich anders organisieren kann als über dieses Regime der Sozialhilfe und der Sozialunterstützung. Das sei soweit dazu gesagt. Danke auf jeden Fall für die Beantwortung und dass der Bericht noch übermittelt wurde, und wir werden bei dem Thema sicher noch dranbleiben. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Landesrat wollte ad hoc noch etwas gleich dazu sage. Bitte!

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Ja, das mit den Zahlen, natürlich ist immer so eine Geschichte. Wir sind wieder in der politischen Mathematik. Was rechnen wir denn alles? € 302,-- 2025 oder € 450,-- oder € 500,--? Bleiben wir mal bei den € 302,-- die es 2025 waren. Ja, das stimmt. Und dieser Richtwert möge jetzt € 550,-- sein. Aber jetzt darf man nicht vergessen es gibt noch eine Familienbeihilfe, die eigentlich on top kommt, dann sind wir schon auf jeden Fall bei über € 500,-- und dann haben wir noch so Kleinigkeiten.

(Zwischenruf Abg. Walter BA MA: Zusammenrechnen!)

... Dann haben wir noch die Kleinigkeiten von Sachleistungen bei der Geburt eines Kindes, Sachleistungen für Schulmittelbeschaffungen, Sachleistungen für Kinderbetreuungskosten. Das kommt auch noch on top dazu. Also das ist die Geldleistung, die fließt. Das ist nicht alles. Also wenn dann bitte nicht Äpfel mit Birnen vergleichen, sondern kleine und große Äpfel oder grüne und rote Äpfel miteinander vergleichen, dann sind wir eher bei der Wahrheit. Es ist nicht so alles trist, wie Sie sagen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen bei dieser Dringlichen Anfrage! Bitte Frau Kollegin Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja das, was der Kollege Walter da dazwischengerufen hat, ich sage das jetzt noch einmal. Wir haben da herinnen auch diskutiert, dass die Familienbeihilfe bei der Sozialunterstützung angerechnet werden soll. Also, es gibt schon immer wieder den Versuch da herinnen, auch diese Leistungen, die es gibt, eher zu komprimieren und da eher immer weiterzugehen. Ich glaube es ist schon uns allen klar, dass man mit € 300,-- pro Kind nicht weit kommt und alles andere, diese ganzen zusätzlichen Leistungen, diese ganzen, alles, was dann in zusätzlichen Anträgen und da noch Antrag und da noch ein Einkommensnachweis usw., ich glaube für eine wirkliche Teilhabe, dass alle Kinder zu dem auch kommen, was ihnen zusteht, könnten wir viel, viel stärker auf Automatismen setzen. Wir könnten da viel, viel stärker proaktiv diesen Kindern diese Leistungen auch zuteilwerden lassen und ich glaube das wäre ein Schritt, wo man dann sagen kann, man geht in die Richtung, Kinderarmut zu bekämpfen und nicht Löcher zu stopfen da, wo es unbedingt notwendig ist.

Also wenn wir uns wirklich auf die Fahnen schreiben wollen, dass wir Kinderarmut bekämpfen wollen, dann braucht es auf der einen Seite diese Sachleistungen und dann braucht es auf der anderen Seite Geldleistungen und wir als KPÖ sprechen uns ganz, ganz stark dafür aus, dass man eben nicht für alles einen Extraantrag braucht, nicht für alles wieder irgend-eine Lücke füllen muss, sondern dass man das umfassend den Familien auch zuteilhaben lässt, denn dann können auch die Kinder mitmachen und es kann nicht sein, dass die Kinder wiederum abhängig davon sind, wie aktiv Eltern davon sind, irgendwelche Leistungen für ohnehin schon arme Menschen zu beantragen. Also da schaffen wir nicht Teilhabe damit, sondern da schaffen wir halt einfach ein Almosensystem und da wollen wir als Caritas auftreten und nicht als wir sind ein Bundesland, das Teilhabe allen Kindern möglich macht und das wirklich Kinderarmut bekämpfen will. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen zu dieser Dringlichen Anfrage. Damit kommen wir zu

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und en bloc abstimmen. Sind alle bereit zur Abstimmung?

Dann rufe ich die einstimmig verabschiedeten Berichte auf. Einstimmig verabschiedet wurden

7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2021 und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Landesgesetz über begleitende

Maßnahmen zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2024/1233 betreffend Drittstaatsangehörige)

(Nr.445 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.3 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht über die Tätigkeit als Mitglied und stellvertretendes Mitglied im Europäischen Ausschuss der Regionen an den Salzburger Landtag über das Jahr 2025

(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.4 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht der Landesregierung betreffend die Fortschreibung des Europapolitischen Vorhabensberichts für die 17. Gesetzgebungsperiode 2023-2028

(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.6 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Leitner, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Klubobmann Mag. Mayer, und Mag. Zallinger betreffend die Integration von KI und zukunftsweisenden Technologien in den Lehrplan der landwirtschaftlichen Schulen

(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.8 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend eine effiziente Nutzung der Mittel aus dem Bau- und Wohnpaket des Bundes

(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend amalgamfreie Zahnfüllungen als Kas senleistung

(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend bundesländerübergreifendes Klimaticket

(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.12 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend einen digital öffentlich abrufbaren Förderbericht des Landes Salzburg

(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.13 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend die Angleichung des Gültigkeitsbereichs der SUPER s'COOL-CARD´s an die Klimatickets in Salzburg

(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Beschränkungen von Mikrohotels

(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.20 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Urologische Versorgung in den Salzburger Fondskrankenanstalten“

(Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.21 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Tätigkeitsbericht für das Jahr 2025“

(Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Sauerschnig betreffend ein Gesetz, mit dem das Kinderbildungs- und betreuungsgesetz 2019 geändert wird

(Nr. 512 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Landwirtschaftskammer Salzburg und die diesbezügliche Verantwortung der Landesregierung

(Nr. 513 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.26 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Maßnahmen gegen die Trockenheit und Wasserknappheit in Salzburg

(Nr. 515 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.27 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum selbständigen Ausschussantrag zum Antrag betreffend die Veröffentlichung von PFAS-Messdaten

(Nr. 516 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Mache gleich die Gegenprobe. Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe auf

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 geändert wird

(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP gegen SPÖ, GRÜNE und KPÖ. Gleiches Stimmverhalten mehrheitlich angenommen.

7.5 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Schwabl, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Schaflechner MSc MBA betreffend die Einführung flexiblerer Arbeitszeitmodelle für Lehrlinge

(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. FPÖ, ÖVP, SPÖ, GRÜNE gegen KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.7 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg.

Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter und Auer betreffend Reform des Erfolgsmodells Fachhochschule

(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: Punkte 1. und 3.: einstimmig, Punkt 2.: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

Hier haben wir punktweise abgestimmt. Die Punkte eins und drei wurden einstimmig angenommen und ich lasse jetzt die Berichte zu den Punkten eins und drei abstimmen. Wer für die Annahme ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ, GRÜNE. Beide Punkte einstimmig angenommen.

Der Punkt 2 wurde im Ausschuss angenommen mit den Stimmen von ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

7.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend das Dienstzeitmanagement der Polizei und eine nachhaltige Besoldungsreform für Polizistinnen und Polizisten (Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.14 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Leerstandsmanagement bei gewerblichen Immobilien (Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe GRÜNE, SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Aufhebung der Höchstbeitragsgrundlage in der gesetzlichen Krankenversicherung zur Ausfinanzierung des öffentlichen Gesundheitssystems (Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen GRÜNE und KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Aberkennung der Landesehrungen aufgrund NS-Verstrickungen (Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: Punkte 1. und 3.: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkte 2. und 4.: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Hier haben wir auch punktweise abgestimmt, aber hier habe ich einen Debattenbeitrag der GRÜNEN angemeldet. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

... Zurückgezogen. Dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Ich werde zwei Punkte, immer wo wir gleiches Stimmverhalten haben, zusammenziehen. Punkt eins und Punkt drei wurde angenommen ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme der

Berichte in diesen beiden Punkten ist ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Die Punkte zwei und vier ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

7.18 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend das Tagesheim für Kleinkinder im Sozialpädagogischen Zentrum
(Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Housing First für junge Erwachsene in Salzburg
(Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.22 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Stärkung präventiver Behördennavigation und Integrationsvermittlung im Bundesland Salzburg“
(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE, SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

So kommen wir zu Punkt

7.25 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA betreffend die Veröffentlichung von PFAS-Messdaten
(Nr. 514 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)

Abstimmungsverhalten heute im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme dieses Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben abgeschlossen und alle Berichte, alle 27 Berichte einer Erledigung zugeführt.

Jetzt kommen wir zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier haben wir zu 8.10 einen Debattenbeitrag der GRÜNEN. Bitte Frau Klubobfrau! Hier geht es um klimaschädliche Subventionen.

8.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 254-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Folgeanfrage klimaschädliche Subventionen/Förderungen/Transferleistungen sowie Green Budgeting im Bundesland Salzburg (Nr. 254-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Genau und die Antwort verbindet Themen, die wir heute diskutiert haben, die ich schon eingebracht habe. Wir sehen hier, dass die Landesregierung zwar alle Daten und Fakten hat, aber es nicht der Mühe wert findet, klimaschädliche Subventionen zu analysieren, nachzuschauen, welche Förderungen denn klimaschädlich wirken. Also das Land weiß nicht, wie sie die Förderungen vergibt und ob da eine klimaschädliche Wirkung auftritt. Das Land hat auch nicht vor das zu ändern. Das Land informiert uns, es gibt keine gesetzliche Verpflichtung, die Klimawirkung der Subvention zu erheben. Daher gibt es auch kein Interpellationsrecht und es gibt auch daher keine Antwort auf die Frage, ob sie das in Zukunft machen. Also wir haben null Antworten bekommen auf unsere Fragen. Wir haben noch einmal nachgefragt. Das war genauso wenig erquicklich und ich finde das ein Armutszeugnis, dass ein Land nicht weiß, wie es mit dem Landesgeld einfach steuert. Man weiß nicht, wie klimaschädlich das ist, was sich z.B. in der Wirtschaftsförderung, in der Landwirtschaftsförderung, im Tourismus an Steuergelder einsetze.

Wir GRÜNE werden an dem Thema dranbleiben und wir werden uns auch auf der Bundesebene dafür einsetzen, dass dieses Thema klimaschädliche Subventionen ernster genommen wird und vor allem auch in Zeiten angespannten Budgets ist das eine Möglichkeit, genau hinzuschauen und auch da verantwortungsvoll mit Steuergeld umzugehen. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Vielen Dank. Keine weiteren Wortmeldungen.

Wir haben noch einen Debattenbeitrag nämlich zu 8.21.

8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 255-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Aigner - betreffend Notfallzulassung für das Pflanzenschutzmittel Movento 100 (Wirkstoff: Spirotetramat) (Nr. 255-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

Zurückgezogen und zu 8.25

8.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 263-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend PFAS-Feinstaub (Nr. 263-BEA der Beilagen)

Bitte!

Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA: Genau um PFAS in der Luft im Feinstaub. Auch diese Beantwortung verheiratet zwei Fragen, die wir heute intensiv diskutiert haben, Auch da wieder wird die Landesregierung aktiv, wenn sie Daten, Fakten hat. Und wie geht die Landesregierung mit PFAS um? Wir haben es heute schon gehört. Es gibt eine Studie der TU Wien, dass das Land, also die Studie ist vom Land beauftragt worden. Interessant es sind drei Stellen im Bundesland Salzburg untersucht worden. Es ist Lamprechtshausen, Anthering und der Flughafen. Es ist eine erhöhte PFAS-Belastung in der Luft nachgewiesen worden. Wir haben nachgefragt, ob geplant ist, PFAS in der Luft als eigenständige Beobachtung und Untersuchungsschwerpunkt zu behandeln. Antwort: Nein. Wir haben nachgefragt, ob geplant ist, potenzielle PFAS-Quellen standortnahe und anlassbezogen abzuklären, wie z.B. im Umfeld des Flughafens oder bei feuerlöschmittelrelevanten Anwendungen, bei Beschichtungen oder anderen PFAS-intensiven Nutzungen. Antwort der Politik: Nein. Wir haben nachgefragt, ob eine Zusammenarbeit mit bayerischen Behörden oder Forschungseinrichtungen geplant ist, weil es ja da eine PFAS-Vorgeschichte in Glentorf in Bayern gibt durch dieses Werk, 3M-Werk, das mit PFAS gearbeitet hat bis 2008. Antwort: Nein. Wir haben nachgefragt, ob die Landesregierung vorsorgepolitische Maßnahmen im Zusammenhang mit PFAS in der Luft plant. Antwort: Nein. Ja, wir wissen, dass es PFAS gibt. Wir haben Evidenzen. Es wird nichts damit gemacht und das ist glaube ich eines der besten Beispiele zu der Aktuellen Stunde, die wir heute gehört haben. Das Land handelt hier nicht. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir haben noch einen Debattenbeitrag der GRÜNEN angemeldet, zurückgezogen. Danke vielmals. Damit sind alle vorgelegten Beantwortungen zur Kenntnis genommen.

8.1 **Anfrage** der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 239-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Fluktuation und Kündigungsgründe von Mitarbeiter:innen der SALK (Nr. 239-BEA der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 240-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend weitere Fragen zum Heliport Krimml (Nr. 240-BEA der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 244-ANF der Beilagen) betreffend Dienstnehmerwohnungen (Nr. 244-BEA der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 245-ANF der Beilagen) betreffend Unfallhäufungsstellen im Bundesland Salzburg (Nr. 245-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 246-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Aigner - betreffend mehrtägige Schulveranstaltungen (Nr. 246-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 250-ANF der Beilagen) betreffend die Schließung des Landeskindergartens Schanzlgasse (Nr. 250-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 251-ANF der Beilagen) betreffend Reha St.Veit/Leuwaldhof (Nr. 251-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 252-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnversorgung von erwachsenen Menschen mit Behinderung oder Autismus-Spektrums-Störung (ASS) (Nr. 252-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 253-ANF der Beilagen) betreffend die Aussagen des Landesjägermeisters zum Thema Wolfsabschuss (Nr. 253-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 256-ANF der Beilagen) - betreffend ihre mangelhafte Beantwortung der Anfrage zum UEFA-Super Cup (Nr. 256-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 257-ANF der Beilagen) betreffend Förderpolitik im Bereich Elementarpädagogik (Nr. 257-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 261-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend Pflegeeltern im Bundesland Salzburg (Nr. 261-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 266-ANF der Beilagen) betreffend Tageseltern (Nr. 266-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 275-ANF der Beilagen) betreffend die Besetzung der zusätzlichen Dienstposten für die Kinder- und Jugendhilfe an den Bezirkshauptmannschaften (Nr. 275-BEA der Beilagen)

8.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 281-ANF der Beilagen) betreffend die Aufstockung des Kaufkontingents in der Wohnbauförderung (Nr. 281-BEA der Beilagen)

8.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner (Nr. 284-ANF der Beilagen) betreffend Förderung für PV auf versiegelten Flächen (Nr. 284-BEA der Beilagen)

8.18 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 285-ANF der Beilagen) betreffend die Meldungen des Landes Salzburg zum Art.-17-Bericht nach der FFH-Richtlinie (Nr. 285-BEA der Beilagen)

8.19 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 289-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Maßnahmen gegen

die Teuerung
(Nr. 289-BEA der Beilagen)

8.20 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Aigner (Nr. 303-ANF der Beilagen) betreffend Trinkwasserversorgung und Wassersicherheit im Bundesland Salzburg
(Nr. 303-BEA der Beilagen)

8.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 258-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Personalmangel in der Gerichtsmedizin
(Nr. 258-BEA der Beilagen)

8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 259-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Personalaufnahmen in den Landesdienst durch Sofortmaßnahmen bzw. Sonderverträge
(Nr. 259-BEA der Beilagen)

8.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 260-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend den Ausbau der Gesundheitshotline 1450
(Nr. 260-BEA der Beilagen)

8.26 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 267-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2026 und 31. März 2026
(Nr. 267-BEA der Beilagen)

8.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 270-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die personellen Ressourcen in den Bezirkshauptmannschaften aufgrund des neuen Veranstaltungsgesetzes 2026 und des Waffengesetzes
(Nr. 270-BEA der Beilagen)

8.28 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 273-ANF der Beilagen) betreffend die Inanspruchnahme der Ausnahmetatbestände des ZWAG
(Nr. 273-BEA der Beilagen)

8.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner (Nr. 307-ANF der Beilagen) betreffend die Aufsichtsfunktion des

808

Landes Salzburg im Zusammenhang mit der finanziellen Lage der Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 307-BEA der Beilagen)

8.30 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landerätin Mag.^a Gutschi (Nr. 310-ANF der Beilagen) betreffend das Projekt Zukunft Gesundheit
(Nr. 310-BEA der Beilagen)

Wir sind am Ende unserer Tagesordnung für heute. Ich wünsche allen noch einen schönen Abend, morgen einen schönen Feiertag und Fronleichnamstag und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 8. Juli 2026, um 9:00 Uhr in unseren Sitzungssaal hier im Chiemseehof ein. Die Sitzung ist geschlossen.

(Ende der Sitzung: 18:03 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am **8. Juli 2026**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: